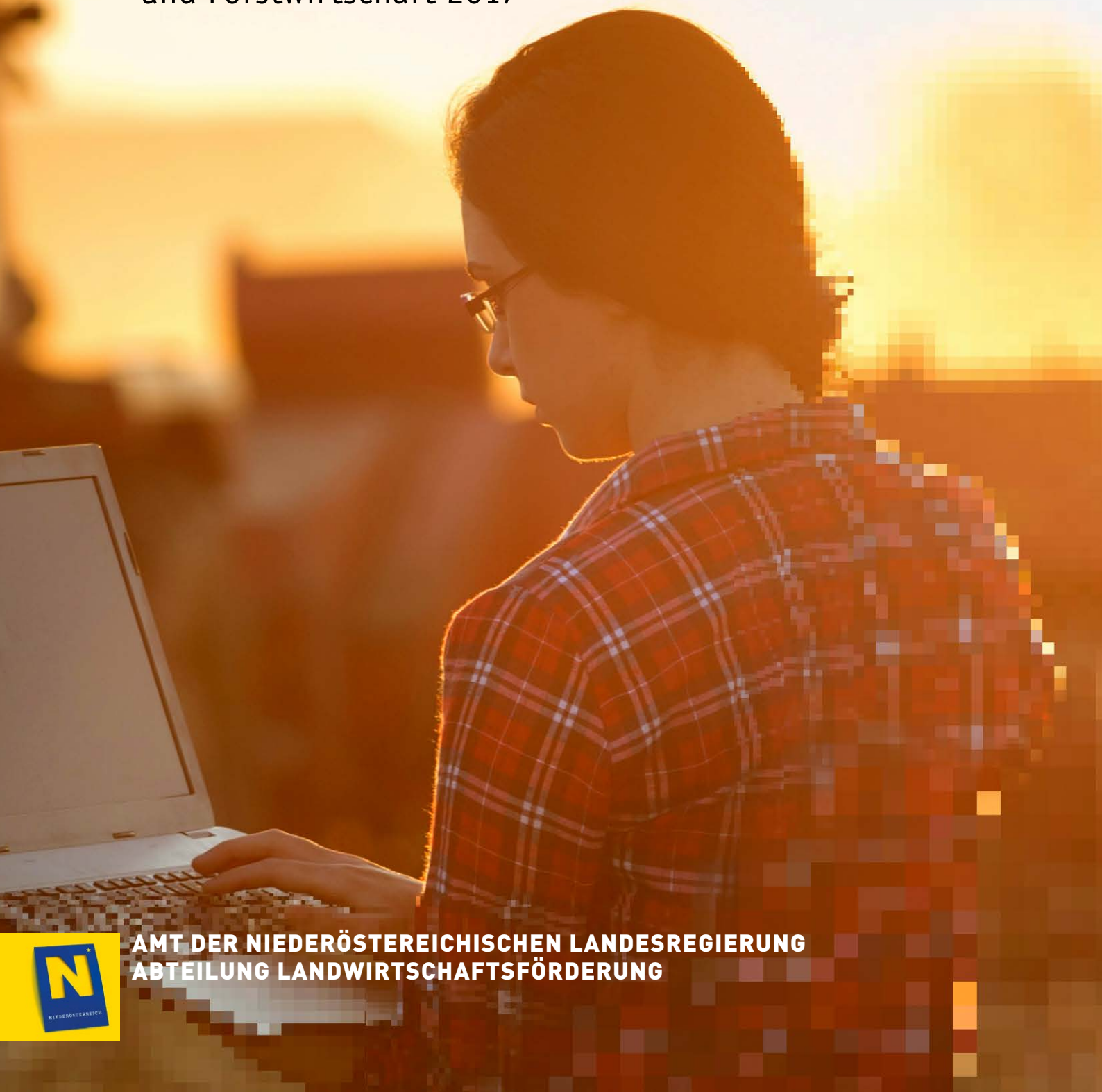


DER GRÜNE BERICHT 2017

Bericht über die wirtschaftliche
und soziale Lage der Land-
und Forstwirtschaft 2017



**AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
ABTEILUNG LANDWIRTSCHAFTSFÖRDERUNG**

Sehr geehrte Damen und Herren!

Das Jahr 2017 war für die niederösterreichischen Landwirtinnen und Landwirte neuerlich eine große Herausforderung. Durch den Klimawandel stellte sich für manche Betriebe sogar die Existenzfrage, egal ob durch die Kältephase Ende April oder die lange Trockenheit und Hitze in den darauffolgenden Monaten. Dies führte dazu, dass in praktisch allen Kulturen unterdurchschnittliche Erträge eingebracht wurden. Teilweise brachten aber die niedrigen Erträge auch bessere Marktpreise.

Für die in der heimischen Landwirtschaft erwirtschafteten Einkommen zeichnete sich im Jahr 2017 nach einer ersten Erholung im Jahr 2016 eine positive Entwicklung ab. So erhöhte sich das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft gemessen als Faktoreinkommen im Vergleich mit dem Vorjahr um 18,8 Prozent. Keinesfalls vergessen werden darf jedoch, dass in den Jahren 2012 bis 2015, das heißt vier Jahre in Folge, massive Einbußen zu verzeichnen waren. Maßgeblich für die Zunahme im Jahr 2017 waren die deutliche Erholung der Milchpreise und eine gute Weinernte allerdings vor dem Hintergrund der frostbedingten Ernteausfälle des Vorjahres.

Im Jahr 2017 erfolgte auch der Startschuss für die Ausrichtung der europäischen Agrarpolitik nach 2020. Von den Agrarvertretern in den Mitgliedsstaaten werden dazu Vorschläge erarbeitet, wobei keine Neuaufstellung erfolgen soll, sondern eine Weiterführung der aktuellen GAP. Das erfolgreiche 2 Säulen Modell muss aus österreichischer Sicht erhalten bleiben, stellt doch die 1. Säule stabile Grundabsicherung für Bäuerinnen und Bauern dar und die 2. Säule zielt unter anderem auf Umweltschutz, Tierwohl, Innovation, Unterstützung unserer Bergbauern ab.

Der Erhaltung des ländlichen Raumes mit seinen kleinstrukturierten Familienbetrieben als pulsierende Lebensader gilt unser ganzes Augenmerk in Niederösterreich. Unsere vielfältigen Betriebe müssen durch Ausgleichszahlungen und Prämien gestärkt werden. So hat Niederösterreich im Jahr 2017 beispielsweise die Förderung von Versicherungsprämien auf mehr Risiken als bisher erweitert.



Niederösterreich setzt bereits seit längerer Zeit auf eine hohe Qualität bei landwirtschaftlichen Produkten, wie bei Fleisch, Milch und Milchprodukten, Obst und Gemüse, aber auch bei Wein und Most. Zahlreiche Initiativen sorgen dafür, dass die niederösterreichischen Produkte bei den Konsumentinnen und Konsumenten noch bekannter werden und damit weitere Marktanteile erzielen.

Niederösterreichs Bäuerinnen und Bauern sind professionell in ihrer Arbeit, innovativ in ihren Wegen und naturnah in ihrer Wirtschaftsweise. Der Grüne Bericht gibt einen umfassenden Überblick über die Daten und Fakten der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich und zeigt im Detail die großartigen Leistungen unserer Bäuerinnen und Bauern. Damit möchten wir nicht nur die Bedeutung der Landwirtschaft für unser Bundesland manifestieren, sondern den Bäuerinnen und Bauern auch großen Dank für ihre vielfältige wertvolle Arbeit aussprechen.

Dr. Stephan Pernkopf

LH-Stellvertreter

Mitglieder bzw. Ersatzmitglieder bei der Kommission gemäß § 19 NÖ Landwirtschaftsgesetz (2014-2018)

Mitglieder

1. LH-Stv. Dr. Stephan Pernkopf
2. Vizepräsidentin Theresia Meier
3. Dir. Dipl. Ing. Wolfgang Weichselbraun
4. Präs. Ing. Andreas Freistetter
5. KAD Mag. Walter Medosch
6. Mag. Bernhard Gerhardinger
7. Mag. Nina Geiselhofer-Kromp
8. Robert Staudinger
9. Dipl. Geogr. Thomas Kronister
10. LAbg. Josef Balber
11. LAbg. Josef Edlinger
12. LAbg. Doris Schmidl
13. LAbg. Ing. Manfred Schulz

Ersatzmitglieder

- Präs. Ing. Hermann Schultes
- Dipl. Ing. Marianne Priplata-Hackl
- Dipl. Ing. Martin Schildböck
- Kammerrat Karl Schnitzer
- Mag. Heimo Gleich
- Mag. Alexandra Hagmann-Mille
- Mag. Franz Rauchenberger
- Dipl. Ing. Georg Mayer
- Mag. Jürgen Lanegger
- Dir. LAbg Mag. Klaudia Tanner
- LABg. Richard Hogl
- LABg. Karl Moser
- LABg. Franz Mold

Impressum:

Medieninhaber: Land Niederösterreich

Herausgeber und Verleger: Amt der NÖ Landesregierung,
Abteilung Landwirtschaftsförderung, Landhausplatz 1, Haus 12, 3109 St. Pölten

Leiter der Abteilung Landwirtschaftsförderung: DI Ernest Reisinger

Redaktion: Mag. Eleonora Pretscher, Werner Maurer

E-Mail: post.lf3@noel.gv.at

Internet: <http://www.noe.gv.at>

Covergestaltung: waltergrafik/Erwin van Dijk

Coverfoto: Shutterstock/Budimir Jevtic

Gestaltung Kern und Druck: Amt der NÖ Landesregierung, Abt. Gebäudeverwaltung - Amtsdruckerei

Service

Der Grüne Bericht 2017 kann im Internet unter folgenden Adressen
<http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Landwirtschaft/Gruener-Bericht/GruenerBericht.html>
oder <http://www.gruenerbericht.at> heruntergeladen werden.

Abteilung Landwirtschaftsförderung
Haus 12
Landhausplatz 1
3109 St. Pölten
Tel.: 02742/9005 DW 12976
Fax: 02742/9005 DW 13535
E-Mail: post.lf3@noel.gv.at
Internet: www.noel.gv.at

Für Fragen stehen Ihnen die MitarbeiterInnen der Abteilung
Landwirtschaftsförderung gerne zur Verfügung.

Unser Dank für die Mitarbeit und Hilfe gilt:
der NÖ Landes Landwirtschaftskammer
der Sozialversicherungsanstalt der Bauern
der Landarbeiterkammer

sowie beim Amt der NÖ Landesregierung, den Abteilungen:
Schulen und Kindergärten, Forstwirtschaft, Wasserbau, NÖ Agrarbezirksbehörde
und der Abteilung Gebäudeverwaltung - Amtsdruckerei

1 Die Agrarstruktur in Niederösterreich	8
1.1 Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	8
1.2 Berufstätige in der Land- und Forstwirtschaft	10
1.3 Verteilung der Kulturarten	10
1.4 Tierhaltung	11
1.5 Produktionsleistung der Landwirtschaft	12
2 Produktion und Märkte	13
2.1 Pflanzliche Produktion	13
2.1.1 Getreide und Mais	13
2.1.2 Pflanzliche Alternativen	14
2.1.3 Kartoffel	15
2.1.4 Gemüse- und Gartenbau	15
2.1.5 Obstbau	17
2.1.6 Zucker	17
2.1.7 Grünland- und Futterbau	18
2.1.8 Weinbau	18
2.2 Tierische Produktion	18
2.2.1 Produktion und Vermarktung von Rindern	18
2.2.2 Produktion und Vermarktung von Milch	19
2.2.3 Produktion und Vermarktung von Schweinen	20
2.2.4 Sonstige tierische Produktion	21
2.3 Biologische Produktion	23
2.4 Diversifizierung	24
2.5 Forstliche Produktion	25
2.5.1 Ergebnisse der österreichischen Waldinventur 2007/2009	26
2.5.2 Allgemeiner Waldzustand, Forstschutz	26
3 Wirtschaftliche Lage	28
3.1 Wirtschaftsentwicklung in NÖ im Jahre 2017	28
3.2 Einkommenssituation in der NÖ Land- und Forstwirtschaft	29
3.2.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	29
3.2.2 Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe	32
3.3 Preisindizes	37
4 Die Soziale Lage	39
4.1 Bäuerliche Sozialversicherung	39
4.2 Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung	40
4.2.1 Krankenversicherung	40
4.2.2 Unfallversicherung	40
4.2.3 Pensionsversicherung	41
4.2.4 Pflegegeld	41
4.2.4 Ausgleichszulage	42
4.3 Gesetzliche Änderungen 2017	42

5	Förderung der NÖ Land- und Forstwirtschaft	43
5.1	Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen	44
5.2	Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung	44
5.2.1	Umweltprogramm (ÖPUL)	45
5.2.2	Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete	46
5.2.3	Ländliche Entwicklung – LE Projektförderungen	46
5.2.4	LEADER	48
5.3	Sonstige kofinanzierte Maßnahmen	49
5.4	Nationale Maßnahmen	50
5.5	Landesmaßnahmen	50
5.6	Sonstige Fördermaßnahmen	51
6	Strukturmaßnahmen	52
6.1	Verbesserung der Agrarstruktur	52
6.2	Ländlicher Wegebau	53
6.3	Landwirtschaftlicher Wasserbau	54
7	Schulwesen, Weiterbildung und Beratung	55
7.1	Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen	55
7.2	Berufsausbildung	56
7.3	Weiterbildung	58
7.4	Beratung	59
8	Interessenvertretung	60
8.1	Die NÖ Landwirtschaftskammer	60
8.2	NÖ Landarbeiterkammer	61
	Anhang	62
	Begriffsbestimmungen	62
	Tabellenteil	72



© Müller-Feinwein

1. Die Agrarstruktur

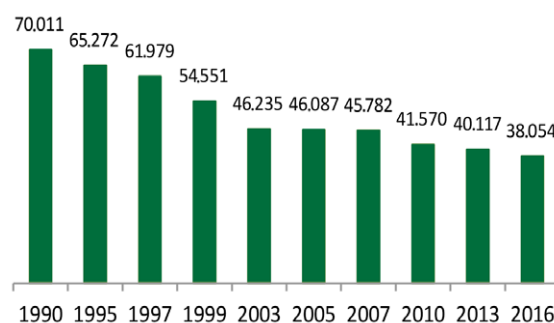
Die Strukturdaten zur NÖ Landwirtschaft wurden bis 1990 durch die in 10-Jahres-Intervallen durchzuführenden land- und forstwirtschaftlichen Betriebszählungen (Vollerhebungen) gewonnen. Im Jahr 1993 wurde die Erhebung der Agrarstruktur auf EU-Normen umgestellt und wird seitdem in zwei- bis vierjährigen Abständen vorgenommen. Die letzte Vollerhebung wurde mit dem Stichtag 31. Oktober 2010 durchgeführt, die letzte Stichprobenerhebung mit dem Stichtag 31. Oktober 2016.

1.1 Struktur der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

In Niederösterreich wurden im Jahr 2016 insgesamt 38.054 land- und forstwirtschaftliche Betriebe (23,5 % aller Betriebe Österreichs) gezählt. Die Zahl der Betriebe nahm gegenüber der

letzten Agrarstrukturerhebung im Jahr 2013 um 2.063 oder 5,1 % ab. Mit einem durchschnittlichen Rückgang von 1,7 % lag der Strukturwandel in den letzten Jahren unter dem langjährigen Trend. Denn in den Jahren 1990 (70.011) bis 2005 (46.087) schlossen jährlich rund 2,8 % der Höfe.

Land- und forstwirtschaftliche Betriebe in NÖ



Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Die land- und forstwirtschaftlichen Betriebe werden in unterschiedlichen Rechtsformen geführt. Nach der Stichprobenerhebung im Jahr 2016 überwogen in Niederösterreich die Familienbetriebe mit 92,4 %. 3,5 % der Betriebe waren Personengemeinschaften und 4,1 % der Betriebe befanden sich in der Hand juristischer Personen.

Die 35.169 Familienbetriebe bewirtschaften insgesamt 74,5 % der niederösterreichischen Kulturfläche, wobei auf einen Haupterwerbsbetrieb im Durchschnitt 49,5 ha und auf einen Nebenerwerbsbetrieb 21,1 ha entfielen. 7,2 % der Kulturflächen wurden von 1.329 Personengemeinschaften mit durchschnittlich 89,2 ha pro Einheit verwaltet. Die 1.556 Betriebe juristischer Personen verfügten mit einer durchschnittlichen Betriebsfläche von 192,6 ha über 18,3 % der niederösterreichischen Kulturflächen.

Die Anzahl der Haupterwerbsbetriebe ging von 2005 bis 2016 um rund 5.800 Betriebe (-25,5 %) zurück. Die Anzahl der Nebenerwerbsbetriebe nahm im Vergleichszeitraum um rund 3.600 Betriebe (-16,4 %) ab. Die Betriebe juristischer Personen erhöhten sich um 304 (+24,3 %). Die Anzahl der Personengemeinschaften hat sich zwischen 2005 und 2016 vervielfacht.

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur

Die österreichische Landwirtschaft ist nach wie vor kleinstrukturiert, wenngleich sich der Trend zu größeren Betrieben auch in NÖ weiter fortsetzt. Wurde 1995 von einem Betrieb im Durch-

schnitt eine Gesamtfläche von 25,7 ha bewirtschaftet, so waren es 2016 43,1 ha. Ähnlich verlief die Entwicklung bei der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Hier war eine Steigerung von 16,6 ha auf 28,1 ha festzustellen.

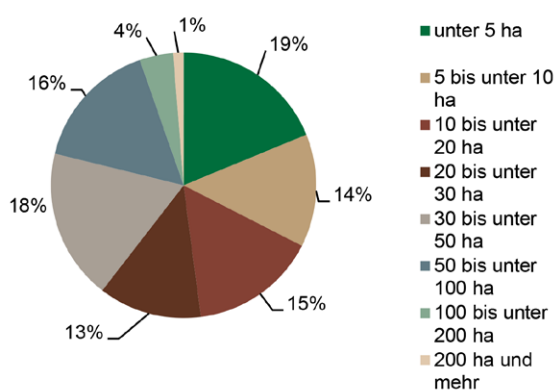
Diese Entwicklung ist auch in der Verteilung nach Größenstufen der Kulturfläche ersichtlich. Weniger als die Hälfte aller Betriebe, nämlich 18.240 bzw. 48 %, bewirtschafteten im Jahr 2016 weniger als 20 ha land- und forstwirtschaftliche Flächen; 1999 waren es noch 55,9 %. Bei 5,4 % (2.036 Betriebe) konnte eine Fläche von mehr als 100 Hektar ermittelt werden, während im Jahr 1999 erst 2,1 % (1.143 Betriebe) in diese Kategorie fielen. Mit einem Anteil von 21,1 % entfallen auf die größeren Betriebe (über 50 Hektar) mehr Betriebe als auf die sehr kleinen. Eine Zunahme der Zahl der Betriebe ist auch nur in den Größenstufen über 50 Hektar zu verzeichnen.

Entwicklung der NÖ Bergbauernbetriebe

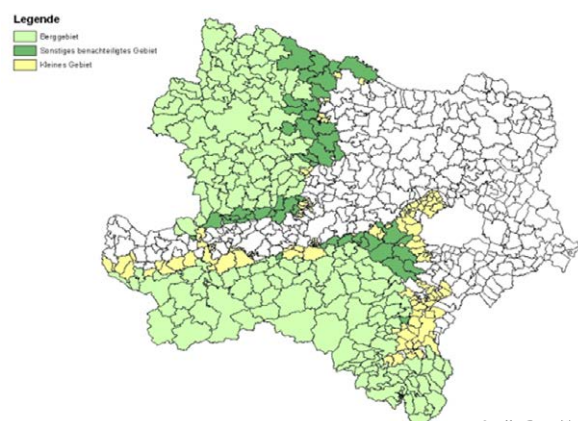
Seit der Agrarstrukturserhebung 2003 werden die Betriebe nach den Kriterien des Berghöfekatasters (BHK) eingeteilt. Dieser bietet gegenüber der bisherigen Erschwernisbeurteilung den Vorteil einer umfassenderen und aktuelleren Bewertung der auf den einzelnen Bergbauernbetrieb einwirkenden natürlichen und wirtschaftlichen Erschwernisse.

Im Jahr 2016 sind von den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben Niederösterreichs 10.698 (27,9 %) Bergbauernbetriebe. Von diesen liegen

Verteilung der Betriebe in NÖ nach Größenklassen 2016



Quelle: Agrarstrukturserhebung Statistik Austria



Quelle: BMNT

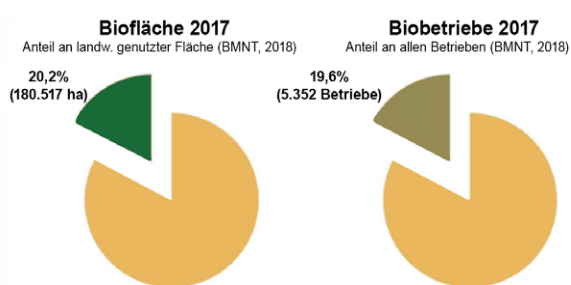
4.824 in der Gruppe 1 (0-90 BHK-Punkte), 4.848 in der Gruppe 2 (90-180 BHK-Punkte), 940 in der Gruppe 3 (180-270 BHK-Punkte) und 86 Betriebe in der Gruppe 4 (mehr als 270 BHK-Punkte).

Entwicklung der NÖ Biobetriebe

Im Jahr 2017 stiegen 350 Betriebe neu in den Biolandbau ein. Damit wirtschafteten in Niederösterreich insgesamt 5.352 INVEKOS-Betriebe nach Biorichtlinien. Das entspricht betriebsbezogen einem Bioanteil von 19,6 %. Flächenbezogen ergibt sich ein Bioanteil von 20,2 %, was einer Steigerung von 2,2 Prozentpunkten gegenüber dem Jahr 2016 entspricht. Im Jahr 2017 wurden in Niederösterreich insgesamt 180.517 ha biologisch bewirtschaftet. Das entspricht einer Bioflächenausweitung um 20.000 ha. Österreichweit lag 2017 der Biobetriebsanteil an allen INVEKOS-Betrieben bei 20,4 %. Das entspricht einer Steigerung von 1,6 Prozentpunkten gegenüber 2016. Österreichweit wurde im Jahr 2017 die biologisch bewirtschaftete Fläche um 46.282 ha auf insgesamt 619.380 ha ausgeweitet.

Im Jahr 2017 wurden in Niederösterreich insgesamt 3.043ha Weinfläche biologisch bewirtschaftet. Das entspricht einem Anteil von 11,9 % aller Invekos-Weinflächen in Niederösterreich. Die Bioobstfläche erreichte 2017 ein Ausmaß von 951 ha, was einem Anteil von knapp 43,1 % aller im INVEKOS erfassten Obstflächen in Niederösterreich entspricht.

Kennzahlen zur biologischen Landwirtschaft in NÖ 2016



Quelle: BMNT und AMA

1.2 Berufstätige in der Land- und Forstwirtschaft

In Niederösterreich wird für 2016 ein Bevölkerungsstand von 1.661.109 Personen ausgewiesen. In der abgestimmten Erwerbsstatistik wurden 2016 in NÖ rund 804.400 Erwerbstätige erfasst, wovon 5,6 % der Land- und Forstwirtschaft zugerechnet werden.

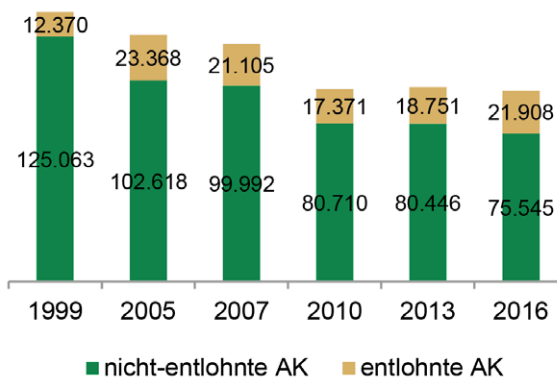
Im Jahr 2016 betrug die Anzahl der familieneigenen und familienfremden land- und forstwirtschaftlichen Arbeitskräfte 97.454, das entspricht seit 1999 einem Rückgang von rund 40.000 Personen oder 29,3 %. Rund 38 % der Erwerbspersonen in der Land- und Forstwirtschaft sind weiblich.

Während die Zahl der Familienarbeitskräfte seit 2010 um rund 5.200 oder weiteren 6 % abnahm, kam es bei der Anzahl an familienfremden Arbeitskräften zu einem deutlichen Anstieg von rund 4.500 Personen (+26 %). 48 % der Familienarbeitskräfte waren auch Betriebsinhaber.

1.3 Verteilung der Kulturarten

Im Jahr 2016 bewirtschafteten die 38.054 niederösterreichische Betriebe eine Gesamtfläche von 1,64 Mio. ha. Der größte Teil davon, nämlich 704.000 ha (43 %), entfiel auf Forstflächen, gefolgt von Ackerland mit 682.500 ha (42 %) und Dauergrünland (inkl. Almen) mit 167.600 ha (10 %).

Arbeitskräfte in der NÖ Land- und Forstwirtschaft



Quelle: Statistik Austria

Die in der Agrarstrukturerhebung ausgewiesene forstwirtschaftlich genutzte Fläche (704.000 ha) weicht von jener der österreichischen Waldinventur (2007/09) merklich ab. Sie weist für Niederösterreich eine (tatsächliche) Waldfläche von rund 767.000 ha aus. Der Grund für den Flächenunterschied liegt darin, dass durch die Erfassungsgrenze von drei Hektar forstwirtschaftlich genutzter Fläche nicht die gesamte Waldfläche erfasst wird. Weiters ist im Hinblick auf den Wald das Wirtschaftsprinzip von Bedeutung, d.h., dass die Flächen stets in der Wohnsitzgemeinde des Bewirtschafters ermittelt und ausgewiesen werden. Da die Städte sehr oft Sitz großer Waldbetriebe sind kommt es zwischen den betroffenen Gemeinden bzw. politischen Bezirken – in Einzelfällen sogar auf Bundesländerebene – zu entsprechenden Flächenverschiebungen.

1.4 Tierhaltung

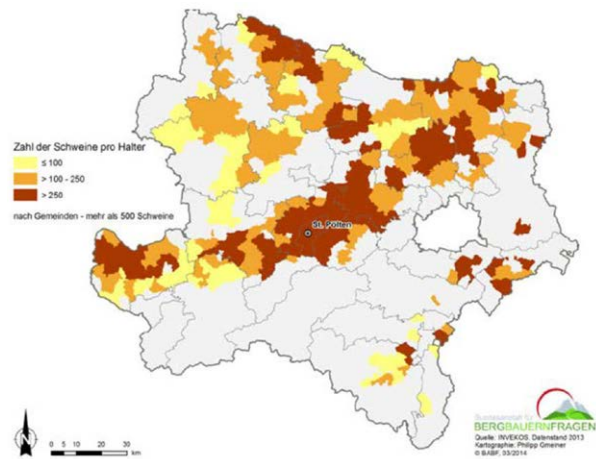
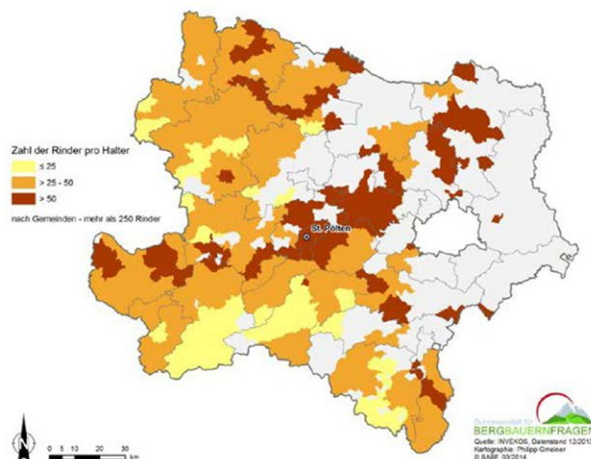
Die Rinder- und Schweinebestände tendieren seit vielen Jahren rückläufig. So nahm in Niederösterreich laut Agrarstrukturerhebungen die Zahl der Schweine von 2005 bis 2016 um weitere 7 % auf rund 804.000 Tiere und die Zahl der Rinder um knapp 10 % auf 415.500 Tiere ab. Im Gegensatz dazu haben sich die Schaf- und Ziegenbestände in Niederösterreich langfristig positiv entwickelt. Seit 2005 konnten sich der Schafbestand um 25.000 Tiere bzw. 45 % erhöhen. Der Ziegenbestand legte seit 2005 um 4.600 Tiere bzw. 38 % zu.

Die Rinderhaltung in Niederösterreich konzentriert sich einerseits auf das Berggebiet im Wald- und Mostviertel. Daneben spielt die Rinderproduktion in den Bezirken Amstetten, Melk, St. Pölten und Tullnerfeld eine bedeutende Rolle.

Eine ganz andere regionale Verteilung ist in der Schweineproduktion ersichtlich. Die Schweinehaltung in Niederösterreich konzentriert sich vorrangig auf die ackerbaulichen Gunstlagen in den Bezirken Amstetten, St. Pölten, Korneuburg und Mistelbach und stellt dort einen wesentlichen Erwerbszweig für die Betriebe dar.

Mit flächenmäßig wachsenden Betrieben verändert sich auch die Struktur in der Viehhaltung. Besonders deutlich zeigt sich dies in der Schweinehaltung. So hat sich die Zahl der gehaltenen Schweine je Betrieb seit 1999 um über 92 Stück erhöht und die Zahl der schweinehaltenden Betriebe um 70 % verringert. 2016 wurden durchschnittlich 146 Schweine je Betrieb gehalten gegenüber 44 im Jahr 1995 und 25 Stück 1980.

Wurden 1999 etwas mehr als ein Drittel der NÖ Schweine in Betrieben mit mehr als 300 Tieren gehalten so waren es 2010 über zwei Drittel der Tiere. Bereits mehr als 40 % der Schweine standen 2010 in Beständen mit mehr als 600 Tieren. Auch im Rinderbereich wachsen die Strukturen. So hält ein NÖ Rinderbetrieb heute mit durchschnittlich 41 Tieren um 15 mehr als 1999. 1980 betrug die durchschnittliche Bestandesgröße 16 Stück. 1999 lag der Anteil der Rinder in Beständen über 75 Tiere erst bei 11 %, 2010 bei 25 %.



Die Auswertungen aus der Rinderdatenbank weisen für 2017 einen leichten Rückgang des NÖ Rinderbestandes um knapp 0,5 % aus. Die stärksten prozentuellen Abnahmen waren in den Bezirken Gänserndorf (-24,1 %), Hollabrunn (-10,2 %) und Bruck/Leitha (-4,4 %) zu verzeichnen. Gegen den landesweiten Trend wurde der Rinderbestand in den Bezirken Mistelbach, Tulln, Melk, Baden und Neunkirchen ausgeweitet. In Amstetten, dem rinderreichsten Bezirk des Landes, war mit 75.336 Tieren ein leichter Bestandsabbau im Berichtsjahr feststellbar.

1.5 Produktionsleistung der Landwirtschaft

Die niederösterreichische Landwirtschaft spielt in der Erzeugung von Nahrungsmitteln eine sehr

bedeutende Rolle. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die natürlichen Produktionsbedingungen und der Größe des Bundeslandes.

Im Jahr 2017 erzeugten die niederösterreichischen Bäuerinnen und Bauern Nahrungsmittel mit einem Gehalt von rund 5.700 Mrd. Kilokalorien. Die Österreichische Ernährungspyramide empfiehlt eine tägliche Energieaufnahme bei Frauen von 1.855 kcal und bei Männern von 2.224 kcal. Bei einem mittleren Pro-Kopf-Tagesverbrauch von rund 2.040 kcal hätte die niederösterreichische Agrarproduktion im Jahr 2017 für die Ernährung von 7,6 Mio. Menschen gereicht.



© Müller-Reinwein

2. Produktion und Märkte

2.1 Pflanzliche Produktion

Der sehr feuchte Herbst 2016 ließ den Start in die Erntesaison 2017 schwierig beginnen. Alle Winterungen konnten nur unter ungünstigen Bedingungen ausgesät werden. Nach einem außerordentlich kalten Jänner, aber eher milden Februar und März konnte der Anbau der Sommerungen zeitgerecht und unter normalen Bedingungen erfolgen. Eine Kältephase im April führte zu einer kurzzeitigen Verzögerung in der Entwicklung, erhebliche Schäden blieben in Niederösterreich erfreulicherweise aus. Dann stellte sich eine lange Trockenheit und Hitze ein. Dies führte dazu, dass in praktisch allen Kulturen unterdurchschnittliche Erträge eingebracht wurden. Niedrigere Erträge brachten, teilweise zumindest, bessere Marktpreise mit sich. Die gefestigteren

Preise konnten die ertraglichen Einbußen jedoch nicht vollständig kompensieren.

2.1.1 Getreide und Mais

Anbauflächen und Erträge

In Niederösterreich wurde im Jahr 2017 auf einer Fläche von 403.288 ha Getreide inkl. Mais (2016: 407.400 ha) angebaut. Flächenausweitungen fanden bei Sommergerste, Triticale und Körnermais statt. Flächenreduktionen – aufgrund von sehr ungünstigen Anbaubedingungen im Herbst 2016 – mussten Wintergetreide wie Winterweizen, Winterroggen und Dinkel hinnehmen.

Die endgültigen Ergebnisse der niederösterreichischen Getreideernte (inkl. Körnermais) ergaben eine Produktion von nur 2 Mio. Tonnen.

Lange Trockenheit mit vielen 30° C-Tagen ließen die Ertragserwartungen schon im Mai dahinschmelzen. Andererseits führten niedrigere Erträge zu hohen Proteinwerten bei Weizen.

Der Anteil an Premium- und Qualitätsweizen war 2017 sehr hoch; mancher Händler im Trokengebiet berichtete von einem Anteil von über 80 % am gesamten Weizenaufkommen. Im Jahr zuvor lag der Premium- und Qualitätsweizenanteil bei etwa 20 %. Das Preisniveau lag 2017 deutlich über dem von 2016. An der Wiener Produktenbörse notierte Qualitätsweizen zur Ernte 2017 bei rund EUR 185,- je t. Ein Jahr zuvor lag die Notierung bei EUR 157,- je t.

Maisbau

Im Berichtsjahr wurde in Niederösterreich auf insgesamt 72.492 ha (2016: 65.400 ha) Körnermais angebaut. Aufgrund des trockenen und heißen Sommers konnte jedoch nur ein Durchschnittsertrag von 84,3 dt/ha erzielt werden. Im Hochertragsjahr 2016 konnten noch 109,5 dt/ha erzielt werden.

Die Produktion von Körnermais belief sich im Jahr 2017 dürrebedingt in Summe auf nur 610.987 t. Im Jahr 2016 konnte in Niederösterreich eine Rekordmenge von 716.300 t produziert werden.

Aufgrund der schwächeren Erträge lagen die Maispreise deutlich über denen im Jahr zuvor. So wurde von der Stärkeindustrie zu Erntebeginn frei Werk rund EUR 110,- je t excl. Ust. (2016: 91,-/t excl. Ust.) für Nassmais mit 30 % Feuchte gezahlt. An der Wiener Produktenbörse notierte Körnermais zur Haupternte bei rund EUR 158,- je t (2016: EUR 135,- je t).

Saatgutenerkennung

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich auf einer Gesamtfläche von ca. 16.815 ha Saatgut produziert, was ca. 14 % weniger als im Vorjahr war. Durch die hohen Erträge 2016 waren die Lager voll und die Produktion 2017 wurde entsprechend reduziert. Mais-, Soja- und Rübenvermehrungen werden neben der Versorgung des österreichischen Marktes überwiegend für Exportmärkte produziert. Neben der hohen Qualität in Österreich ist vielen Unternehmen die Sicherheit bezüglich Gentechnikfreiheit des Saatgutes wichtig.

Die Sonderkulturflächen wurden von Ölkürbis dominiert, wobei diese halbiert wurden. Die Gräser- und Klee vermehrungsflächen haben sich auf niedrigem Niveau eingependelt. In Niederösterreich liegen knapp die Hälfte der österreichischen Saatgutproduktionen.

Bei Wintergetreide waren knapp 20 % der Vermehrungen auf biologisch bewirtschafteten Flächen. Maissaatgut wurde auf über 20 % der Flächen biologisch produziert, wobei der Großteil für den Export bestimmt war.

2.1.2 Pflanzliche Alternativen

Winterraps

Die Anbaufläche von Winterraps sank von 23.630 ha (2016) auf 22.912 ha (2017). Der Flächenanteil Niederösterreichs an der gesamtösterreichischen Anbaufläche (40.502 ha) beträgt 57 %.

Die durchschnittlichen Erträge gingen deutlich auf 25 dt/ha zurück.

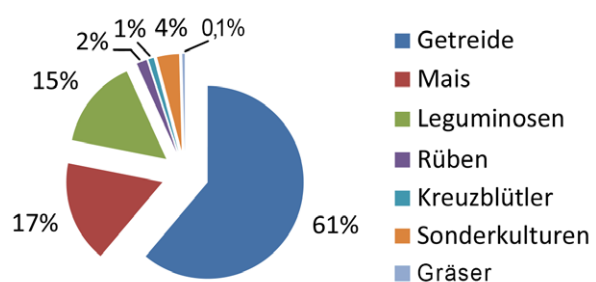
Ölsonnenblumen

Ölsonnenblume wurde in Niederösterreich 2017 auf einer Fläche von 17.786 ha angebaut (2016: 14.421 ha). Österreichweit stieg die Anbaufläche auf 22.018 ha (2016: 18.189 ha). Im Jahr 2017 wurden durchschnittlich 23,5 dt/ha geerntet.

Sojabohne

Die Anbaufläche von Sojabohne nahm von 12.891 ha im Jahr 2016 auf 16.469 ha im Jahr 2017 deutlich zu. Der Anteil an der österreichweiten Anbaufläche (2017: 64.467 ha) beträgt 26 %. In Niederösterreich betrug der Durchschnittsertrag 28 dt/ha.

Vermehrungsflächen der einzelnen Kulturartengruppen



Quelle: NÖ LK

Körnererbse und Ackerbohne

Die Anbaufläche bei Körnererbse ging auf 4.878 ha im Jahr 2017 zurück (2016: 5.504 ha). Die Anbaufläche von Ackerbohne nahm ebenfalls von 4.568 ha im Jahr 2016 auf 4.487 ha im Jahr 2017 leicht ab. Die Durchschnittserträge der Ackerbohne erreichten 2017 in Niederösterreich nur 18,9 dt/ha. Bei Körnererbse wurde ein Durchschnittsertrag von 20,7 dt/ha geerntet.

Ölkürbis

Die Anbaufläche von Ölkürbis wurde von 16.927 ha im Jahr 2016 auf 10.429 ha reduziert. Während die Bioflächen leicht zulegen konnten, mussten die konventionellen Flächen mangels Nachfrage um mehr als die Hälfte zurückgefahren werden. Aufgrund der Trockenheit wurde mit 510 kg/ha ein unterdurchschnittlicher Ertrag erzielt.

2.1.3 Kartoffel

Das Jahr 2017 war in den Erdäpfelhauptanbaugebieten Niederösterreichs geprägt von der Trockenheit. Nahe der Donau und in den Bewässerungsgebieten konnten zumeist knapp durchschnittliche Erträge eingefahren werden. Je nördlicher der Donau die Flächen lagen, desto dramatischer zeigten sich die Auswirkungen der Sommertrockenheit. Aufgrund der moderaten Niederschläge im Herbst konnte die Ernte bei guten Bedingungen durchgeführt werden. In Summe war die Erdäpfelerntemenge in Niederösterreich aber im Jahr 2017 gering ausgefallen.

Das Hauptproduktionsgebiet für Stärkeerdäpfel ist das Waldviertel. Aufgrund der Sommertrockenheit rechnete man zunächst mit katastrophalen Ernteaussfällen. Bei späten Sorten konnte im Herbst noch einiges zuwachsen. Dennoch war die Erntemenge um über 15 % geringer, als in Durchschnittsjahren.

Niederösterreich verfügt etwas über 80 % der Gesamterdäpfelfläche Österreichs. Die Erdäpfelfläche in Niederösterreich hat sich von 2016 auf 2017 in Summe weiter erhöht und lag bei 18.772 ha. Die biologisch bewirtschaftete Erdäpfelfläche wurde ebenfalls erhöht und lag bei 2.744 ha.

Die Erhöhung im Biobereich lag vor allem an der Ausweitung bei der Stärkekartoffelproduktion – in diesem Sektor wurde die Fläche beinahe verdoppelt.

Pflanzkartoffelproduktion

Im Anbaujahr 2017 umfasste die Saatkartoffelvermehrung in Niederösterreich 1.433 ha und blieb damit annähernd auf Vorjahresniveau. 164 ha davon wurden biologisch bewirtschaftet, die Fläche musste aufgrund der Nachfragesituation weiter verringert werden.

Die Rotherträge sowie die Saatgutaussbeuten waren deutlich geringer als im Jahr davor. Bei der Virustestung wurden 17 % aberkannt. Zudem mussten 160 ha Vermehrungsfläche aufgrund der Krankheit Stolbur zurückgezogen werden. Die Pflanzgutverfügbarkeit war demnach knapp.

2.1.4 Gemüse- und Gartenbau

Feldgemüsebau

Das Zentrum des Gemüsebaus in Niederösterreich ist das Marchfeld wo ca. 80 % der Anbauflächen liegen. Mit einem gut ausgebauten Bewässerungsnetz, sowie dem technischen Know-how der Anbauer bietet das Marchfeld gute Voraussetzungen für die Produktion von Feldgemüse.

Die wichtigste Feldgemüsekultur in NÖ ist die Zwiebel. Der Anbau bleibt seit Jahren auf einem stabilen Niveau bei ca. 3.500 Hektar. Bedingt durch Hagel und Trockenheit waren die Erträge weit unterdurchschnittlich und die Sortierungen klein. Exporte werden zunehmend schwieriger, weshalb sich der Preis auf niedrigem Niveau einpendelte.

Der Anbau von Knoblauch hat sich nach Jahren des Anstieges nun eingebremst. Die derzeit angebaute Flächen reichen, um das Biosegment und den Regionalabsatz zu bedienen. Importe machen aber weiterhin ca. 70 % des Bedarfes aus. Die Hälfte der Fläche wurde in Bioqualität angebaut. Das Ertragsniveau im Jahr 2017 war gut. Nasses Erntewetter brachte zum Teil Fäulnis an die Zwiebeln und damit verbunden Qualitätsprobleme.

Karotte ist von der Anbaufläche hier die zweitwichtigste Frischgemüsekultur in NÖ. Bei Waschkarotten konnte übers Jahr der österreichische Bedarf gedeckt werden.

Die Importe von Bundkarotten beeinflussten den heimischen Markt im Winter negativ. Circa ein Viertel der österreichischen Karotten wurde bereits biologisch produziert.

Die Spargelsaison 2017 hatte mit Ende März einen frühen Start. Bestände unter Folientunnel hatten einen frühen Ertragsbeginn, solche ohne Folientunnel waren um ca. 2 Wochen später. Trotz Kälteperiode im April lagen die Erträge nur leicht hinter dem Durchschnitt. Die Flächen nahmen zu, es wurden auf ca. 580 ha in Niederösterreich mit Schwerpunkt Marchfeld Spargel angebaut. Der Anbau von Biospargel gewann weiter an Bedeutung. Die Preisentwicklung im Ab-Hof Verkauf war zufriedenstellend.

Die Anbaufläche von Tiefkühlgemüse im Marchfeld war leicht steigend. Die Grünerbse war das wichtigste Standbein für den TK-Anbau. Weitere wichtige TK-Gemüsearten im NÖ Anbau waren Spinat, Bohnen, Karotten, Zuckermais und Kürbis. Als neue Kulturen mit guten Zuwachsraten wurden Süßkartoffel und Grünsoja verstärkt in den Anbau aufgenommen. Der Bioanteil der TK-Produktion legte stark zu und macht mittlerweile ca. ein Drittel der Gesamtproduktion aus.

Anbauflächen und Erträge

Die Anbauflächen waren im Berichtszeitraum bei 10.550 ha. Steigerungen in der Anbaufläche erfolgten bei Erbsen, Kürbis, Zuckermais, Grünsoja und Spargel. Hagel, Trockenheit und Hitzeperioden beeinflussten Ertrag und Qualität.

Die Kulturen mit dem höchsten Bio-Anteil waren 2017 Grünerbse, Zwiebel, Knoblauch und Karotte. Aber auch in allen anderen Gemüsearten stiegen die Erntemengen bei Bio. Auch im TK-Gemüseanbau gewann die biologische Produktion an Bedeutung.

Der Anbau nach Richtlinien des AMA-Gütesiegels ist mittlerweile Standard in den heimischen

Gemüsebaubetrieben. Circa 95 % des NÖ Gemüses werden nach Grundsätzen der Integrierten Produktion oder nach Biorichtlinien angebaut. Überdies verursachen aufwendige Nachhaltigkeitskonzepte des Lebensmitteleinzelhandels erhebliche Zusatzkosten. Durch strenge Regelungen bei der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln entstehen Lücken im Pflanzenschutz bei Spezialkulturen, die gleichermaßen den Bioanbau und konventionelle Produktion treffen. Zur Absicherung der heimischen Produktion sind geeignete Regelungen zur Sicherstellung der notwendigen Betriebsmittel unverzichtbar.

Gärtnerischer Gemüsebau

Paradeiser, Paprika und Gurke sind nach wie vor die Hauptkulturen im geschützten Anbau. Kulturbeginn war Mitte Jänner und Kulturende Dezember. Bereits im März konnten heimische Gurken angeboten werden. Paprika und Paradeiser aus heimischer Produktion waren in größeren Mengen ab April im Handel zu finden. Produktionsüberhänge im Sommer mussten exportiert werden. Die Produktionsmengen im Jahr 2017 waren aufgrund des lichtschwachen Frühjahrs unterdurchschnittlich. Im Fruchtgemüsesegment wurde eine breite Vielfalt angeboten, die zu einer Marktbelebung führte. Die zusätzlichen großen Glashausprojekte, die direkt vom LEH betrieben werden, bringen Unruhe in den Markt für die heimische Produktion und erschweren für die Mitbewerber die kostendeckende Produktion bei Paradeiser, Paprika und Gurken.

Blumen- und Zierpflanzenbau

Die Saison 2017 verlief überwiegend zufriedenstellend. Der klassische Blumenabsatz ist aber starken Veränderungen unterworfen. Während die Balkonpflanzenverkäufe nur mehr geringe Steigerungsraten aufweisen, gewinnt der Verkauf von Gemüsepflanzen, Kräutern und Beerenobst. Gemeinsame Werbeaktivitäten wie das österreichweite „Gemüse des Jahres“ versuchen die knappen Werbemittel der Erwerbsgärtner bestmöglich zu bündeln. Der Blumenabsatz wird immer stärker von der Wettersituation beeinflusst und konzentriert sich dementsprechend auf immer weniger, aber dafür intensivere Tage. Das

Kaufverhalten jüngerer Bevölkerungsschichten unterscheidet sich zusehends von dem der älteren Kunden und muss bei neuen Werbestrategien verstärkt beachtet werden.

Baumschulen

Die Umsätze der Baumschulen waren auch 2017 steigend. Regional gab es aufgrund geringer Niederschläge Probleme in der Produktion.

Bereits zum dritten Mal wurde die Gartenpflanze des Jahres beworben. Diesmal wurde vor dem Holunder (*Sambucus nigra*) der Hut gezogen. Den fruchttragenden Holler gibt es neben ertragsreichen Sorten auch in rotblättrigen, geschlitzt blättrigen und säulenhaften Formen.

2.1.5 Obstbau

Auch 2017 kam es in der zweiten Aprilhälfte zu mehreren Frostnächten. Trotz der verzweifelten Versuche der Landwirte mit Frostkerzen, Räuchern, Fließabdeckung etc. die Obstkulturen zu schützen, kam es zu massiven Schädigungen bei Apfel, Birnen, Marillen und Kirschenanlagen. Wieder einmal bestätigte sich, dass die einzig wirkungsvolle Maßnahme zur Frostabwehr die Frostberegnung ist. Diese konnte allerdings nur dort umgesetzt werden, wo genügend Wasser zur Verfügung stand.

Nachdem die Österreichische Hagelversicherung bei nahezu allen Obstarten eine Frostversicherung anbietet, wurde eine Entschädigung der Obstbauern durch die öffentliche Hand nicht in Erwägung gezogen.

Bei der Hauptkultur Apfel kam es aufgrund der massiven Schäden zu 50 % einer Normalernte, auch bei den Marillen (im Weinviertel und in der Wachau) gab es Ertragsverluste von 30-50 %.

In der Steiermark wurde eine 3. Erzeugerorganisation für Obst (vor allem Kernobst) gegründet, sodass die Anbieter, die weiterhin auf eine sehr konzentrierte Handelsstruktur treffen, noch stärker unter Druck geraten.

Nischenkulturen, wie Biokirschen (mit extrem hohem technischen Aufwand), Walnüsse, Haselnüsse, werden verstärkt ausgepflanzt. Zusätzlich versuchen die Produzenten in den Regionen, in denen die Infrastruktur dies zulässt, die Direktvermarktung zu forcieren. Nachdem im großen Umfang Walnussflächen in der Steiermark, im Burgenland, in Niederösterreich und in Oberösterreich ausgepflanzt wurden, steht eine Vereinigung „Nuss Austria“ kurz vor der Gründung. Die Mitglieder sollen ausschließlich über veredelte Walnussflächen verfügen.

Verarbeitungsobstbau

Die Obst-, Wein-, Saft- und Destillatproduktion stellt für mehr als 1.000 landwirtschaftliche Betriebe in Niederösterreich eine bedeutende Einnahmequelle dar. Obstweine mit staatlicher Prüfnummer entwickeln sich zum Standard, wobei Gebühren für die Kontrollanalyse und die sensorische Beurteilung zu entrichten sind.

Trotz der Frostnächte kam es beim Mostobstbau zu ausreichenden Erntemengen mit sehr hoher äußerer und innerer Qualität. Die Mostobstbauern konnten auf genügend Rohware zurückgreifen, sodass die Lager wieder aufgefüllt werden konnten. Die Produktpalette reicht von Mono- und Mischfruchtsäften, über Nektare, Obstweine, Cider, Schaumweine bis zu Obstessigen, Destillaten und Likören.

2.1.6 Zucker

Im Verlauf der Kampagne 2017 bauten 4.656 niederösterreichische Landwirte Rüben (Österreich: 6.088 Landwirte). Die Zuckerrübenanbaufläche betrug in Niederösterreich 33.256,4 ha (Österreich: 42.683,6 ha). Insgesamt wurden österreichweit 2.993.710 t Zuckerrüben der Verarbeitung zugeführt. Im Vergleich zum Vorjahr lag der durchschnittliche Hektarertrag in Niederösterreich mit 67,38 t (Ö: 69,98 t) um 14,01 t (Ö: 11,07 t) niedriger. Der Zuckergehalt betrug im Durchschnitt 18 % (Vorjahr 17,66 %). Von der Gesamternte entfielen 2.502.919 t zur Erfüllung des Lieferrechts.

2.1.7 Grünland- und Futterbau

Das Grünland wurde 2017 in vielen Regionen durch die Trockenheit beeinträchtigt. Kurzfristig bedeutete die Trockenheit geringere Erträge und eine schlechtere Qualität. Langfristig können längere Trockenphasen zu einer Verschiebung der Artenzusammensetzung in Grünlandbeständen führen.

Gräser sind Flachwurzler und leiden unter der Trockenheit rascher, als Leguminosen und Kräuter. Auch einige Unkräuter haben ein tief gehendes Wurzelsystem und können der Trockenheit länger standhalten.

Nach Trockenperioden ist es wichtig durch gezielte Einsaaten mit passenden Mischungen das Gräser-Gerüst wieder zu stärken. Dauergrünland benötigt für ein zufriedenstellendes Wachstum ausreichend Niederschlag, gleichmäßig über das Jahr verteilt.

Sommertrockenheit bedeutet Hitze- und Trockenstress für die wertvollen Futtergräser.

2.1.8 Weinbau

Während 2017 weltweit die niedrigste Weinproduktion seit Jahren zu verzeichnen war, wurde in Niederösterreich mit 1,47 Mio hl eine um 9 % höhere Ernte als im Schnitt der letzten 5 Jahre eingebracht, womit auch die Menge des Vorjahres um 5 % übertroffen wurde.

Nach einem der kältesten Jänner der letzten 30 Jahre, der zudem sehr trocken war, folgte ein warmer Februar und der wärmste März, der seit 251 Jahren jemals registriert wurde. Auf einen frühen Austrieb folgte ein kalter April und ein warmer Mai. Spätfrostschäden konnten durch Räuchern bis auf ganz wenige Ausnahmen vermieden werden, auch Hagelschläge verursachten nur geringe Ausfälle. Im Sommer folgte eine Hitzewelle nach der anderen, Niederschläge anfangs August brachten nur etwas Milderung, für weite Teile des Landes gab es bis zu 50 % weniger Regen.

Die Lese begann im September zwei Wochen früher, wurde dann aber oftmals durch Regentage unterbrochen. Allgemein brachte der Jahrgang 2017 sehr reife und trotzdem fruchtige Weine hervorgebracht.

Sehr erfreulich entwickelten sich die österreichischen Weinexporte. Trotz eines leichten Rückgangs bei der Menge, konnte ein Exporterlös von über EUR 158 Mio. erzielt werden, was einem Durchschnittspreis von EUR 3,40 pro Liter entspricht.

Nachdem in Niederösterreich mehr als 60 % der österreichischen Weingartenfläche bewirtschaftet werden, dürfte auch ein ähnlich großer Anteil der Wertschöpfung aus dem Export in Niederösterreich lukriert werden.

2.2 Tierische Produktion

Das Jahr 2017 war geprägt von einem guten Milch- und Schweinemarkt. Der Schweinemarkt schwächelte allerdings in der zweiten Jahreshälfte schon wieder, wobei die Ausbrüche der Afrikanischen Schweinepest in Tschechien den Produzenten große Sorgen bereiteten.

2.2.1 Produktion und Vermarktung von Rindern

Marktlage

149.400 Rinder wurden 2017 in NÖ geschlachtet. Gegenüber dem Vorjahr wurden 740 Rinder weniger geschlachtet. Hier fielen die geringeren Stierschlachtungen (-1.380 Stiere) ins Gewicht, aber auch bei den Kuhschlachtungen (-390 Kühe) wurden weniger gezählt. Auf ein neues Rekordniveau zugenommen haben dagegen die Schlachtungen von Kalbinnen (+900 Stück auf 27.650). Die österreichweite Auswertung der Schlachtungen nach der Herkunft der Tiere zeigt, dass der relative Anteil an österreichischen Schlachtrindern (inkl. Kälber) an den Gesamtschlachtungen mit 83,7 % zum Vorjahr geringfügig gesteigert werden konnte. Die Zahl der geschlachteten Importtiere ist weiter zurückgegangen. 45 % der Lebendimporte kam aus Tschechien, was ein Rückgang zum Vorjahr ist. Mit einem Anteil von 21 % waren die Mengen aus Slowenien weiter gestiegen.

Zum 1. Dezember 2017 wurden in NÖ 436.438 Rinder gezählt. Es gab erneut knapp ein halbes Prozent weniger als ein Jahr zuvor. Der Rinderbestand in NÖ liegt auf einem neuen Tiefststand.

Während Stiere und Ochsen nach dem deutlichen Rückgang 2016 einen Anstieg (+1.600 Tiere) verzeichneten, blieben die Nutz- und Zuchtkalbinnen (-1.500 Tiere) auf dem Rückzug. Die positive Milchmarktentwicklung zeigte sich 2017 in einer steigenden Zahl an Milchkühen (+710 Tiere). Damit blieb es bei einem NÖ Bestand von etwa 104.000 Milchkühen.

Das Vermarktungsjahr 2017 startete für Schlachtstiere auf sehr gutem Niveau. Bis in den Herbst hinein war der Stiermarkt von Schlachtmengen, die um 4 - 5 % unter dem Vorjahr lagen, geprägt. Durch europaweite niedrige Schlachtzahlen hielt sich 2017 auch der Importdruck tschechischer Stiere in Grenzen. Das ermöglichte einen großen Preisabstand zum deutschen Preisniveau und die höchsten Erzeugerpreise seit 20 Jahren. Zum Jahresende erreichten die Durchschnittspreise ein Niveau von EUR 4,15 je kg. Für die Wirtschaftlichkeit müssen allerdings die zum Verkaufszeitpunkt sehr hohen Kälberpreise berücksichtigt werden. Im Sommer belebte eine starke Nachfrage nach grillfähigen Edelteilen zusätzlich den Markt. Seit Herbst besteht durch den Einstieg neuer Abnehmer verstärkte Nachfrage nach AMA-Gütesiegel-Jungstieren. Im Jahresschnitt lag der Durchschnittspreis bei EUR 3,89 pro kg Schlachtgewicht. Das waren 13 Cent mehr als im Jahr 2016 und auch 4 Cent mehr als 2015.

Vor allem im ersten Halbjahr lagen die Schlachtzahlen bei Kühen in Österreich um rund 10 % unter dem Vorjahr. Zwar standen europaweit aus-

reichend Kühe zur Vermarktung, dennoch konnten sich die Preise in NÖ bis zur Jahreshälfte gut entwickeln. Im Frühsommer und Frühherbst lag der Preisabstand zum Vorjahr bei 40 Cent. Durch trockenheitsbedingt vorgezogene Schlachtungen im August war 2017 auch das saisonale herbstliche Mehrangebot relativ rasch abgebaut. Ab Herbst wurde nur im Jahr 2012 mehr für Schlachtkühe bezahlt als 2017. Der NÖ-Durchschnittspreis von Schlachtkühen lag im Jahresschnitt bei EUR 2,83 gegenüber EUR 2,52 im Jahr 2016 und EUR 2,74 im Schnitt der letzten fünf Jahre.

Zuchtrinder

Beim Zuchtrinderabsatz 2017 konnten vor allem beim Export über die Versteigerungen die Stückzahl und dank sehr gutem Preisniveau die Wertschöpfung für die bäuerlichen Züchter gesteigert werden. Aufgrund der Rücknahme der BTV Sperren (blue tongue virus) konnten wieder alle NÖ. Züchter am lukrativen Markt Türkei in vollem Umfang teilnehmen und die Einkommensquelle Zuchtrinderabsatz nutzen. Von den insgesamt rund 10.600 exportierten Zuchtrindern wurden 74 % in die Türkei geliefert. Weitere wichtige Märkte waren Italien, Aserbaidschan, Georgien, Usbekistan, Serbien, Montenegro und auch wieder Russland. Diese Erfolge in der internationalen Zuchtrindervermarktung konnten nur durch eine hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Bauern, den Amtstierärzten und den Organisationen erzielt werden.

2.2.2 Produktion und Vermarktung von Milch

Im Kalenderjahr 2017 wurden laut Rinderdatenbank (Stand 1. Dez. 2017) in Niederösterreich 104.306 Milchkühe registriert. Davon standen 84 % (das sind 87.388 Kühe) in 3.354 Betrieben unter Milchleistungsprüfung (Ø 26,05 Kühe). Die durchschnittliche Milchleistung betrug 7.563 kg Milch bei 4,17 % Fett und 3,39 % Eiweiß.

Die gesamte Kuhmilcherzeugung betrug 2017 in NÖ 720.000 t. 651.840 t wurden von 4.930 Milchlieferanten (31. Dezember 2017) an fünf

Entwicklung der Stierpreise



Quelle: NÖ LK

Molkereiunternehmen und zwei Milchhändler angeliefert. Der Nettomilchpreis 2017 für gentechnikfreie Qualitätsmilch betrug im Jänner 31 Cent/kg und entwickelte sich bis Dezember 2017 auf 39 Cent/kg. 99,52 % der Anlieferungsmilch wurde als Qualitätsmilch der ersten Güteklasse eingestuft.

67 Schafmilchbauern lieferten 3.238 t an fünf private der ersten Milchverarbeiter und 52 Ziegenmilchbauern vermarkteten 5.176 t Ziegenmilch an 9 Molkereien und Käsereien.

Um den Milchmarkt zu entlasten und die Milchlieferung zu reduzieren, wurde im Zeitraum Jänner bis März 2017 eine national gestaltete „außergewöhnliche Anpassungsmaßnahme“ für Milchlieferanten ausgeschrieben, an der sich 623 Milchbauern beteiligten und für die Anlieferungsreduktion 25 Cent/kg erhielten.

Der Absatz von Milchprodukten im Lebensmittelhandel war leicht steigend. Butter wurde verstärkt nachgefragt. Auch der Käseabsatz entwickelte sich positiv.

Qualitätsmaßnahmen

Am Programm zur Erhaltung der Eutergesundheit und Qualitätssicherung des NÖ Tiergesundheitsdienstes beteiligten sich 1.682 Milchlieferanten und ließen ihre Melkanlagen nach ÖNORM überprüfen.

Über 14.000 bakteriologische Milchuntersuchungen wurden von 4 Labors durchgeführt.

2.2.3 Produktion und Vermarktung von Schweinen

Marktlage

Die Schweinezählung mit Stichtag 1. Dezember 2017 ergab für Niederösterreich einen Schweinebestand von 765.646 Tieren. Damit hat sich der Schweinebestand gegenüber 2016 auf tiefem Niveau stabilisiert. Schweine wurden in NÖ auf rund 5.150 Betrieben gezählt, was zum Jahr 2016 ein geringfügiges Plus von 45 Haltern ist. Die Zahl der Mastschweine in NÖ ist 2017 gegen den Trend der letzten Jahre leicht angestiegen. Die

Zahl der Zuchtschweine ist weiter rückläufig und mittlerweile auf unter 72.500 Stück gefallen. Die Zahl der Ferkel und Jungschweine unter 50 kg blieb unverändert.

2017 wurden in Niederösterreich nur mehr rund 1,026 Mio. Schweine geschlachtet. Das waren 24.500 Tiere oder 2,3 % weniger als im Jahr zuvor und die wenigsten seit drei Jahrzehnten.

Das Schweinevermarktungsjahr 2017 startete mit einem Durchschnittspreis der Klasse E-P von EUR 1,60 je kg deutlich über den Vorjahren. Bis Mitte September blieb der Markt durch österreichweit, aber auch europaweit geringes Angebot sehr positiv gestimmt. Dies wurde durch gut laufende EU-Exporte nach Asien noch unterstützt. So lagen die Preise im zweiten Quartal auf dem höchsten Niveau der letzten 15 Jahre. In den letzten Monaten des Jahres ist das Angebot wieder gestiegen bei gleichzeitig rückläufigen Absatzmengen in Inland wie bei den Drittlandexporten. Entsprechend stärker fiel 2017 in Folge auch die übliche Herbstschwäche aus.

Der Ferkelmarkt konnte 2017 lange Zeit von den positiven Entwicklungen am Schlachtschweinemarkt profitieren. Von gutem Niveau beginnend, erreichte die Ferkelnotierung Anfang April EUR 2,90 je kg und blieb auf diesem hohen Niveau bis Anfang Juli. Im Herbst trübte sich der Markt durch saisonal steigendes Angebot bei gleichzeitig rückläufigem Interesse der Mäster ein. Das ließ

Entwicklung der Schweinepreise



Quelle: NÖ LK

die Preise in wenigen Wochen stark sinken. Zur Marktentlastung wurden auch wieder Exporte nach Südosteuropa getätigt. Ab Anfang November stabilisierte sich die Preissituation bei einer Notierung von EUR 2,20 je kg.

Die Ertragssituation für die heimischen Schweinemäster hat sich 2017 positiv entwickelt. Mit EUR 1,68 je kg lag der Durchschnittspreis um 13 Cent über dem 10-Jahresmittel. Die Bruttoerlöse je 95kg-Schwein mit 60 % MFA verbesserten sich im Jahresschnitt auf EUR 181,- (+ EUR 16,-). Zum Vorjahr deutlich erhöht haben sich dabei die Ferkelstückpreise auf EUR 87,- (+ EUR 17,-), dagegen reduzierten sich die Futterkosten auf EUR 57,- (- EUR 6,-). In Summe lag die direktkostenfreie Leistung je Mastschwein mit EUR 27,60 um etwa 24 % höher als 2016. In den letzten 10 Jahren war die Erlössituation nur in zwei Jahren besser.

2.2.4 Sonstige tierische Produktion

Schafe und Ziegen

Marktlage

Mit 91.918 Tieren wurden 2017 in NÖ so viele Schafe wie noch nie gehalten. Zum Vorjahr hat sich der Bestand um 3 % vergrößert. Die Zahl der Schafhalter erhöhte sich um 2,7 % auf 2.451. Mit 19.288 Tieren lag der Ziegenbestand in NÖ um 7,1 % über dem Vorjahr. Die Anzahl der Halter erhöhte sich um 30 Tierhalter.

Geschlachtet wurden 2017 in NÖ 48.595 Schafe, das war ein Rückgang um ca. 4.400 Stk. Die Zahl der Schlachtungen von Ziegen erhöhte sich 2017

um 150 Stk. und lag bei 1.050 Tieren.

Die Fleischpreise frei Schlachthof lagen 2017 für konventionelle Lämmer mit EUR 5,60 je kg SG etwas über dem Niveau des Vorjahres. Die Preise für biologische Lämmer entwickelten sich mit einem Jahresschnitt von EUR 6,20 je kg sehr positiv. Leider stagnierend oder rückläufig ist der Biolämmerabsatz seit Mitte des Jahres, hervorgerufen durch Personal- und Zerlegeablaufumstellungen beim größten Biolammabnehmer (Ja-Natürlich). Markenfleischprogramme und enge Handelskooperationen ermöglichten auch 2017 eine Steigerung des Absatzes von Lammfleisch aus NÖ.

Geflügelwirtschaft

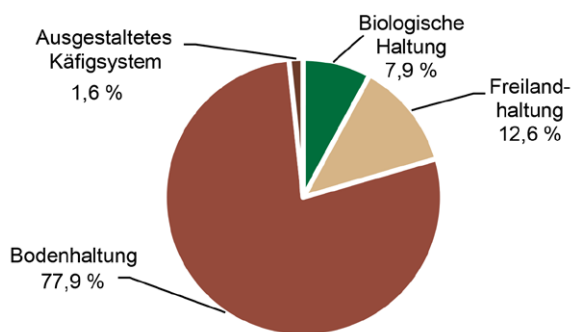
Eiermarkt

In NÖ hielten 422 marktrelevante Legehennenbetriebe 2,02 Mio. Legehennen. Dies entspricht einem Plus gegenüber 2016 von 28 Betrieben mit gesamt 85.500 Legehennen. Die Zuwächse lagen im Freilandbereich bei +15,5 % bzw. 34.100 Hennenplätzen und im Bodenhaltungsbereich bei +1 % bzw. 16.200 Hennenplätzen.

Im Biobereich betrug der Zuwachs 28,1 % bzw. 35.200 Hennenplätze. In NÖ wurden 29,9 % des gesamtösterreichischen Legehennenbestandes gehalten.

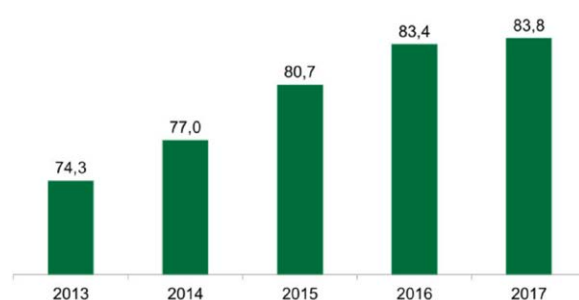
Ostern 2017 war für die heimischen Eierproduzenten sehr zufriedenstellend, forderten erstmalig alle Handelshäuser ein, dass Zusagen für die Lieferung von Ostereiern österreichischer Herkunft auch eingehalten werden müssen.

Aufteilung der NÖ Legehennen nach Haltungformen



Quelle: NÖ LK

Schlachtzahlen der Hühnermastbetriebe in Mio. Stück



Quelle: NÖ LK

Die ab Juni aufkommende Fipronilproblematik führte dazu, dass bis zu 10 Mio. Legehennen in Europa in kürzester Zeit ohne Nachbesetzung in den üblichen Zeiträumen aus dem Markt genommen werden mussten. Dies führte dazu, dass einerseits das saisonale Sommertief ausblieb und andererseits ein Nachfragehoch nach Eiern bis weit in das Jahr 2018 besteht.

Geflügelmarkt

122 marktrelevante Hühnermast- und 52 Putenmastbetriebe in NÖ erzeugten 2017 mit 3 Mio. Masthühnerplätzen (26,7 % der österreichischen Masthühnerplätze) und 292.400 Truthühnerplätzen (30,3 % der österreichischen Truthühnerplätze) Mastgeflügel.

Die Umtriebszahlen der Hühnermastbetriebe waren auch 2017 wieder zufriedenstellend. Es erfolgte wieder eine Steigerung der Schlachtzahlen auf 83,8 Mio. Stück. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch beim Hendlfleisch ist wieder gestiegen. Produktionsausweitungen sind in erster Linie auf Investitionen von Neueinsteigern zurückzuführen.

2.3 Biologische Produktion

Pflanzenbau

Mengenmäßig erzielten die Bioackerbaubetriebe in 2017 eine Durchschnittsernte. Aufgrund der guten Nachfrage weiteten die niederösterreichischen Biobetriebe die Weizenanbaufläche im Herbst 2016 deutlich aus (plus 3.400 ha). Dennoch konnte, wie schon in den vergangenen Jahren, die starke Nachfrage nach Qualitäts- und Premiumweizen (>12 % Protein) nicht gedeckt werden. Die Nettoerzeugerpreise für Bioweizenqualitäten mit 13 % Protein bewegten sich auf dem Niveau der Vorjahre. Im Gegenzug wurde aufgrund der angespannten Erzeugerpreissituation die Dinkelfläche deutlich zurückgenommen (minus 1.690 ha auf insgesamt 7.859 ha).

Aufgrund der deutlichen Zunahme der Bioackerflächen (plus 16.042 ha) durch Bioneueinsteiger wurde ein verstärktes Aufkommen an Umstellereinfuttergetreide registriert. Der Biofuttergetreidemarkt war dadurch aus der Ernte 2017 annähernd ausreichend versorgt.

Die Ackerbohne legte als „Eiweißkultur im Trockengebiet“ auch 2017 flächenmäßig leicht zu (plus 215 ha) und erreichte einen Anbauumfang von 3.596 ha. Die Körnererbsenfläche reduzierte sich auf 1.128 ha. Beide Eiweißkulturen werden bei Erzeugerpreisen von etwa EUR 380 – 400 je t (netto) weiterhin gut nachgefragt. Aufgrund der Trockenheit wurden allerdings auch im Jahr 2017 nur sehr geringe Mengen geerntet.

Der Anbauumfang der Biosojabohne wurde in 2017 wieder deutlich ausgeweitet (plus 1.488 ha auf insgesamt 7.287 ha). Die Marktlage für Biospeisesoja ist nach wie vor zufriedenstellend bei tendenziell leicht sinkendem Erzeugerpreisniveau.

Aufgrund der guten Nachfragesituation nach Bio-Stärkemaïs weiteten die niederösterreichischen Bioackerbaubetriebe die Biomaisfläche deutlich aus (plus 2.664 ha auf insgesamt 7.657 ha). Ein Teil dieser Flächenausweitung geht auf das Konto der Umstellungsbetriebe. Aus der Ernte 2017 kam daher sehr viel Bio-Umstelleremais auf den Markt.

Tierhaltung

Das Jahr 2017 war in der biologischen Tierhaltung von einer guten Nachfrage und attraktiven Produktpreisen in fast allen Sparten gezeichnet. Die Preise der Bio-Produkte konnten sich deutlich von den Preisen konventioneller Produkte abheben. Das Interesse an der Umstellung auf biologische Landwirtschaft bei tierhaltenden Betrieben war im Vergleich zu den Vorjahren etwas gebremst. Ein Hintergrund dafür ist sicher, dass ein Einstieg in die ÖPUL Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ mit Herbstantrag 2017 nur mehr für Betriebe, die an der ÖPUL Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung“ (UBB) teilgenommen haben, möglich war. Weiters beschlossen einige Molkereien im Herbst 2017 keine neuen Bio-Umsteller/Einsteiger mehr aufzunehmen. Auch die strengen Vorgaben der Handelsketten stellten die Bio-Tierhalter immer wieder vor neue Herausforderungen.

Rindfleisch

Die Vermarktung von Bio-Rindern erfolgt in Niederösterreich größtenteils über die bioVermarktung Handels GesmbH in Zusammenarbeit mit der Rinderbörse und der Biobäuerlichen Vermarktung eGen. In der Rindfleischvermarktung werden Qualitätsprogramme für Bio-Milchmastkalb, Bio-Jungrind, Bio-Mastkalbin/Ochse und Bio-Schlachtkuh angeboten.

Bei Bio-Rindfleisch war auch 2017 eine gute Nachfrage gegeben, die teilweise kaum gedeckt werden konnte. Vor allem Bio-Jungrindern, Bio-Mastochsen und Bio-Mastkalbinnen waren im LEH und in der Gastronomie stark gefragt. Der Bio-Zuschlag für Bio-Schlachtkühe ging im Jahresverlauf um rund 20 Cent/kg zurück und pendelte sich im November 2017 bei ca. 50 Cent je kg Schlachtgewicht kalt ein. Bio-Rindermäster suchen nach wie vor fleischbetonte Bio-Fresser und Bio-Einsteller. Hier kann das Angebot die Nachfrage nicht abdecken.

Die Preise je kg Schlachtgewicht kalt für Bio-Qualitätssohnen (Ø EUR 4,60 netto, U/2+3), und Bio-Qualitätskalbinnen (Ø EUR 4,45 netto, U/2+3) sowie für Bio-Jungrinder (Ø EUR 4,90 netto, U/2+3) der Handelskettenprogramme, konnten an das gute Preisniveau das Ende 2016 notiert wurde, anschließen. Entscheidend für eine erfolgreiche Vermarktung ist die Einhaltung der gewünschten Alters-, Gewichts- und Klassifizierungsbereiche. (Quellen: Biobäuerliche Vermarktung eGen, bioVermarktung Handels GesmbH, ARGE Rind reg. Gen.mbH.)

Milch

Im Jahr 2017 betrug die Bio-Milchanlieferung von NÖ Bio-Milchbauern 77.446 Tonnen und war somit um 11.921 Tonnen oder 18,2 % höher als 2016.

Der Anteil der Bio-Milch an der gesamten gelieferten Milchmenge 2017 in NÖ lag bei 11,9 %. Bio-Milchabnehmer sind die Milchgenossenschaft NÖ eGen (MGN), die Berglandmilch eGen, die Gmundner Molkerei eGen, die Pinzgau Milch Produktions GmbH und die Waldviertler Oberland MilchverarbeitungsgesmbH.

Der Bio-Milchpreis betrug im Jänner 2017 43,5 Cent/kg netto und entwickelte sich bis Dezem-

ber 2017 auf 49 Cent/kg netto. Die Preisdifferenz zur gentechnikfreien Qualitätsmilch betrug 10 - 12 Cent/kg.

Im Herbst informierten die ersten Molkereien über Bioaufnahmestopps, da die Produktion schneller angestiegen ist als der Absatz. Besonders in Deutschland steigt die Bio-Milchproduktion rasant an, was einen Druck auf den Export von Bio-Milch bedeutet! 38 Schafmilchbauern und 36 Ziegenmilchbauern liefern Bio-Schaf- und Bio-Ziegenmilch an Abnehmer in Österreich und Deutschland. (Quelle: Milchreferat LK NÖ)

Schweine

Im Jahr 2017 hat sich die strategische Ausrichtung der Bioschweinevermarktung auf den österreichischen Markt besonders bewährt. Es konnte eine gestiegene Anlieferungsmenge von Bioschweinen bei stabil hohem Preisniveau gut untergebracht werden, während in anderen Ländern die Preise teilweise stark nachgeben mussten.

Auch die Abnehmer von Bioschweinefleisch gehen von weiterhin langsam aber sicher steigenden Absatzmengen aus. Besonders erfreulich ist das neuerdings stark steigende Interesse der Gastronomie. Der Grund: Neben der Wertschätzung für die Haltungsform werden Gastronomen immer mehr auf die besondere Qualität von Bioschweinefleisch in der Verarbeitung aufmerksam.

Als problematisch erwies sich im Berichtsjahr der steigende Druck der Abnehmer auf die Anwendung der betäubungslosen Kastration. Die aktuelle Praxis ist von der Abnehmerseite nicht mehr gewünscht. Obwohl es bisher keine Alternative gibt, die zu einer zufriedenstellenden Verbesserung führen würde, wird im Jahr 2018 die betäubungslose Kastration bei Bioferkeln voraussichtlich beendet werden. Dies kann besonders für kleinere Betriebe eine nicht zu unterschätzende Herausforderung darstellen. (Quelle: Bioschwein Austria VertriebsgmbH)

Geflügel und Eier

2017 hat sich die Zahl der in Niederösterreich beim Geflügelgesundheitsdienst anerkannten Bio-Legehennenhalter um 10 auf 74 erhöht, das sind rund 17,6 % der Legehennenbetriebe in Niederösterreich. Auf diesen Betrieben befinden

sich etwa 160.500 Hennen oder 7,9 % des NÖ Gesamtbestandes. Zum Vorjahr hat sich die Zahl der NÖ Bio-Legehennenbestände um 28,10 % vergrößert. (Quelle: QGV)

Die Anzahl der Bio-Mastgeflügelbetriebe in Niederösterreich stieg 2017 von 13 auf 19 Betriebe, davon acht Bio-Putenbetriebe mit 17.140 Tierplätzen und 11 Bio-Masthühnerbetriebe mit insgesamt 49.350 Mastplätzen. Im Vergleich dazu sind österreichweit 34 Bio-Putenbetriebe und 173 Bio-Masthühnerbetriebe registriert. (Quelle: QGV)

2.4 Diversifizierung

Zur Einkommenssicherung wird von circa einem Drittel der Landwirte „Diversifizierung“ betrieben. Darunter versteht man die Erweiterung der Geschäftstätigkeit durch neue Produkte oder Dienstleistungen.

Übliche Betriebszweige in Zusammenhang mit dem landwirtschaftlichen Betrieb sind Direktvermarktung, Urlaub am Bauernhof, Buschenschank und als neue Möglichkeit auch „Green Care“.

Direktvermarktung

Rund 25 % der niederösterreichischen Landwirte betreiben Direktvermarktung. Die wichtigsten Produktkategorien sind Wein, Fleisch- und Fleischprodukte, Milch- und Milchprodukte sowie Eier. Der Ab-Hof-Verkauf ist der wichtigste Vertriebsweg, die Vermarktung über die Gastronomie und den Lebensmittel-Einzelhandel hat in den letzten Jahren zugenommen. Die steigende Nachfrage der Konsumenten bedingt eine weitere Professionalisierung der Vermarkter.

Das österreichweite Qualitätsprogramm „Gutes vom Bauernhof“ zeichnet qualitätsvolle, bäuerliche Direktvermarktungsbetriebe aus. In Niederösterreich gibt es derzeit 166 Mitgliedsbetriebe.

Buschenschank

Landwirte, die Wein oder Most erzeugen, haben die Möglichkeit, einen Buschenschank zu betreiben. Neben dem Ausschank von Getränken ist auch die Verabreichung von kalten Speisen

erlaubt. Die genauen Bestimmungen bezüglich Anmeldung oder Öffnungszeiten regelt das NÖ Buschenschankgesetz.

Die Marke „Top-Heuriger“ ist eine Auszeichnung für besonders qualitätsvolle Wein- und Mostheurige in Niederösterreich. Derzeit gibt es 127 Mitgliedsbetriebe.

Urlaub am Bauernhof

Rund 230.000 Nächtigungen wurden im Vorjahr auf den rund 370 Urlaub am Bauernhof-Betrieben in Niederösterreich verzeichnet. Für landwirtschaftliche Betriebe stellt Urlaub am Bauernhof eine wirtschaftlich attraktive Einkommensschiene dar. Im Durchschnitt erzielen die bäuerlichen Vermieter in Niederösterreich 30 % ihres Gesamteinkommens aus diesem Betriebszweig. Der Landesverband für Urlaub am Bauernhof, die Privatzimmervermietung in NÖ und die bäuerlichen Gästeringe kümmern sich durch die Kategorisierung um die Erhaltung der Gütezeichen und die Qualitätssicherung.

Green Care

Als Teil einer multifunktionalen Landwirtschaft bieten land- und forstwirtschaftliche Betriebe zunehmend auch Dienstleistungen im sozialen und pädagogischen Bereich an. Für die Idee dieses sozialen Angebots auf Bauernhöfen hat sich der internationale Begriff „Green Care“ etabliert. Das Projekt „Green Care – Wo Menschen aufblühen“ umfasst Angebote in vier Bereichen:

- Bildungsort Bauernhof
- Gesundheitsort Bauernhof
- Lebensort Bauernhof
- Arbeitsort Bauernhof

Die Umsetzung erfolgt in der Regel in Kooperation mit Sozialträgern oder sozialen Einrichtungen oder auch - wenn von den Voraussetzungen und der persönlichen Ausbildung her möglich - in Eigenverantwortung.

„Green Care“ reicht im Kern schon lange zurück. Neu sind aber die zugrunde liegende Struktur und die österreichweite begleitende Umsetzungsberatung. Diese gipfelt in der Green Care Zertifizierung. Per Jahresende 2017 sind bundesweit 26 Betriebe Green Care zertifiziert, 9 davon in Niederösterreich.

2.5 Forstliche Produktion

Wirtschaftlich war das Jahr 2017 im ersten Halbjahr durch eine gute Nachfrage nach frischem Nadelsägerundholz geprägt. Der Preis für dieses Sortiment war gut und durchwegs stabil. Ab August war der Holzmarkt von den anfallenden Schadholzmengen, vor allem aus dem Waldviertel, massiv unter Druck. Neben einer drastischen preislichen Absenkung des Schadholzes, wurden auch die Frischholzpreise um mehr als 10 % reduziert. Industrieholzsortimente wie Schleif- oder Faserholz, sowie Energieholzsortimente waren gut nachgefragt kamen aber ebenfalls unter Druck. Laubholz, hier vor allem dunkle Baumarten wie Eiche oder Nuss waren auch 2017 gut nachgefragt.

Aus Sicht des Forstschutzes war es ein „schlechtes“ Jahr. Durch ausbleibende Niederschläge und längere Hitzeperioden erhöhten sich die Schäden durch den Borkenkäfer enorm und nahm teilweise katastrophale Ausmaße an. Sturmschäden im Herbst führten zu einer weiteren Belastung für viele Waldbesitzer. Das Eschentriebsterben ging unvermindert weiter.

Durch die Erholung der Wirtschaft stieg die Nachfrage nach Sägeholz, wodurch das anfallende Käferholz relativ gut untergebracht werden konnte. Die Preise für Sägerundholz erzielten keine Höchstpreise, stiegen aber mit Ende des Jahres leicht an. An Industrieholzsortimente wie Schleif- oder Faserholz ist die Industrie gut bevorratet, sie werden aber trotzdem angenommen. Waldhackgut kam aufgrund des erhöhten Anfalles an Schadholz und der Minderabnahme bei den Heizwerken bzw. KWK-Anlagen mengenmäßig und preislich etwas unter Druck. Laubholz, hier vor allem dunkle Baumarten wie Eiche oder Nuss waren auch 2017 gut nachgefragt.

Holzpreise

Durch die Erholung der Wirtschaft stieg die Nachfrage nach Sägeholz, wodurch das anfallende Käferholz relativ gut untergebracht werden konnte. Die Preise für Sägerundholz erzielten keine Höchstpreise, stiegen aber mit Ende des Jahres leicht an. An Industrieholzsortimente wie Schleif- oder Faserholz ist die Industrie gut be-

vorratet, sie werden aber trotzdem angenommen. Waldhackgut kam aufgrund des erhöhten Anfalles an Schadholz und der Minderabnahme bei den Heizwerken bzw. KWK-Anlagen mengenmäßig und preislich etwas unter Druck. Laubholz, hier vor allem dunkle Baumarten wie Eiche oder Nuss waren auch 2017 gut nachgefragt.

Holzeinschlag

Im Jahr 2017 betrug die Holznutzung im österreichischen Wald **17,65 Millionen Erntefestmeter ohne Rinde** (Mio. Efm o. R.). Sie liegt damit um 5,27 % über dem Vorjahreswert (16,76 Mio. Efm), um 2,08 % über dem fünfjährigen Durchschnitt (5-Ø; 2013-2017; 17,29 Mio. Efm) und um 1,69 % unter dem zehnjährigen Durchschnitt (10-Ø; 2008-2017; 17,95 Mio. Efm).

Die **Kleinwaldbesitzer** (Waldfläche unter 200 ha) schlugen mit 10,37 Mio. Efm um rd. 7,58 % mehr als im Jahr 2016 ein. Der Anteil des Kleinwaldes am Gesamteinschlag betrug 58,8 %.

Im **Großwald** (Waldfläche ab 200 ha, ohne Österreichische Bundesforste AG) erhöhte sich der Gesamteinschlag gegenüber dem Erhebungsjahr 2016 um 3,22 % auf 5,70 Mio. Efm. Der Anteil am Gesamteinschlag lag bei 32,3 %.

Die **Österreichische Bundesforste AG** verringerte den Einschlag um 1,53 % auf 1,58 Mio. Efm. Der Anteil der Bundesforste am Gesamteinschlag betrug 8,9 %.

Der Gesamteinschlag für Niederösterreich betrug im Jahre 2017 rund 4,25 Millionen Erntefestmeter (Efm). Das entspricht einer Erhöhung um 432.714 Efm bzw. 11,34 % im Vergleich zum Jahr 2016.

Bei der stofflichen Nutzung des Laubrohholzes konnte ein leichtes Plus von 0,01 % verzeichnet werden. Die energetische Nutzung stieg beim Laubholz um 8,62 %.

Mit der Erhöhung des Gesamteinschlags stieg auch der Sägerundholzanteil auf 1,97 Mio. Efm, was einer Steigerung von 12,57 % im Vergleich zum Jahr 2016 entspricht.

Beim Sägeschwachholz steigerte sich der Einschlag von Laubholz um 38,65 % auf rd. 3.500 Efm. Beim Sägerundholz Buche fiel der Einschlag um 13,91 % auf etwa 47.000 Efm.

Das Verhältnis der Vornutzung ist im Vergleich zum Jahr 2016 mit etwa 29 % leicht gefallen. Insgesamt wurden 1,24 Mio. Efm Holz über die Vornutzung entnommen.

Die Schadholzmenge betrug im Berichtsjahr 1.817.978 Efm bzw. 42,78 % des Einschlages. Im Vergleich zum Jahr 2016 entspricht dies einer Zunahme des Schadholzanteiles am Gesamteinschlag um etwa 31,17 %!

Vom niederösterreichischen Gesamteinschlag 2017 entfallen 2,26 Mio. Efm auf den Kleinwald (Betriebe unter 200 ha). Der Großwald (Betriebe ab 200 Hektar ohne ÖBf AG) schlug 2017 1,64 Mio. Efm ein. Die Österreichischen Bundesforste (ÖBf AG) beteiligten sich in Niederösterreich mit 349.615 Efm am Gesamteinschlag.

2.5.1 Ergebnisse österreichische Waldinventur 2007/09

Waldfläche

Die NÖ Waldfläche hat seit der ersten Inventurperiode der Österreichischen Waldinventur (ÖWI) in den Jahren 1961/70 von 678.300 ha bzw. 35,4 % der Landesfläche bis zur letzten Inventurperiode 2007/09 stetig zugenommen und beträgt nunmehr 767.000 ha bzw. 40 % der Landesfläche. Mit 2018 startet eine neue Inventurperiode.

Eigentumsverhältnisse/ Bewirtschaftung im niederösterreichischen Wald

Niederösterreichs Kleinwaldbetriebe (< 200 ha) besitzen ungefähr die Hälfte des niederösterreichischen Waldes. Das entspricht einer Fläche von rund 384.000 ha bzw. 50,1 %. Etwa ein weiteres Viertel der Waldfläche (26,5 %) befindet sich im Eigentum von Betrieben zwischen 200 und 1.000 ha (86.000 ha bzw. 11,2 %). Forstbe-

triebe ab 1.000 ha Waldfläche halten mit 180.000 ha bzw. 23,4 % einen großen Anteil. 36.000 ha bzw. 4,7 % entfallen auf Gebietskörperschaften sowie 81.000 ha bzw. 10,6 % auf die ÖBf AG.

Wird Niederösterreichs Gesamtwaldfläche betrachtet, befinden sich 95,6 % im Ertrag. Die übrigen 4,4 % sind außer Ertrag, also nicht für eine Nutzung vorgesehen.

Insgesamt stocken rund 220,5 Mio. Vorratsfestmeter (Vfm) Holz in den Wäldern. Im Landesdurchschnitt beträgt der jährliche Zuwachs 8,2 Vfm / ha. Hiervon werden lediglich 7,6 Vfm / ha genutzt. Somit werden rund 93 % des jährlichen Holzzuwachses abgeschöpft, der Wald wird also nachhaltig bewirtschaftet.

Baumartenverteilung

Das flächenmäßige Verhältnis zwischen Nadelholz und Laubholz hat sich im Laufe der vergangenen drei Inventurperioden stetig zu Gunsten des Laubholzes verändert. Dennoch dominieren Nadelhölzer, hier im Besonderen die Fichte, das niederösterreichische Waldbild. Nach der Fichte (37 % Baumartenanteil) ist die Rotbuche (14,2 %) die bedeutendste Baumart, gefolgt von sonstigen Hartlaubhölzern (13,8 %) und der Weißkiefer (7,5 %).

Der Flächenanteil von Blößen, Lücken und Strauchflächen hat sich von 55.000 ha bzw. 7,6 % (ÖWI 1992/96) auf nunmehr 78.000 ha bzw. 10,7 % (ÖWI 2007/09) erhöht. Dies ist aller Wahrscheinlichkeit nach auf die katastrophalen, sich häufenden Sturmereignisse der vergangenen Jahre zurückzuführen.

2.5.2 Allgemeiner Waldzustand, Forstschutz

Das Jahr 2017 war geprägt durch ein massenhaftes Auftreten des Borkenkäfers.

Speziell im Waldviertel und im Alpenvorland war in vielen Wäldern ein flächiger Befall zu verzeichnen, wodurch es zu einem hohen Schadholzanfall in diesen Regionen gekommen ist. Nun gilt es im Zuge der Forstschutzzförderung effizienter Bekämpfungs- und Vorbeugungsmaßnahmen, wie

die Vorlage von Fangbäumen oder das Hacken und Mulchen von Restholz, einer weiteren Vermehrung vorzubeugen.

Weiterhin Sorge bereiten auch das Eschentriebsterben und das Kieferntriebsterben, welche unvermindert weitergehen.

Allgemein zeigen sich die Waldflächen in NÖ als stabil, jedoch haben die Wetterkapriolen der letzten Jahre stark an der Vitalität gezehrt. Ein Umdenken in Bezug auf die Baumartenwahl auf vielen Standorten wird auf Grund des herrschenden Klimawandels notwendig werden (Laubholz forcieren, keine Monokulturen).



3. Wirtschaftliche Lage

3.1 Wirtschaftsentwicklung in NÖ im Jahr 2017

Österreichs Wirtschaft wuchs im Jahr 2017 gegenüber dem Vorjahr real um 2,9 %. Damit stieg das BIP 2017 so kräftig wie seit sechs Jahren nicht mehr, und das Wachstum verdoppelte sich gegenüber 2016 (+1,5 %) nahezu. Nominell erhöhte sich das BIP um 4,5 %. Der Konjunkturaufschwung stand auf breiter Basis. Sowohl die Binnennachfrage als auch der Außenhandel trugen zum BIP-Wachstum bei. Während sich der private Konsum trotz Auslaufens der stimulierenden Effekte der Steuerreform 2015/16 über das gesamte Jahr hinweg als stabile Wachstumsstütze erwies, weiteten auch die Unternehmen ihre Investitionen aus.

Die Exporte profitierten von der guten internationalen Konjunktur. Positive Impulse kamen eben-

so von der Bauwirtschaft, dem Handel, Tourismus und den weiteren Dienstleistungsbereichen. Der Preisauftrieb verstärkte sich in Österreich, die Inflation stieg gemessen am Verbraucherpreisindex auf 2,1 %. Mit der guten Konjunktur entspannte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Die Beschäftigung wurde ausgeweitet, und die Arbeitslosenquote sank auf 8,5 %.

In NÖ wuchs die Bruttowertschöpfung im Jahr 2017 um 3,5 % (2016: 1 %). Ausschlaggebend für die bessere Entwicklung als im Österreich-Durchschnitt war der deutliche Anstieg der Sachgütererzeugung (+7,5 %). Dabei waren die Metallherzeugung und -bearbeitung (+11,5 %) sowie die Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+22,7 %) die größten Wachstumstreiber.

Nach fünf Jahren schwacher Entwicklung erzielte der NÖ Einzelhandel 2017 real wieder Umsatzzuwächse (+0,4 %). Positiv war die Entwicklung auch in der NÖ Tourismuswirtschaft. Die Zahl der Nächtigungen stieg aufgrund der besseren Nachfrage von ausländischen Gästen um 4 %.

Auf dem NÖ Arbeitsmarkt setzte sich die seit 2016 beobachtete Trendumkehr fort. Die Zahl der aktiven Beschäftigungsverhältnisse konnte sich im Jahr 2017 um weitere 1,8 % erhöhen, während das Arbeitskräfteangebot lediglich um 1,4 % zunahm. Die Zahl der Arbeitssuchenden ging damit um 4 % zurück. Vom Konjunkturaufschwung profitierten vor allem jugendliche Arbeitslosen (-15,4 %), während es bei älteren Arbeitskräften (+10,8 %) und Langzeitarbeitslosen (+4,4 %) zu keiner Entspannung der Lage kam. Die Arbeitslosenquote in Niederösterreich gemäß österreichischer Berechnungsmethode sank um 0,4 % auf 8,7 %.

3.2 Einkommenssituation in der niederösterreichischen Land- und Forstwirtschaft

Die Einkommenssituation der Land- und Forstwirtschaft kann grundsätzlich aus zwei verschiedenen Ansätzen heraus beschrieben werden:

Die **Landwirtschaftliche Gesamtrechnung (LGR)** ist ein Satellitenkonto der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) und stellt die Grundlage für die Beurteilung und Analyse der Entwicklung des Einkommens im Agrarsektor dar (makroökonomische Analyse).

Für die mikroökonomische Betrachtung hinsichtlich der wirtschaftlichen Lage der bäuerlichen Familien eignen sich die Buchführungsergebnisse als Primärstatistik mit exakten Ertrags- und Aufwandszahlen sowie Arbeitskräften, die direkt auf dem Betrieb erfasst werden.

3.2.1 Landwirtschaftliche Gesamtrechnung

Die LGR stellt eine Grundlage für die Beurteilung und Analyse der landwirtschaftlichen Einkommen dar. Um konsistente und international vergleichbare Zeitreihen zu schaffen wurde im Jahr 2000 die Berechnungsmethodik EU-weit vereinheitlicht. Seither umfasst die LGR neben der Produktion des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft und den landwirtschaftlichen Nebentätigkeiten nun auch bestimmte („nicht trennbare“) nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten der Betriebe wie Urlaub am Bauernhof oder Direktvermarktung.

Entwicklung des landwirtschaftlichen Einkommens im Jahr 2017 in Österreich

Nach Einbußen in den Jahren 2012 bis 2015, gefolgt von einer ersten Erholung im Jahr 2016, zeichnet sich bei den Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit für 2017 eine sehr positive Entwicklung ab. Laut den Ergebnissen der zweiten Vorschätzung im Rahmen der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung (LGR) von Statistik Austria erhöhte sich das durchschnittliche landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft (gemessen als Faktoreinkommen, d. h. als Nettowertschöpfung zu Faktorkosten) im Vorjahresvergleich real um 18,8 %, nach einem Anstieg um 12,3 % im Jahr 2016. Maßgeblich für die Zunahme im Jahr 2017 waren die deutliche Erholung der Milchpreise sowie eine gute Weinernte vor dem Hintergrund der frostbedingten Ernteaussfälle des Vorjahres.

Die wichtigsten Bestimmungsgrößen für die Einkommensentwicklung änderten sich 2017 wie folgt:

- Der Produktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs zu Herstellungspreisen stieg um 6,8 %, mit einem starken Anstieg des Werts der tierischen Erzeugung (+11,7 %) und einer geringfügigeren Zunahme des Werts der pflanzlichen Produktion (+3,1 %).

- Die für die Ermittlung des landwirtschaftlichen Einkommens zu berücksichtigenden öffentlichen Gelder fielen etwas niedriger aus als für 2016 (-0,9 %).
- Die Aufwendungen für Vorleistungen waren gleich hoch wie im Vorjahr, während es bei den Abschreibungen für das Anlagevermögen zu einem moderaten Anstieg (+0,7 %) kam.
- Aus den dargestellten Entwicklungen auf der Ertrags- und Aufwandseite resultierte ein Zuwachs des im landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt erwirtschafteten Faktoreinkommens um 19,6 % gegenüber 2016 (real: +17,5 %)
- Je Arbeitskraft war der Einkommenszuwachs wegen des fortschreitenden Strukturwandels etwas stärker ausgeprägt als für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich insgesamt (nominell: +21 %, real: +18,8 %).

Im Folgenden wird die Veränderung der wichtigsten zum Faktoreinkommen führenden Aggregate näher dargestellt.

Pflanzliche Erzeugung

Der pflanzliche Produktionswert belief sich 2017 auf rund EUR 3 Mrd., was 41 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts entsprach. Gegenüber 2016 nahm der Wert der pflanzlichen Erzeugung um 3,1 % zu. Wertmäßige Zuwächse gab es vor dem Hintergrund der massiven Frostschäden des Vorjahres insbesondere beim Wein und Frischobst, während die Produktionswerte von Futterpflanzen, Ölsaaten und Ölfrüchten sowie Zuckerrüben deutlich unter dem Vorjahresniveau lagen.

Hitze und frühsummerliche Niederschlagsdefizite im Nordosten und Osten Österreichs führten zu Ertragseinbußen bei den Feldfrüchten, und auch der Futterbau litt unter der Trockenheit. Das zweite Jahr in Folge von Spätfrostschäden betroffen, kam es im Obstbau zu neuerlichen Ertragsminderungen; im Vergleich zum extrem schlechten Vorjahresergebnis nahm das Erzeu-

gungsvolumen jedoch deutlich zu. Im Weinbau konnte nach den frostbedingten Ausfällen des Vorjahres eine mengenmäßig und qualitativ gute Ernte eingebracht werden. Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse erhöhten sich den vorläufigen Berechnungen und Schätzungen zufolge um 2,9 %.

Getreide: Auf einer etwas verringerten Anbaufläche (-1 %) unterschritt das Erzeugungsvolumen von Getreide das sehr gute Vorjahresergebnis deutlich (-13,4 %). Am stärksten verminderten sich die Produktionsvolumina von Roggen (-28,6 %), Weichweizen (-26,6 %), Hartweizen (-19,9 %) und Hafer (-18,2 %); aber auch bei Triticale (-9,8 %), Gerste (-7,5 %) und Körnermais (-5 %) waren diese rückläufig.

Die Getreidepreise für die Ernte 2017 lagen ersten Schätzungen zufolge im Mittel um 23,4 % über dem Vorjahresniveau. Der Produktionswert von Getreide dürfte damit trotz der gesunkenen Produktionsmengen höher als 2016 ausgefallen sein (+6,8 %). Mit einem Produktionswert von rund EUR 0,74 Mrd. trug der Getreidebau 2017 10 % zum landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswert bei.

Ölsaaten und Ölfrüchte: Nachdem beim Produktionswert von Ölsaaten und Ölfrüchten 2016 ein Zuwachs um ein Drittel und damit der bisherige Höchststand seit 1995 zu verzeichnen gewesen war, brach dieser 2017 ein (-27,3 %). Hauptgrund für den starken Rückgang im Jahr 2017 wie auch für den sprunghaften Anstieg im Jahr zuvor war die Entwicklung beim Ölkürbis. Nach beträchtlichen Flächenausweitungen in den drei vorangegangenen Jahren und vor dem Hintergrund der hohen Produktionsmenge des Jahres 2016 wurde dessen Anbau 2017 stark eingeschränkt. In Verbindung mit einem niedrigeren Hektarertrag führte dies zu einem Rückgang des Produktionsvolumens um fast die Hälfte (-48,6 %) bzw. bei gleichzeitig gesunkenen Preisen zu einer noch deutlich stärkeren Abnahme des Produktionswerts dieser Kultur (-64,2 %).

Erhebliche Zuwächse gab es im Gegenzug beim Erzeugungsvolumen (+27,3 %) und Produktionswert (+33,5 %) von Sojabohnen, deren Anbauflä-

che stark ausgeweitet wurde und deren Hektarertrag zum Vorjahr nur leicht zurückging. Mit einer Anbaufläche 65.000 ha und einem geschätzten Produktionswert von EUR 0,06 Mrd. stellt diese mittlerweile die wichtigste heimische Ölsaat dar.

Für Raps bzw. Sonnenblumen ergaben die vorläufigen Berechnungen einen Rückgang der Produktionswerte um 18,4 % bzw. 7,2 %. Beim Raps waren die wertmäßigen Einbußen vor allem auf unterdurchschnittliche Hektarerträge infolge von Spätfrost und Trockenheit zurückzuführen. Bei den Sonnenblumen wurden die trockenheitsbedingt niedrigeren Hektarerträge teilweise durch die kräftige Flächenausweitung kompensiert.

Hackfrüchte: Eine Zäsur stellte das Jahr 2017 für den Zuckerrübenbau dar. Mit dem Ende der EU-Zuckermarktordnung ab 1. Oktober 2017 erfolgte der Anbau 2017 bereits unter den neuen Rahmenbedingungen. Während es in wichtigen Erzeugungsländern wie Deutschland und Frankreich zu Flächenausweitungen und Produktionssteigerungen kam, nahm in Österreich die Rübenfläche leicht ab bzw. fielen die Hektarerträge aufgrund der Trockenheit deutlich hinter das überdurchschnittliche Vorjahresniveau zurück. Ersten Schätzungen zufolge sank die Zuckerrübenproduktion dem Volumen nach um 15,5 % und wertmäßig um 17,8 %.

Bei den Kartoffeln war das Erzeugungsvolumen trotz Flächenausweitung infolge von Frühjahrsfrösten und Niederschlagsdefiziten ebenfalls niedriger als im Vorjahr (-16,7 %). Dank höherer Preise (+19,4 %) blieb der Produktionswert jedoch im Vorjahresvergleich stabil (-0,5 %).

Gemüse: Der Wert der Gemüseproduktion wird für 2017 auf EUR 0,28 Mrd. geschätzt, mit einem Rückgang um 3,8 % gegenüber dem Vorjahr. Aufgrund der frühsummerlichen Trockenperiode sowie Sturm- und Unwetterschäden war die Gemüseernte im mehrjährigen Vergleich leicht unterdurchschnittlich.

Obstbau: Nachdem die heimische Obstproduktion 2016 aufgrund von Frostschäden massiv eingebrochen war, hatten Spätfröste 2017 neuerlich

erhebliche Produktionsausfälle zur Folge. Insbesondere im Erwerbsobstbau fiel die Ernte stark unterdurchschnittlich aus. Im Vergleich zum extrem schlechten Vorjahresergebnis nahm das Erzeugungsvolumen von Frischobst jedoch deutlich zu. Das europaweit knappe Angebot hatte höhere Preise insbesondere beim Apfel zur Folge.

Gegenüber dem „Katastrophenjahr“ 2016 stieg der Wert der Frischobstproduktion (exkl. Trauben) damit stark an (+68,4 %). Der Produktionswert von Obst insgesamt, welcher auch Weintrauben inkludiert, erhöhte sich gegenüber 2016 um 42,5 %.

Weinbau: Im Weinbau konnte nach den frostbedingten Mindererträgen des Jahres 2016 im Berichtsjahr eine mengenmäßig und qualitativ gute Ernte eingebracht werden. Statistik Austria schätzte die heimische Weinernte auf rund 2,6 Mio. hl, was gegenüber der schwachen Vorjahresernte einem Anstieg um 36 % und gegenüber dem Produktionsschnitt der letzten fünf Jahre einem Zuwachs von 23 % entspricht. Der Produktionswert von Wein erhöhte sich im Vorjahresvergleich um 35,5 %.

Tierische Erzeugung

Eine kräftige wirtschaftliche Erholung gab es 2017 in der tierischen Produktion. Nach Einbußen in den Jahren 2014 bis 2016 erhöhte sich der Wert der tierischen Erzeugung 2017 vor allem infolge gestiegener Preise um 11,7 % auf EUR 3,6 Mrd. Das Erzeugungsvolumen wurde dabei weiter ausgeweitet (+1,5 %). Zum Gesamtproduktionswert der heimischen Landwirtschaft trug die Tierhaltung 2017 mit 49 % knapp die Hälfte bei.

Milch: 2017 betrug ihr Produktionswert gemessen zu Herstellungspreisen rund EUR 1,3 Mrd. bzw. 18 % des Gesamtproduktionswerts der österreichischen Landwirtschaft. Nach dem Verfall der Erzeugermilchpreise ab Herbst 2014 bis Mitte 2016 legten diese 2017 stark zu. So lagen die Milchpreise - bei einer neuerlichen Ausweitung des Erzeugungsvolumens (+2,9 %) - im Jahresmittel um 18,2 % über dem Vorjahresniveau. Dies hatte einen Anstieg des Produktionswerts

von Milch um 21,8 % gegenüber 2016 zur Folge.

Rinder: In der Rinderproduktion fiel das Erzeugungsvolumen geringer aus als im Vorjahr (-1,1 %), während die Preise stiegen (+4,9 %). Der Produktionswert von Rindern nahm damit nach einer rückläufigen Entwicklung in den vergangenen vier Jahren erstmals wieder zu. Den vorläufigen Berechnungen zufolge erhöhte er sich um 3,8 % auf rund EUR 0,9 Mrd.

Schweine: Eine signifikante Verbesserung der Erlössituation brachte 2017 nicht nur für die Milchproduktion, sondern auch für die Schweinehaltung, wo die Erzeugerpreise im ersten Halbjahr deutlich über dem Niveau der vergangenen beiden Jahre lagen. Die Schweinepreise gerieten allerdings im zweiten Halbjahr zunehmend unter Druck, im Jahresmittel war jedoch ein kräftiger Preisanstieg (+11,1 %) zu verzeichnen. Bei einem leicht rückläufigen Erzeugungsvolumen (-0,7 %) führte dies zu einem Zuwachs des Produktionswerts um 10,4 % auf EUR 0,8 Mrd. Aus der Schweinehaltung stammten 2017 rund 11 % des landwirtschaftlichen Gesamtproduktionswerts.

Geflügel und Eier: Eine weitere Produktionsausweitung gab es 2017 beim Geflügel. Die Erzeugerpreise für Masthühner verblieben auf dem Vorjahresniveau, jene für Truthühner sanken. Infolge des höheren Erzeugungsvolumens erhöhte sich der Produktionswert von Geflügel gegenüber 2016 um 3,9 %, mit einem wertmäßigen Plus sowohl bei den Masthühnern (+5,4 %) als auch bei den Truthühnern (+2 %). In der Eiproduktion (Produktionswert: +6,6 %) war ein Anstieg sowohl des Erzeugungsvolumens als auch der Preise zu verzeichnen.

Sonstige Produktion

Die Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft umfasst neben pflanzlichen und tierischen Erzeugnissen auch die Erbringung von landwirtschaftlichen Dienstleistungen und die Produktion aus den so genannten nicht trennbaren nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten. Die aktuelle Vorschätzung geht von einem Rückgang beim Produktionswert landwirtschaftlicher

Dienstleistungen (-6,1 %) und einem Anstieg bei den nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten (+4 %) aus. Zum Gesamtproduktionswert des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs trugen die landwirtschaftlichen Dienstleistungen rund 4 % und die nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten rund 6 % bei.

Entwicklung der Produktionskosten

Die Aufwendungen der heimischen Landwirtschaft für Vorleistungen beliefen sich 2017 auf geschätzte EUR 4,1 Mrd. (+0 %). Die Vorleistungspreise lagen dabei im Mittel um 1 % über dem Vorjahresniveau, mit Preisanstiegen bei den Heiz- und Treibstoffen sowie Preisrückgängen bei den Düngemitteln.

Die größte Kostenposition innerhalb der Vorleistungen bildeten die Futtermittel mit einem Anteil von rund 37 % (inkl. innerbetriebliche Futtermittel). 11 % entfielen auf Saat- und Pflanzgut, Dünge- und Pflanzenschutzmittel sowie 10 % auf Energie. Der Anteil der Vorleistungen am Produktionswert sank 2017 auf rund 56 % (2016: 60 %).

Die Abschreibungen betrugen rund EUR 1,9 Mrd. (+0,7 %). Davon entfielen 55 % auf Maschinen und Geräte, 39 % auf bauliche Anlagen sowie 6 % auf Anpflanzungen und sonstige Abschreibungen.

3.2.2 Buchführungsergebnisse landwirtschaftlicher Betriebe

Die Buchführungsergebnisse vermitteln einen umfassenden Einblick in die wirtschaftlichen Verhältnisse land- und forstwirtschaftlicher Betriebe. Um eine möglichst aussagekräftige Darstellung der wirtschaftlichen Lage der einzelnen Betriebsgruppen zu gewährleisten, wird im gesamten Bundesgebiet ein Netz von freiwillig buchführenden Betrieben unterhalten.

Die Betreuung dieser freiwillig buchführenden Betriebe wird von der LBG Österreich im Auftrag des BMLFUW durchgeführt. Die Hochrechnung sowie die statistischen Auswertungen

werden von der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft vorgenommen.

Die Auswertungen der **niederösterreichischen Buchführungsbetriebe** beziehen sich auf eine Grundgesamtheit der Agrarstrukturerhebung 2013. Die Auswahlkriterien bilden die Betriebsform, Größe, Region und Erschwernispunkte. Die wirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes wird nach dem Standardoutput berechnet: Der Anteil des Standardoutputs einer Produktionsrichtung am Gesamtstandardoutput des Betriebes bestimmt die Betriebsform. Es gibt sechs Betriebsformen und fünf Größenklassen.

Die Ergebnisse der Buchführungsbetriebe werden getrennt für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb (wesentliche Kennzahl sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft) und für den Unternehmerhaushalt (wesentliche Kennzahlen sind das verfügbare Haushaltseinkommen und die Über-/Unterdeckung des Verbrauchs) ausgewiesen. Die Basis der Einkommensberechnung für die Stichprobe stellt die doppelte Buchführung dar, wobei betriebswirtschaftliche Kriterien zur Einkommensermittlung herangezogen werden. Sie ist daher von der Finanzbuchhaltung zu unterscheiden, bei der steuerliche Aspekte im Vordergrund stehen.

Insgesamt wurden bundesweit für das Jahr 2017 die Buchführungsdaten von 1.897 Betrieben, die im Rahmen des „Grünen Berichtes“ des Bundes freiwillig Aufzeichnungen führen, ausgewertet. Für Niederösterreich wurden die Buchhaltungsergebnisse von 653 Betrieben herangezogen.

Nach den Auswertungen der LBG Österreich bewirtschafteten die freiwillig buchführenden Betriebe Niederösterreichs 2017 im Schnitt 26,7 ha Ackerland, 7,8 ha Dauergrünland und 10,6 ha forstwirtschaftlich genutzte Fläche. Österreichweit liegt die Betriebsgröße bei 16,4 ha Acker-, 15,4 ha Grünland und 15,4 ha Forst. In Niederösterreich liegt sowohl der durchschnittliche Rinderbestand mit rund 19 Stück als auch der durchschnittliche Schweinebestand mit rund 28 Stück etwas unter dem Bundesdurchschnitt.

Ertrag

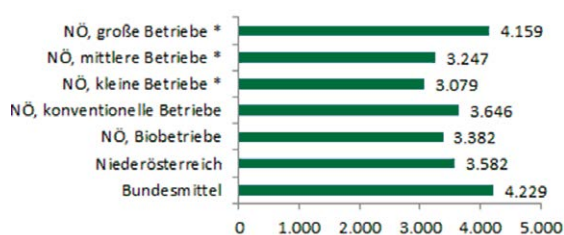
Der Ertrag eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- dem Ertrag aus der Bodennutzung
- dem Ertrag aus der Tierhaltung
- dem Ertrag aus der Forstwirtschaft
- dem mit der Bewirtschaftung im Zusammenhang stehenden Geldtransfer der öffentlichen Hand (ohne Investitionszuschüsse)
- den Erträgen des landw. Nebenbetriebes bzw. der Nebentätigkeit (z.B. Gästebeherbergung)
- der erhaltenen Umsatzsteuer
- abzüglich des internen Ertrags (z. B. im eigenen Betrieb erzeugtes und verbrauchtes Futtermittel)

Im gewichteten Bundesmittel der buchführenden Testbetriebe lag der Ertrag mit EUR 118.910,- um 6,6 % über dem Vorjahr. Sie setzten sich aus Erträgen der Bodennutzung (19 %), der Tierhaltung (40 %), der Forstwirtschaft (6 %) und sonstigen Erträge (19 %) zusammen. Die öffentlichen Gelder trugen mit EUR 19.032,- zu 16 % zum Ertrag bei. Der entsprechende NÖ Durchschnitt lag 2017 bei EUR 127.067,- je Betrieb. Davon wurden 29 % aus der Bodennutzung, 30 % aus Tierhaltung, 4 % aus Forstwirtschaft und 21 % aus sonstigen Erträgen lukriert. Die öffentlichen Gelder trugen mit durchschnittlich EUR 20.465,- rund 16 % an den Gesamteinnahmen bei.

Bei den Veredelungsbetrieben war ein deutlicher Ertragsanstieg von rund 23 % auf EUR 262.977,- je Betrieb feststellbar. Ebenso wiesen landw. Gemischtbetriebe und Dauerkulturbetriebe mit

Ertrag je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (in Euro) nach Betriebsgröße und Bewirtschaftungsform



*große Betriebe GSO: EUR 100.000 bis 350.000; mittlere Betriebe

GSO: EUR 40.000-100.000; kleine Betriebe GSO: EUR 15.000-40.000

Quelle: LBG Österreich, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

EUR 180.118,- bzw. EUR 136.785,- höhere Erträge als im Vorjahr aus. Einen deutlichen Rückgang um 11,1 % auf EUR 118.012,- mussten die Marktfruchtbetriebe hinnehmen. Mit einer Steigerung um 15,7 % bzw. 18,6 % erwirtschafteten die Futterbaubetriebe und Forstbetriebe durchschnittlich EUR 106.745,- bzw. EUR 83.456,- je Betrieb an Ertrag. Der durchschnittliche Ertrag der NÖ Biobetriebe erhöhte sich um 7,2 % auf EUR 115.431,-. Die konventionell wirtschaftenden Betriebe konnten ihre Erträge im Vergleichszeitraum um 3,9 % auf EUR 130.920,- steigern.

Je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (RLF) erzielten die NÖ Betriebe einen Ertrag von EUR 3.582,-. Große Betriebe lagen mit einem Ertrag je ha von EUR 4.159,- deutlich darüber, kleine Betriebe mit EUR 3.079,- deutlich darunter. Je Hektar RLN beträgt die Ertragsdifferenz zwischen konventionellen und Biobetrieben EUR 260,-.

Aufwand

Der Unternehmensaufwand ist der zur Erzielung des Unternehmensertrages aufgewendete Wert an Arbeit und Sachgütern. Er setzt sich zusammen aus:

- den Ausgaben für den sachlichen Betriebsaufwand
- den Kosten für familienfremde Arbeitskräfte
- der wertmäßigen Absetzung für Abnutzung (Abschreibung)
- den Fremdkapitalzinsen
- dem Pacht- und Mietaufwand
- dem Aufwand für den landw. Nebenbetrieb bzw. der Nebentätigkeit
- der geleisteten Umsatzsteuer
- abzüglich des internen Aufwands (Interner Aufwand ist gleich interner Ertrag)

Der durchschnittliche Aufwand 2017 lag in Niederösterreich bei EUR 95.688,- je Betrieb. Damit ist der Aufwand in NÖ gegenüber 2016 um 9,2 % gestiegen. Der entsprechende österreichische Durchschnitt betrug EUR 87.778,- je Betrieb und stieg gegenüber dem Vorjahr mit 5,1 % etwas moderater an.

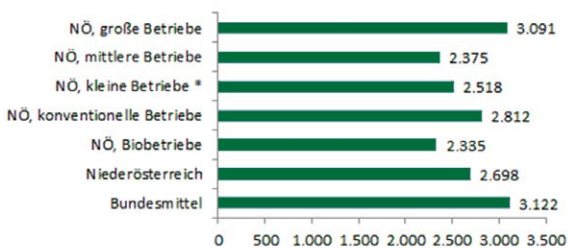
Im Jahr 2017 war bei allen Betriebsformen eine steigende Aufwandsentwicklung feststellbar. Die größten Steigerungen waren bei den Forstbetrieben (+22,2 %) und den landw. Gemischtbetrieben (+20,8 %) feststellbar. Auch die Futterbaubetriebe, Veredelungsbetriebe und Dauerkulturbetriebe wiesen im Schnitt steigende Aufwände für das Jahr 2017 aus. Bei den Marktfruchtbetrieben lag der Aufwand mit durchschnittlich EUR 88.184,- (+0,3 %) auf Vorjahresniveau.

Der durchschnittliche Aufwand je ha RLF lag in Niederösterreich im Jahr 2017 bei EUR 2.698,-. Auch beim Aufwand entfielen die höchsten Werte je Hektar RLN auf die großen Betriebe, während der Aufwand je Fläche bei den mittleren Betrieben am geringsten war. Beim Aufwand je Hektar RLN fiel die Differenz zwischen konventionellen und Biobetrieben mit EUR 477,- stärker als beim Ertrag aus.

Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz zwischen Ertrag und Aufwand. Sie stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nicht entlohten Arbeitskräfte, für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Durch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind noch die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und die Einkommenssteuer abzudecken.

Aufwand je Hektar reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (in Euro) nach Betriebsgröße und Bewirtschaftungsart



*große Betriebe GSO: EUR 100.000 bis 350.000; mittlere Betriebe GSO: EUR 40.000-100.000; kleine Betriebe GSO: EUR 15.000-40.000

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

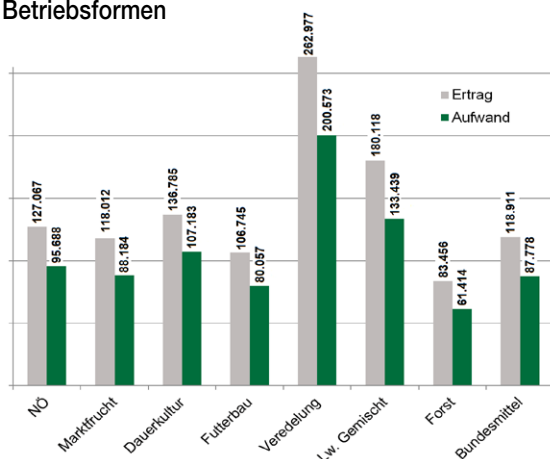
Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft betrugen im Mittel der buchführenden Testbetriebe EUR 31.133,-, das war um 11 % mehr als im Jahr 2016 bzw. 14,9 % mehr als im Dreijahresmittel. In Niederösterreich lagen die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft mit durchschnittlich EUR 31.379,- leicht über dem Bundesmittel.

Im Jahr 2017 gab es bei den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft abzügl. die SV-Beiträge zwischen den einzelnen Betriebsformen deutliche Unterschiede. Die höchsten Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft abzügl. der SV-Beiträge konnten die Veredelungsbetriebe mit durchschnittlich EUR 49.571,- (+49 % zu 2016) verbuchen, gefolgt von den landwirtschaftlichen Gemischtbetrieben mit durchschnittlichen Einkünften von EUR 32.858,- (-3,3 %).

Die Dauerkulturbetriebe lagen mit durchschnittlich EUR 20.068,- (-40 %) unter dem Landeschnitt von EUR 21.586,-. Die Einkünfte der Marktfruchtbetriebe fielen um 48 % auf EUR 17.737,-, während sich die Einkünfte der Futterbaubetriebe auf EUR 19.650,- verbessern konnten. Mit EUR 13.604,- erzielten die Forstbetriebe die geringsten Einkünfte.

In der Abbildung wird die Entwicklung des land- und forstwirtschaftlichen Einkommens je Arbeitskraft (nAK) in NÖ von 2010 bis 2016 grafisch dargestellt. Ein Vergleich zwischen den Betriebsformen ist aufgrund von Systemumstellungen (2010, 2013 und 2015) nur für die letzten 3 Jahre möglich.

Ertrag und Aufwand 2017 (in Euro) je Betrieb nach Betriebsformen



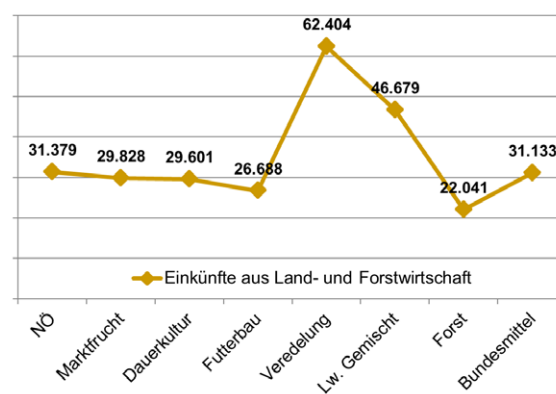
Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Die höchsten Einkünfte je nAK konnten 2017 die Veredelungsbetriebe mit durchschnittlich EUR 42.767,- erwirtschaften. Die zweithöchsten Einkünfte erzielten die Marktfruchtbetriebe mit durchschnittlichen EUR 31.345,- je nAK. Über dem NÖ Schnitt von EUR 24.077,- lagen auch noch die landw. Gemischtbetriebe mit EUR 31.345,- je nAK. Durch einen deutlichen Rückgang erwirtschafteten die Dauerkulturbetriebe mit durchschnittlich EUR 21.856,- je nAK deutlich weniger als der Landesschnitt. Trotz einer Steigerung von 27,9 % bzw. 11,6 % erzielten die Futterbaubetriebe und Forstbetriebe mit durchschnittlich EUR 18.434,- bzw. 18.273,- die geringsten Einkünfte je nAK.

Der Einkommensabstand je nAK zwischen den biologisch wirtschaftenden Betrieben und den konventionell wirtschaftenden Betrieben wurde, hat sich im 2017 wieder vergrößert. Während bei den Biobetrieben die Einkünfte mit EUR 27.330,- je nAK sich nahezu auf dem Vorjahresniveau bewegen, gingen die Einkünfte bei den konventionellen Betrieben um durchschnittlich 9,8 % auf EUR 22.2992,- zurück.

Unterteilt man die Betriebe nach ihren Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je nAK in vier gleichgroße Gruppen, so erzielte das obere Quartil Einkünfte von EUR 56.561,- (-11,3 %). Das untere Quartil verzeichnete dagegen negative Einkünfte von EUR -3.889,-, wobei die Verluste hier zum Vorjahr um weitere EUR 2.877,- ausgeweitet wurden.

Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft 2017 (in Euro) je Betrieb nach Betriebsformen



Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Erwerbs- und Gesamteinkommen

Zur Bedeckung der finanziellen Erfordernisse stehen der bäuerlichen Familie außer den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft auch außerbetriebliche Erwerbseinkommen, allfällige Renten, Familienbeihilfen und sonstige Sozialtransferzahlungen zur Verfügung.

Das Netto-Erwerbseinkommen umfasst neben den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (abzügl. der SV-Beiträge und der Einkommenssteuer), Gehälter und Löhne aus unselbständiger Tätigkeit sowie Einkünfte aus selbstständiger Arbeit und Gewerbebetrieb. Nicht enthalten sind Pensionen und Arbeitsrenten. Es ist somit jenes Einkommen, dass der bäuerlichen Familie auf Grund ihrer Tätigkeit, sei es nun innerhalb oder außerhalb der Land- und Forstwirtschaft, zur Verfügung steht.

Das durchschnittliche Netto-Erwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit (AK-U) lag 2017 in Niederösterreich bei EUR 21.380,-. Nach Betriebsgröße war das Erwerbseinkommen bei den großen Betrieben mit EUR 28.053,- je Arbeitskrafteinheit am höchsten. EUR 19.921,- erzielten die mittleren Betriebe, gefolgt von den kleinen Betrieben mit EUR 17.725,-. Das verfügbare Haushaltseinkommen entspricht der Summe der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (abzügl. SV-Beiträge und der Einkommenssteuer) und

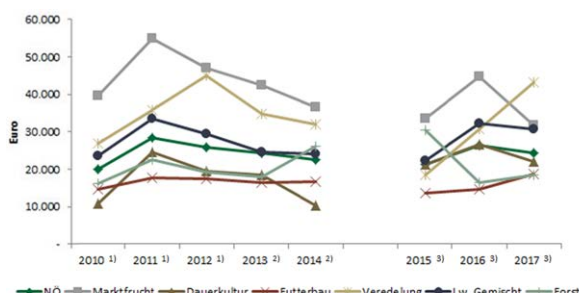
nicht landwirtschaftlichen Erwerbseinkommen (Gehälter, Löhne bzw. Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit) sowie Renten, Familienbeihilfen und sonstigen Sozialtransfers.

Das verfügbare Haushaltseinkommen betrug im Jahr 2017 im Bundesmittel EUR 44.111,- je Betrieb. Der durchschnittliche land- und forstwirtschaftliche Betrieb in NÖ hatte im Vergleichsjahr EUR 41.922,- zur Verfügung. Das höchste durchschnittliche verfügbare Haushaltseinkommen erwirtschafteten im Jahr 2017 die Veredelungsbetriebe mit EUR 65.896,-, gefolgt von den landw. Gemischtbetrieben und den Futterbaubetrieben mit EUR 51.205,- bzw. EUR 43.125,-. Nach einem deutlichen Verlust zum Vorjahr lagen sowohl die Marktfruchtbetriebe als auch die Dauerkulturbetriebe mit EUR 37.663,- bzw. EUR 34.738,- unter dem Landesschnitt. Das niedrigste Gesamteinkommen verzeichneten wie auch in den Jahren zuvor die Forstbetriebe mit EUR 32.783,-.

In Niederösterreich ist der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (abzügl. der SV-Beiträge) am Gesamteinkommen mit 52 % im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozentpunkte gesunken, aus dem unselbständigen und selbständigen Erwerb kamen 36 %, aus Rentenzahlungen, Familienbeihilfe und sonstigen Sozialtransfer rund 12 %.

Aus der Differenz zwischen verfügbarem Haushaltseinkommen und Privatverbrauch ergibt sich die Eigenkapitalveränderung. Seine Bedeutung

Entwicklung der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK) in NÖ und nach Betriebsformen (in Euro)



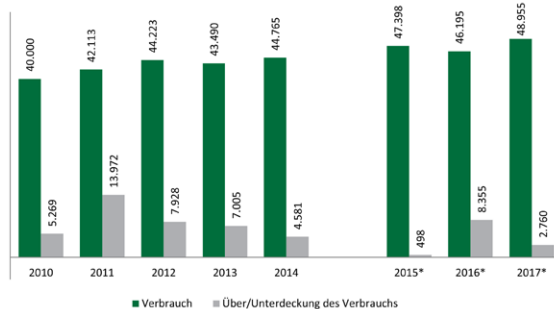
1) Gewichtungsbasis Agrarstrukturerhebung 2010.

2) Gewichtungsbasis Agrarstrukturerhebung 2013.

3) Änderung des Auswahlrahmens Aufgrund geänderter Systematik ist bei den Betriebsformen ein Vergleich der Daten nicht möglich.

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Entwicklung des Verbrauchs und der Eigenkapitalbildung (in Euro) der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in NÖ



*) Änderung des Auswahlrahmens Aufgrund geänderter Systematik ist ein Vergleich der Daten mit den Vorjahren nicht möglich.

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

kommt in der wirtschaftlichen Weiterentwicklung des Betriebes, insbesondere zur Finanzierung von betriebsnotwendigen Investitionen, zum Ausdruck. Ohne ein Mindestmaß an Eigenkapitalzuwachs ist kaum ein zukunftsorientierter bzw. gesicherter Betriebsbestand zu erwarten.

Beim durchschnittlichen niederösterreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb lag im Jahr 2017 eine Überdeckung des Verbrauches in der Höhe von EUR 2.760,- vor. Im Vorjahr konnten noch EUR 8.355,- an Eigenkapitalzuwachs erzielt werden. Im Bundesdurchschnitt war 2017 ein Eigenkapitalzuwachs je Betrieb in der Höhe von EUR 7.394,- feststellbar.

Innerhalb der Betriebsformen lag die Eigenkapitalbildung der Veredelungsbetriebe mit durchschnittlich EUR 23.307,- oder rund 35,4 % des verfügbaren Haushaltseinkommens am höchsten. Schlusslicht bei der Eigenkapitalbildung waren die Forstbetriebe. Diese hatten 2017 eine durchschnittliche Unterdeckung des Verbrauches von EUR 4.842,- je Betrieb. Die konventionellen Betriebe in NÖ wiesen im Jahr 2017 einen durchschnittlichen Eigenkapitalzuwachs von EUR 1.236,- aus. Etwas günstiger die Situation bei den biologischen Betrieben. Diese konnten ihr Eigenkapital um durchschnittlich EUR 7.360,- bzw. um 15,5 % des verfügbaren Haushaltseinkommens erhöhen. Besonders deutlich wird die unterschiedlich starke Wirtschaftsentwicklung beim Vergleich der Viertelgruppierung nach Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft

je nAK. Während das beste Viertel der Betriebe Eigenkapital in Höhe von EUR 30.995,- oder 40 % des verfügbaren Haushaltseinkommens bilden konnte, beträgt beim schlechtesten Viertel die Unterdeckung des Privatverbrauches über EUR 19.600,-.

3.3 Preisindizes

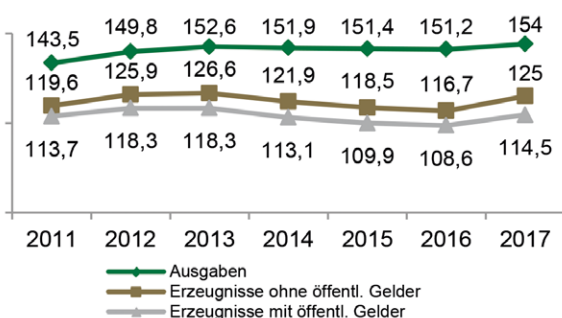
Die Kostenentwicklung bei Betriebsmitteln und Investitionsgütern bildet für die Landwirtschaft nach wie vor ein entscheidendes Problem. Bedingt durch die starke Verflechtung mit den nichtlandwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichen, wirken sich Verteuerungen in diesen Bereichen für die Landwirtschaft in der Regel einkommensmindernd aus. Zwar lassen Preisindizes, da weder Produktions- noch Aufwandsmengen dabei erfasst werden, allein keinen schlüssigen Beweis auf die Einkommensentwicklung zu, doch lässt sich aus diesen Werten durchaus die aktuelle Situation der Landwirtschaft ablesen.

Während die Gesamtausgaben seit 1995 von 100 (= Basis) auf 154,0 im Jahr 2017 kontinuierlich anstiegen, blieb der Anstieg der Erzeugerpreise agrarischer Güter und öffentlicher Gelder mit 114,5 deutlich zurück.

Beim Vergleich des Preisindex für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und öffentliche Gelder („Agrarindex“) vom Jahr 2017 mit dem Jahr 2016 war ein Anstieg von 5,5 % festzustellen. Dieser Indexanstieg war vor allem in der Preisentwicklung für Kartoffeln, Milch, Obst, Körnermais, Schweine, Weizen sowie Rinder begründet. Der Index der land- und forstwirtschaftlichen Produkte ohne öffentliche Gelder stieg dabei um 7,1 %. Die öffentlichen Gelder waren im Vergleich zum Vorjahr um 1 % rückläufig.

Auf der Ausgabenseite lag der Index landwirtschaftlicher Betriebs- und Investitionsausgaben für das Jahr 2017 mit einem Stand von 114,8 um 1,8 % über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Entwicklung der Agrar-Indizes (1995 = 100)



Quelle: Statistik Austria

Betriebseinnahmen

Der Index der pflanzlichen Erzeugerpreise erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 5,1 %. Höhere Preisindizes konnten bei Kartoffeln (+22,5 %), Obst (+16,6 %), Körnermais (+11,6 %), Wein (+8,8 %), Weichweizen (+8,7 %) und Gerste (+8,6 %) festgestellt werden.

Deutliche Rückgänge waren dagegen bei Zuckerrüben (-17,3 %), Ölsaaten (-13,3 %) und Hartweizen (-8,1 %) zu verzeichnen.

Beim Index der tierischen Erzeugerpreise gab es im selben Zeitabstand einen deutlichen Anstieg von 10,2 %. Ausschlaggebend für die positive Entwicklung war höhere Preise bei Milch (+19 %), Schweine (+10 %), und Rinder (+6 %). Der Preisindizes für Schafe und Ziege hat sich im Jahresvergleich kaum verändert. Bei Geflügel war ein Rückgang von 0,6 % festzustellen.

Im Vergleich der Jahresdurchschnitte 2017 - 2016 wurde bei den forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ein Anstieg von 0,7 % auf 108,5 Indexpunkte festgestellt (2010=100). Höhere Preise konnten dabei unter anderem bei Blochholz Fichte und Blochholz Buche erzielt werden.

Betriebsausgaben

Auf der Ausgabenseite war beim Vergleich der Jahresdurchschnitte 2017 und 2016 ein Indexanstieg von 1,8 % festzustellen. Zum Tragen kamen vor allem die höheren Preise für Treibstoffe (+7,3 %) sowie für Instandhaltung von Maschinen und Geräten (+3,4 %). Auch bei den Tierarzt- und Medikamentenkosten sowie bei Saat- und Pflanzgut war ein Preisanstieg festzustellen. Dagegen gingen die Ausgaben für Düngemittel (-10,3 %) und Pflanzenschutzmittel (-3,3 %) zurück.



© Müller-Reinwein

4. Die Soziale Lage

4.1. Bäuerliche Sozialversicherung

Die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) nimmt die Aufgaben der Kranken-, Unfall- und Pensionsversicherung für die bäuerlichen Versicherten wahr. Somit haben Bäuerinnen und Bauern in allen beitrags- und leistungsrechtlichen Angelegenheiten einen Ansprechpartner. Ein wesentlicher Vorteil für die Versicherten sind vor allem die bauernspezifischen Leistungs- und Serviceangebote.

Leistungs- und Serviceangebote der SVB

Im Berichtsjahr wurden bei der Sprechtagsberatung in den Bezirksbauernkammern auf 830 Sprechtagen allein in Niederösterreich 32.896 Beratungen durchgeführt.

Die Information über alle sicherheitstechnischen Belange durch die SicherheitsberaterInnen der SVB findet durch Wissensvermittlung über Arbeitssicherheit in Haus und Hof aber auch durch direkte Beratung auf den Bauernhöfen statt. So werden individuell am eigenen Betrieb die unterschiedlichsten Gefahrenquellen aufgezeigt und Sicherheitshinweise gegeben. Im Jahr 2017 erfolgten in Niederösterreich 1.173 Betriebsbesuche.

Nach einer schweren Krankheit oder einem Unfall sind oft Rehabilitationsmaßnahmen notwendig, auch um dem Bauern oder der Bäuerin den Wiedereinstieg in den Beruf zu ermöglichen und dabei bestmöglich zu unterstützen. Die Betreuung durch SVB-RehabilitationsberaterInnen beginnt bereits am Krankenbett und wird – falls notwendig – auch am Bauernhof fortgesetzt. Im Jahr 2017 fanden allein in Niederösterreich 510

Spitalsbesuche und 610 Haus- bzw. Betriebsbesuche statt. Zur umfassenden Betreuung der Versicherten nehmen CasemanagerInnen bereichsübergreifende Beratungs- und Koordinierungstätigkeiten wahr.

Zur optimalen Gesundheitsbetreuung bietet die SVB neben Heilverfahren und Genesungsaufenthalten, präventive Gesundheits-Aktiv-Wochen und Arbeitsmedizinische Wochen sowie eine Reihe von speziellen Gesundheitsaktionen für bestimmte Zielgruppen an. Für Kinder und Jugendliche werden Gesundheitsmaßnahmen mit Schwerpunkten legasthenischer oder logopädischer Behandlung, Orthopädie, meeresklimatische Aufenthalte bei Haut- oder Atemproblemen sowie für übergewichtige Bauernkinder angeboten. Im Jahr 2017 wurde das Angebot um die Schwerpunkte: „Kraftwerkstatt“ sowie „Fit und Gesund“ erweitert. Insgesamt haben im Jahr 2017 128 niederösterreichische Kinder und Jugendliche daran teilgenommen.

Zu den Gesundheitsangeboten für Bäuerinnen und Bauern gehören die Gesundheitsaktionen „Pflegerische Angehörige“, „Frauen bzw. Männer in besonderen Situationen“, „Junge Familien“, „Senioren“ sowie „Rund um die Hofübergabe“, „Nach der Pflege“ und „Pflegerische und ihr Kind mit Beeinträchtigung“. Insgesamt 228 Personen aus Niederösterreich (exkl. Kinder und Jugendliche) haben im Jahr 2017 an den verschiedenen Gesundheitsaktionen teilgenommen.

4.2. Zweige der bäuerlichen Sozialversicherung Krankenversicherung

In der Krankenversicherung gemäß Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) sind Betriebs-

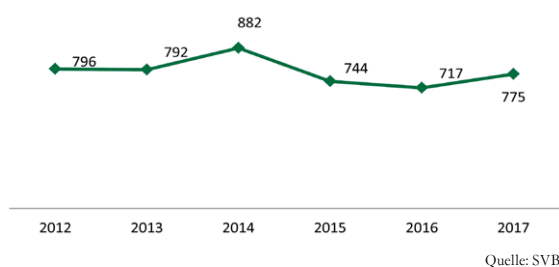
führer eines land(forst)wirtschaftlichen Betriebes pflichtversichert, wenn der Einheitswert des bewirtschafteten Betriebes EUR 1.500,- erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird. Versichert sind auch der Ehegatte, der eingetragene Partner, Kinder, Enkel-, Wahl-, Stief- und Schwiegerkinder bzw. eingetragene Partner der Kinder, sofern sie hauptberuflich im Betrieb beschäftigt sind. Hofübergeber können sich ebenfalls mit der halben Beitragsgrundlage in der Kranken- und Pensionsversicherung als hauptberuflich beschäftigte Angehörige versichern lassen. Darüber hinaus sind auch die Bauern-Pensionisten nach dem BSVG krankenversichert.

Im Jahresdurchschnitt 2017 waren in Niederösterreich insgesamt 76.425 und damit um 917 oder ca. 1,2 % weniger Personen als im Vorjahr in der Krankenversicherung gemäß Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG) versichert. Österreichweit gingen die Versichertenzahlen um 2.296 oder 0,8 % auf 277.130 zurück. In Niederösterreich waren 2017 mit 31.559 BetriebsführerInnen um 413 weniger als im Vorjahr in der Krankenversicherung versichert. Der Negativtrend der letzten Jahre setzt sich fort. (siehe Tabellen 4.1 und 4.2)

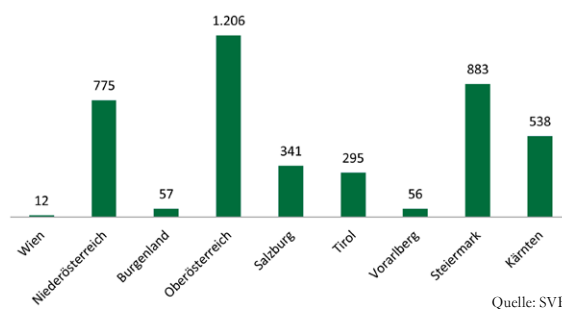
Unfallversicherung

Pflichtversicherung in der Unfallversicherung nach dem BSVG besteht, wenn der Einheitswert des land(forst)wirtschaftlichen Betriebes EUR 150,- erreicht bzw. übersteigt oder wenn der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Betriebseinkommen bestritten wird. Bei der bäuerlichen Un-

Versicherungsfälle in NÖ (Arbeitsunfälle und Krankheiten)



Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten 2017



fallversicherung handelt es sich um eine Betriebsversicherung, d.h. der Unfallversicherungsschutz erstreckt sich neben dem Betriebsführer und den hauptberuflich im Betrieb beschäftigten Angehörigen auch auf nur fallweise im Betrieb mittätige Angehörige, wie z.B. mittätige Geschwister des Betriebsführers.

Im Jahr 2017 waren 55.061 niederösterreichische Betriebe unfallversichert, um 582 oder 1,05 % weniger als im Vorjahr. Es lässt sich somit ein leicht abgeschwächter Rückgang bei den land(forst)wirtschaftlichen Betrieben feststellen.

Im Jahr 2017 gab es in Niederösterreich 775 Arbeitsunfälle. 4 davon nahmen einen tödlichen Verlauf. 14 davon sind Berufskrankheiten.

Pensionsversicherung

In der Bauern-Pensionsversicherung sind alle Personen, die einen land- bzw. forstwirtschaftlichen Betrieb führen oder im Betrieb des Ehepartners, des eingetragenen Partners, der Eltern, Groß-, Wahl-, Stief- und Schwiegereltern hauptberuflich beschäftigt sind, versichert. Ebenso kann sich der Übergeber als hauptberuflich beschäftigter (Groß)Elternteil in der Kranken- und Pensionsversicherung versichern lassen und somit weitere Versicherungszeiten erwerben. Pflichtversicherung besteht, wenn der Einheitswert des Betriebes den Betrag von EUR 1.500,- erreicht bzw. übersteigt oder der Lebensunterhalt überwiegend aus dem Ertrag des Betriebes bestritten wird.

Die Zahl der BetriebsführerInnen bzw. pflichtversicherten Selbstständigen in der Pensionsversicherung in Niederösterreich lag im Jahr 2017

bei 35.823 und ist im Vergleich zum Vorjahr um 741 Personen oder 2 % gesunken.

Österreichweit waren im Berichtsjahr 137.467 pensionsversicherte BetriebsführerInnen erfasst, was einem Minus von 2.118 oder 1,5 % zum Vorjahr entspricht. Ein kontinuierlicher Rückgang setzt sich auch hier fort. (siehe Tab 4.3)

Insgesamt gab es im Dezember 2017 in Niederösterreich 47.312 PensionsempfängerInnen (davon 34.176 Alterspensionen). Im Vergleich zum Jahr 2016 zeigt sich ein Rückgang um 747 PensionistInnen bzw. um 1,6 %. Die Gesamtzahl der Pensionsempfänger in Niederösterreich ist somit rückläufig. (siehe Tab 4.4)

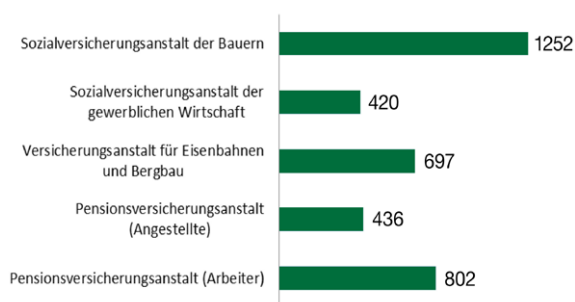
Vergleicht man die durchschnittliche Alterspensionsleistung der Bauern (EUR 859,-) mit der anderer Berufsgruppen, kann man deutliche Unterschiede feststellen. Die höchsten Pensionen werden in der Versicherungsanstalt (VA) des österreichischen Notariats (EUR 6.063,-) ausbezahlt. Es folgen mit viel Abstand die VAEB/Sparte Bergbau (EUR 2.001,-) sowie an dritter Stelle die Pensionen der Angestellten mit EUR 1.596,-. Die Pensionen der SVA der gewerblichen Wirtschaft liegen mit einem Betrag von EUR 1.498,- und die Pensionen der VAEB/Sparte Eisenbahnen in der Höhe von EUR 1.466,- knapp dahinter. Die niedrigsten Durchschnittspensionen erhalten Arbeiter (EUR 979,-) und Bauern (EUR 859,-).

Interessant ist auch ein Vergleich der Pensionsbelastungsquote – also wie viele Pensionen auf je 1.000 pensionsversicherte Aktive entfallen. Sie zeigt den hohen Anteil an Pensionisten im Vergleich zu den Aktiven im bäuerlichen Bereich. Der gesamtösterreichische Schnitt liegt 2017 bei 589, im bäuerlichen Bereich stehen 1.252 Pensionsbezieher 1.000 Pensionsversicherten gegenüber, womit hier die höchste Belastungsquote erreicht wird.

Pflegegeld

Das Pflegegeld gibt pflegebedürftigen Menschen die Möglichkeit, sich die erforderliche Betreuung und Hilfe zu sichern. Es wird abhängig vom Ausmaß des notwendigen, ständigen Pflegebedarfs in 7 Stufen gewährt.

Pensionsbelastungsquote 2017



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger

Im Jahr 2017 haben in Österreich 38.194 Menschen Pflegegeld von der SVB bezogen. Gegenüber dem Jahr 2016 mit 38.605 PflegegeldbezieherInnen entspricht das einer Abnahme um 1,06 %. Hinzu kommen jene PflegegeldbezieherInnen deren Pflegebedürftigkeit aus der Unfallversicherung resultiert (durch Arbeitsunfall oder Berufskrankheit). 2017 haben 139 Personen Pflegegeld aus der bäuerlichen Unfallversicherung bezogen, im Jahr 2016 waren es 141 Personen. Diese Werte liegen nicht aufgeschlüsselt auf die Bundesländer vor.

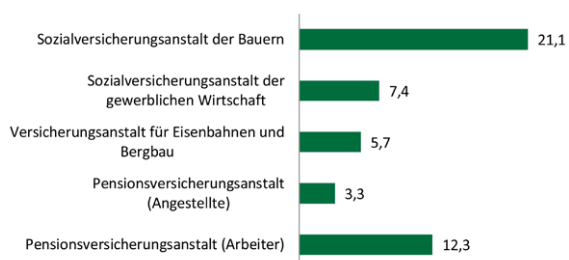
Ausgleichszulage

Erreicht die Summe aus Bruttopension, sonstigem Nettoeinkommen des Pensionisten (und dessen Gattin/Gatte, eingetragenen Partner) sowie etwaiger Unterhaltsansprüche nicht den in Frage kommenden Richtsatz, gebührt der Differenzbetrag als Ausgleichszulage. Dadurch soll für Pensionisten mit sehr geringen Pensionen ein Mindesteinkommen sichergestellt werden.

Vergleicht man die SVB-Zahlen mit den gesamtösterreichischen Werten, erkennt man die große Bedeutung der Ausgleichszulagen. In der bäuerlichen Pensionsversicherung liegt der Wert österreichweit bei 21,1 % - also bei 100 bäuerlichen Pensionen werden in 21,1 Fällen Ausgleichszulagen ausbezahlt, der österreichische Gesamtdurchschnitt liegt hingegen bei 9,1 %. (siehe Tab. 4.6)

2017 bezogen in Niederösterreich 8.332 Bauern-Pensionisten oder 17,6 % die Ausgleichszulage. Die Unterschiede resultieren überwiegend aus der gegebenen Agrarstruktur in jedem Bundesland. (siehe Tab. 4.6)

Ausgleichszulage 2017 in % des Pensionsstandes



Quelle: Hauptverband der Sozialversicherungsträger

4.3 Gesetzliche Änderungen 2017

Im Jahr 2017 wurden folgende gesetzliche Änderungen mit Auswirkungen auf die bäuerliche Versichertengruppe beschlossen bzw. sind in Kraft getreten:

Ab 1.1.2017 gilt ein besonderer Ausgleichszulagen-Einzelrichtsatz von 1.000 Euro (statt 889,84) für Personen mit mindestens 30 Beitragsjahren aufgrund einer Erwerbstätigkeit.

Aufgrund einer Richtlinienänderung sind ab 1.1.2017 alle Ausgleichszulagenempfänger automatisch von der Rezeptgebühr befreit. Bisher war ein allfälliges Ausgedinge zu berücksichtigen.

Die Pensionsanpassung für 2017 ist mit 0,8 % festgelegt. Zusätzlich gebührt für alle Pensionisten eine Einmalzahlung in der Höhe von EUR 100.

Ab 1.1.2017 (gemäß 15a B-VG) sind alle Kinder und Jugendliche bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres vom Kostenanteil bei einem stationären Spitalsaufenthalt befreit.

Für Geburten ab 1. März 2017 gilt eine neue Rechtslage beim Kinderbetreuungsgeld (KBG). Das flexible KBG-Konto wird statt des pauschalen KBG eingeführt, wie auch ein Partnerschaftsbonus. Unverändert bleiben das einkommensabhängige KBG sowie die Beihilfe zum KBG.

Einheitswert-Hauptfeststellung (EW-HF) - Verschiebung der sozialrechtlichen Wirksamkeit
Eine Herausforderung für die SVB liegt in der Einheitswert-Hauptfeststellung. Da zum 1.1.2017 noch nicht alle Einheitswert-Hauptfeststellungs-Bescheide zugestellt waren und es aufgrund unterschiedlicher Wirksamkeitstermine zu einer Ungleichbehandlung von Betrieben gekommen wäre, wurde per Nationalratsbeschluss am 28.2.2018 die sozialrechtliche Wirksamkeit auf den 1. April 2018 verschoben.

Der strukturelle Wandel in der Sozialversicherung wird die Sozialversicherung für Bauern vor neue Herausforderungen stellen.



5. Förderung der Land- und Forstwirtschaft

Förderungen haben eine große Bedeutung für die Einkommensentwicklung der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe. Besonders Unterstützungen im Rahmen der Direktzahlungen (DZ), Prämien des österreichischen Umweltprogramms sowie Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete bilden einen wichtigen Bestandteil des bäuerlichen Einkommens und tragen zur Erhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Bewirtschaftung bei.

Folgende Förderungsmaßnahmen stehen der Landwirtschaft in Niederösterreich zur Verfügung:

- **Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen**

Der Agrarmarkt der EU ist in den wichtigsten Bereichen durch Marktordnungen geregelt. Die Prämien bzw. Förderungen werden zur Umsetzung der Ziele der GAP sowie der Marktordnungen gewährt. Die meisten dieser Prämien sind nun von der Produktion entkoppelt und an Ökologisierungsmaßnahmen (=Greening) gebunden.

- **Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung**

Das Programm Ländliche Entwicklung stellt

die 2. Säule der gemeinsamen Agrarpolitik dar. Die Verordnung (EG) Nr. 1305/2013 des Europäischen Rates und Parlamentes regelt die Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes in der Periode 2014 - 2020. Auf Basis dieser Verordnung wurde das Österreichische Programm für die ländliche Entwicklung 2014 bis 2020 erarbeitet und von der EU-Kommission genehmigt.

- **Sonstige kofinanzierte Maßnahmen**

Diese Maßnahmen beruhen auf Vorgaben der EU, sind aber nicht Bestandteil des Programms Ländliche Entwicklung. An der Finanzierung beteiligt sich auch die EU.

Folgende Programme sind zu nennen: Programm des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) und Beihilfen für die Bienenzucht.

- **Nationale Förderungsprogramme**

Als nationale Förderungsprogramme sind jene Maßnahmen zu verstehen, die gemeinsam von Bund und Ländern finanziert werden. Diese betreffen hauptsächlich die Förderung von Organisationen und Projekten mit bundesländerübergreifender Wirkung.

- **Landesmaßnahmen**

Förderungen, die das Land Niederösterreich weitgehend rein aus Landesmitteln gewährt.

5.1 Direktzahlungen und Marktordnungsmaßnahmen

Die Marktordnungsausgaben (1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik) bilden eine wichtige Basis für das landwirtschaftliche Einkommen. Ein wesentliches Kennzeichen dabei ist, dass die Finanzierung zu 100 % aus EU-Mitteln erfolgt. Die Einheitliche Betriebsprämie wurde durch eine einheitliche Flächenprämie ersetzt. Je Hektar beihilfefähiger Fläche wird eine sogenannte Basisprämie gewährt. Die Erbringung von besonderen Umweltleistungen bei Einhaltung der „Greening-Anforderungen“ wird mit einer Ökologisierungsprämie abgegolten. JunglandwirtIn-

nen erhalten eine zusätzliche finanzielle Unterstützung. Für Kleinerzeuger gibt es vereinfachte Umsetzungsbedingungen.

Der Erhalt der Direktzahlungen ist an die Einhaltung bestimmter Anforderungen aus den Bereichen Umwelt, Gesundheit von Mensch, Tier und Pflanze sowie Tierschutz gebunden. Man nennt die Erfüllung dieser Verpflichtungen auch „Cross Compliance“. Die Anforderungen sind in verschiedenen bereits geltenden Verordnungen und Richtlinien der EU bzw. in nationalen Gesetzen und Verordnungen geregelt.

In Österreich wurde für das Antragsjahr 2017 ein Prämienvolumen von EUR 681,23 Mio. für die Direktzahlungen ausbezahlt, wobei die Zahlung für Niederösterreich EUR 262,10 Mio. betrug.

5.2 Maßnahmen des Programms Ländliche Entwicklung

Das Österreichische Programm für ländliche Entwicklung 2014 bis 2020 wurde am 12. Dezember 2014 von der EU Kommission genehmigt. Es verfolgt die Ziele zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft, der Gewährleistung der nachhaltigen Bewirtschaftung, der Ressourceneffizienz und des Klimaschutzes. Weiter soll eine ausgewogene räumliche Entwicklung der ländlichen Wirtschaft und der ländlichen Gemeinschaften einschließlich der Schaffung und des Erhalts von Arbeitsplätzen erreicht werden. Die LEADER-Methode mit ihrem regionalen Zugang ist wieder Bestandteil des Programms.

Das Programm verfolgt 6 Prioritäten und gliedert sich in 15 Maßnahmen, wobei diese Maßnahmen durch eine unterschiedliche Anzahl an Vorhabensarten umgesetzt werden. Folgende Maßnahmen bzw. Vorhabensarten sind unter anderen programmiert:

- Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung, Demonstrations- und Informationsmaßnahmen
- Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

- Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse
- Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur
- Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft
- Ökologische Infrastruktur zur Flurentwicklung
- Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte
- Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten
- Diversifizierung land- und forstw. Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen
- Ländliche Verkehrsinfrastruktur
- Erstellung von waldbezogenen Plänen
- Qualitätsregelungen für Agrarerzeugnisse und Lebensmittel
- Investitionen in erneuerbare Energien
- Investitionen zur Stärkung des ökologischen Wertes des Waldes und Schutz vor Naturgefahren
- Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL)
- Biologische Wirtschaftsweise (im Rahmen des ÖPUL umgesetzt)
- Tierschutz (im Rahmen des ÖPUL umgesetzt)
- Ausgleichszahlungen für naturbedingte Nachteile (z.B. Berggebiet)
- Zahlungen im Rahmen von Natura 2000 (im Rahmen des ÖPUL umgesetzt)
- Überbetriebliche Maßnahmen für die Bereiche Wald und Schutz vor Naturgefahren
- Dorferneuerung und -entwicklung
- Erhaltung Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes

Die Abwicklung konkreter Projekte erfolgt auf Basis wettbewerbsrechtlich genehmigter Richtlinien. Der Großteil wird durch bundeseinheitliche Sonderrichtlinien, umgesetzt. Ergänzend dazu stehen für Teilbereiche Landesrichtlinien zur Verfügung.

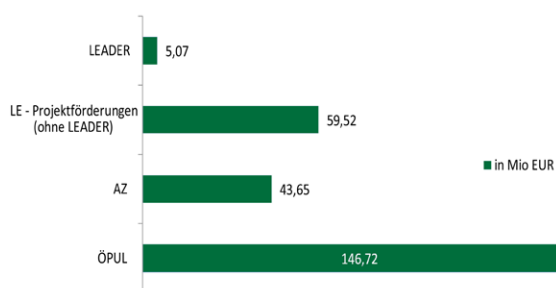
Alle Maßnahmen des Programms LE 14 bis 20, ausgenommen die Zahlungen für Agrarumweltmaßnahmen (ÖPUL) und Ausgleichszahlungen für naturbedingte Benachteiligungen (Ausgleichszulage – AZ), werden unter dem Begriff „LE Projektförderungen“ zusammengefasst. Das ÖPUL und die AZ werden von der AMA abgewickelt. Die Auszahlung dieser Flächenmaßnahmen erfolgt in zwei Teilbeträgen. Im Herbst erfolgt eine Akontozahlung in der Höhe von rd. 75 % des errechneten Betrages und im Frühjahr des nächsten Jahres die Restzahlung. Die Tabelle 5.2.1 gibt einen Überblick über die Auszahlungen im Jahr 2017.

Der finanzielle Beitrag der EU bei den sonstigen Maßnahmen der Ländlichen Entwicklung beträgt 49,43 %. Der Restbetrag wird national finanziert. Für die „LE Projektförderungen“ wurde im Jahr 2017 eine Summe von EUR 64.588.301,61 ausbezahlt (siehe Tabelle 5.2.2).

5.2.1 Umweltprogramm (ÖPUL)

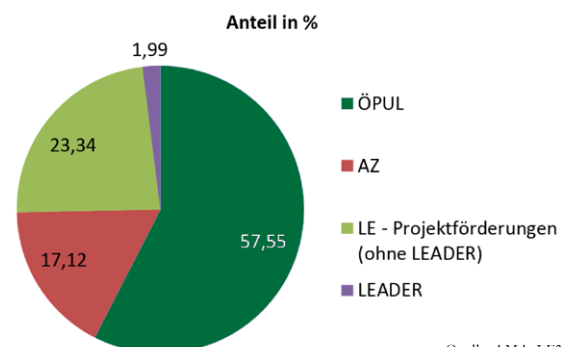
Das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL 2015) ist Bestandteil des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020.

Auszahlungen im Jahr 2017 für das Programm LE in NÖ



Quelle: AMA, LF3

Verteilung der Zahlungen 2017 für das Programm LE in NÖ



Quelle: AMA, LF3

Gegenstand der Förderung ist die Abgeltung von Umweltleistungen, welche über die gesetzlichen Mindeststandards hinausgehen, und zwar in folgenden Bereichen: Schutz des Bodens, Schutz von Oberflächen- und Grundwasser, Klimaschutz, Erhaltung und Förderung der Biodiversität und Erhaltung der traditionellen Kulturlandschaft.

Im Rahmen des ÖPUL 2015 werden Maßnahmen zur Verbesserung der **Umwelt** und des Klimaschutzes, zur Förderung der **Biologische Wirtschaftsweise**, des **Tierschutzes** und der **Bewirtschaftung** von **Natura 2000-Flächen** unterstützt.

Jeder landwirtschaftliche Betrieb kann im ÖPUL aus einer Summe von 22 Maßnahmen wählen. Durch dieses Programm werden folgende Ziele verfolgt:

- Beitrag zur Förderung der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums durch Entgegenwirken einer Nutzungsaufgabe und einer Nutzungsintensivierung;
- Erhaltung, Verbesserung und Wiederherstellung der biologischen Vielfalt;
- Förderung einer umweltgerechten Landwirtschaft und Weidewirtschaft geringer Intensität;
- Beitrag zur Verwirklichung der nationalen und gemeinschaftlichen Ziele im Bereich Gewässerschutz, Bodenschutz, Grundwasserschutz und Naturschutz;
- Förderung der Biologischen Wirtschaftsweise;
- Verringerung der aus der Landwirtschaft stammenden Treibhausgas- und Ammoniakemissionen sowie Förderung der Kohlenstoffspeicherung und -bindung in der Landwirtschaft.

In Niederösterreich nahmen im Berichtsjahr 24.117 landwirtschaftliche Betriebe mit einer Fläche von 772.567 ha am ÖPUL teil.

Im Jahr 2017 wurde eine Fördersumme von EUR 146,72 Mio. (EU, Bund, Land) aus dem Umweltprogramm ausbezahlt.

5.2.2 Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete

Die Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete ist Bestandteil des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2014 bis 2020. Diese Zahlungen für naturbedingte Nachteile - in Berggebieten aufgrund von Seehöhe und Hangneigung und in sonstigen benachteiligten Gebieten aufgrund von geringer Bodenertragskraft und Bevölkerungsdichte - liefern einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung einer flächendeckenden Bewirtschaftung in diesen Gebieten. Die Bewirtschaftung und Pflege der Kulturlandschaft leistet einen wichtigen Beitrag zur Vermeidung der negativen Folgen einer Betriebsaufgabe (z.B. Erosion, Verwaldung, Verlust der Artenvielfalt). Sie trägt auch zur Erhaltung der Infrastruktur und zum Schutz vor Naturgefahren bei. Die Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Betriebe ist eine Grundlage für Erholung und Tourismus und trägt zur Erhaltung des ländlichen Kulturerbes bei.

Im Jahr 2017 wurden an 16.450 Bergbauernbetriebe und Betriebe in sonstigen benachteiligten Gebieten in NÖ insgesamt EUR 43,65 Mio. (EU, Bund, Land) ausbezahlt, der NÖ-Landesanteil daran betrug EUR 8,83 Mio.

5.2.3 Ländliche Entwicklung – LE Projektförderungen

Begleitende Berufsbildung, Fort- und Weiterbildung, Demonstrations- und Informationsmaßnahmen:

Im Rahmen dieser Maßnahme wird die Teilnahme an Bildungsmaßnahmen und die Durchführung von Bildungs- und Informationsmaßnahmen gefördert. Die TeilnehmerInnen sollen ihre fachliche Qualifizierung verbessern und damit eine Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe erreichen.

Im Jahr 2017 wurde über diese Förderschiene ein Fördervolumen von rund EUR 2,969 Mio. umgesetzt.

Investitionen in landwirtschaftliche Erzeugung:

Die Förderung ist darauf ausgerichtet, die Wettbewerbsfähigkeit landwirtschaftlicher Betriebe zu steigern und langfristig abzusichern. Neben dieser Hauptzielrichtung wird bei den Fördergegenständen auch anderen wichtigen Zielen der Maßnahme wie z.B. der Verbesserung der Lebens- und Arbeitssituation, der Verbesserung der Umweltbedingungen und des Tierschutzes, der Lebensmittelsicherheit, Verbesserung der Hygienebedingungen und der Lebensmittelqualität Rechnung getragen.

Für eine beantragte Investitionsförderung ist es erforderlich, einen Betriebsplan zu erstellen. Ab einem Investitionsvolumen von EUR 100.000,- beantragten Investitionsvolumen ist ein Betriebskonzept zu erstellen. Dieses soll die strategische Ausrichtung des Betriebes und mögliche Entwicklungsvarianten aufzeigen. Dadurch soll die Wirtschaftlichkeit des Gesamtbetriebes und die durch das Investitionsprojekt angestrebte Einkommensentwicklung bzw. -stabilisierung dargestellt werden.

Im Jahr 2017 wurden für diese Maßnahme öffentliche Mittel in der Höhe rd. EUR 16,832 Mio. ausbezahlt.

Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse:

Es erfolgt eine Unterstützung für Investitionen im Bereich der Verarbeitung oder Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Förderbar sind Investitionen für die Verarbeitung und Vermarktung von Erzeugnissen, die unter Anhang I des EG-Vertrages fallen, ausgenommen Fischereierzeugnisse. Ziel ist es, die Produktion an die Märkte anzupassen, Umweltwirkungen zu verbessern, die Qualitäts- und Hygienebedingungen zu verbessern und die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Im Jahr 2017 wurde für Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 3,044 Mio. bereitgestellt.

Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur:

Mit dieser Vorhabensart werden überbetriebliche Bewässerungsmaßnahmen mit Verteilersystemen unterstützt, um auf landwirtschaftlichen Obst-, Wein- und Ackerkulturen einen Ausgleich bei Niederschlagsdefiziten schaffen zu können. Daneben können durch Frostschutzberegnungen Frostschäden verhindert werden.

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,965 Mio. bereitgestellt.

Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft:

Im Bereich der Forstwirtschaft wird die Waldaufschließung zur Verbesserung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Wirkung des Waldes gefördert. Ziel ist es, eine schonende, rasche und effiziente Waldbewirtschaftung zu gewährleisten und bei Windwurf, Waldbrand etc. biotische Folgeschäden zu verringern.

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,881 Mio. bereitgestellt.

Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte:

Ziel ist es, die erste Niederlassung von jungen LandwirtInnen unter besonderer Berücksichtigung der Qualifikation zu erleichtern. Die Existenzgründungsbeihilfe ist an die Ablegung einer für die Bewirtschaftung des Betriebes geeigneten Facharbeiterprüfung oder einer einschlägigen höheren Ausbildung gekoppelt. Daneben muss ein Betriebskonzept vorgelegt werden.

Im Jahr 2017 wurden für diese Maßnahme öffentliche Mittel in der Höhe von rd. EUR 3,593 Mio. ausbezahlt.

Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftlichen Tätigkeiten:

Ziel der Vorhabensart ist die Stärkung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe durch außerlandwirtschaftliches Zusatzeinkommen aus dem Verkauf von Produkten oder Anbieten von Dienstleistungen. Es soll außerlandwirtschaftliches Einkommen durch die Entfaltung wirtschaftlicher Tätigkeiten unter Heranziehung landwirt-

schaftlicher Produktionsfaktoren erwirtschaftet werden.

Es sind vor allem Investitionen in den landwirtschaftlichen Tourismus, z.B. Urlaub am Bauernhof und Buschenschank- bzw. Heurigenbetriebe, landwirtschaftliche Biomasse-Nahwärmanlagen sowie Anlagen zur Erzeugung von Energieträgern aus nachwachsenden Rohstoffen förderfähig.

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 0,125 Mio. für die erneuerbare Energie und EUR 0,471 Mio. für die sonstige Diversifizierung bereitgestellt.

Ländliche Verkehrsinfrastruktur

In dieser Vorhabensart kann die Erschließung der ländlichen Siedlungsbereiche sowie von Wirtschafts- und Kulturflächen, ausgehend von einem höherrangigen Straßennetz, unterstützt werden.

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 4,965 Mio. für die Verkehrserschließung bereitgestellt.

Investitionen in erneuerbare Energien:

Diese Vorhabensart unterstützt Investitionen in die Schaffung, Verbesserung oder Ausdehnung von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie bzw. zur Erreichung von Energieeinsparungen. Ziel ist es, den Ausbau der Versorgung mit erneuerbarer Energie zu verbessern.

Im Jahr 2017 wurde in Niederösterreich ein Fördervolumen von EUR 1,011 Mio. bereitgestellt.

Investitionen zur Stärkung des ökologischen Wertes des Waldes und Schutz vor Naturgefahren:

Durch diverse waldbauliche Maßnahmen und auch Maßnahmen der Bringung sollen nachhaltige Verbesserungen des ökologischen Wertes des Waldes und eine Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Forstwirtschaft erreicht werden.

Im Jahr 2017 wurden für diese Maßnahmen öffentliche Mittel in der Höhe rd. EUR 1,921 Mio. ausbezahlt.

5.2.4 LEADER

LEADER ist seit 2007 Teil des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Es handelt sich dabei um eine Unterstützungsmaßnahme für die Entwicklung ländlicher Regionen unter Einbindung der lokalen Bevölkerung. LEADER steht als Abkürzung für franz. „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ = dt. „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“. Laut EU-Vorgaben sollen mindestens 5 % der Gesamtmittel des Programms Ländliche Entwicklung mittels LEADER-Methode verwendet werden. 2015 wurden die Weichen für die LEADER-Periode 2014 bis 2020 gestellt. Im Rahmen einer bundesweiten Ausschreibung und Auswahl wurden 18 Regionen in NÖ für diese Periode anerkannt. Die LEADER-Förderperiode 2014 bis 2020 wurde im Jahr 2015 förder technisch begonnen. Es wurde 2017 ein Betrag in der Höhe von EUR 5,068 Mio. unter Anwendung der LEADER-Methode umgesetzt (siehe Tabelle 5.2.2, Code 19.2.1. bis 19.4.1.).

Die LEADER-Methode

Die zentralen Charakteristika von LEADER sind:

- Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) ist Trägerin von LEADER in der Region.
- Basis jeder LEADER-Arbeit ist eine gebietsbezogene, lokale multisektorale Entwicklungsstrategie, die von der LAG erarbeitet wird.
- Der Bottom-up-Ansatz ist von zentraler Bedeutung d.h. die Menschen vor Ort entwickeln ihre Region weiter.
- Die Umsetzung innovativer Konzepte ist anzustreben
- Die Durchführung von Kooperationsprojekten zur Bearbeitung gemeinsamer Themen mit anderen LEADER-Regionen wird angeregt.

Das LEADER-Gebiet

Eine LEADER-Region stellt ein zusammenhängendes Gebiet dar, das über ausreichend Ressourcen in personeller, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht verfügt, um eine nachhaltige Entwicklungsstrategie umzusetzen. Die Regionsgröße darf 150.000 EinwohnerInnen nicht über-

schreiten. Städte mit einer Bevölkerungszahl von über 30.000 können nicht Mitglied einer LEADER-Region sein. In NÖ reichen die Einwohnerzahlen von ca. 30.000 in der kleinsten bis zu etwa 112.000 in der größten LEADER-Region. Es wurden in Niederösterreich insgesamt 18 LEADER-Regionen genehmigt (siehe http://www.noel.gv.at/Land-Forstwirtschaft/Landwirtschaft/Foerderungen/LEADER_2014-2020.html). Das bedeutet, dass ca. 91 % der NÖ Landesfläche LEADER-Gebiet ist und über 70 % der NiederösterreicherInnen in LEADER-Gebieten leben.

5.3 Sonstige kofinanzierte Maßnahmen

Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF) 2014 bis 2020

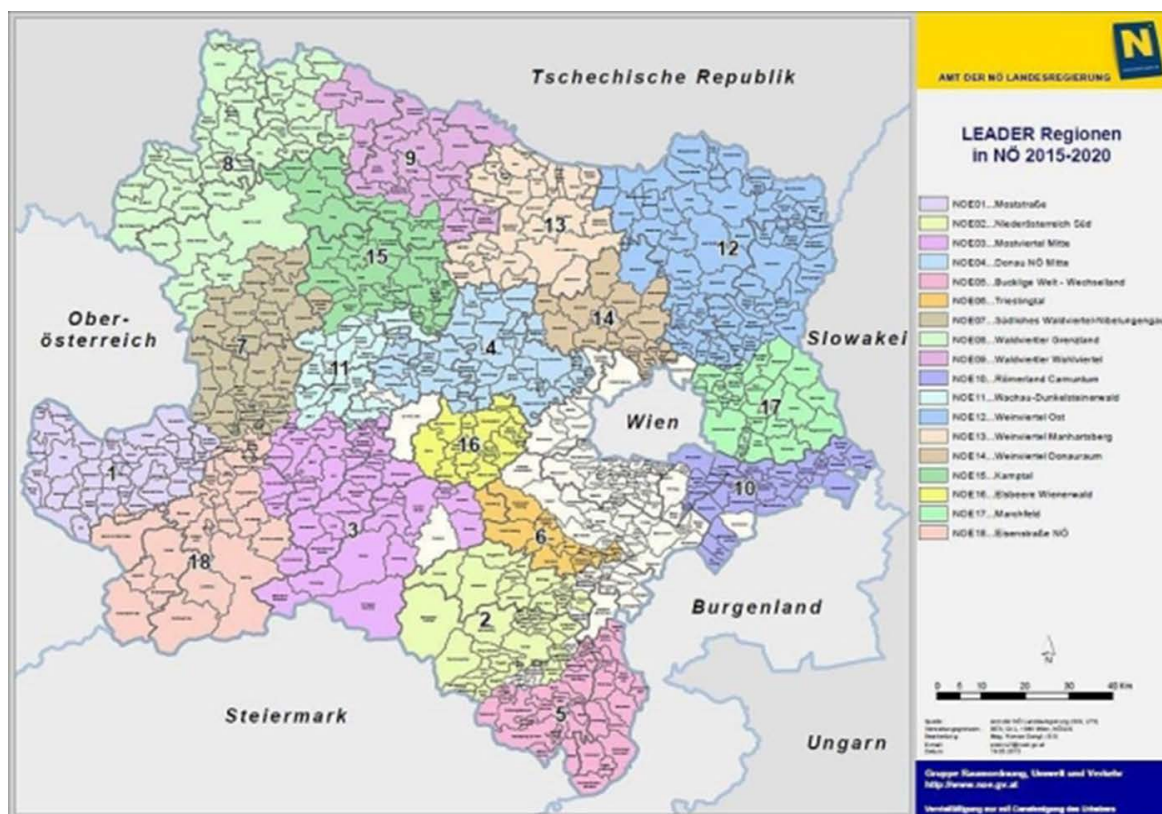
Der Europäische Meeres- und Fischereifonds zielt darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit der Fischereiwirtschaft zu stärken. Auf der einen Seite sollen Maßnahmen zur Steigerung der Qualität der Erzeugnisse im Fischereibereich erzielt und damit die Vermarktung gesteigert werden, andererseits soll ein Beitrag zur Verbesserung der Haltungs- und Hygienebedingungen geschaffen werden.

Dafür wurde im Jahr 2017 eine Fördersumme von EUR 215.718,34 (EU, Bund, Land) ausbezahlt, der NÖ-Landesanteil betrug EUR 47.206,99.

Maßnahmen zur Verbesserung der Erzeugung und Vermarktung von Honig

Mit diesem EU-Programm wird die Erzeugung von Honig und anderen Imkereierzeugnissen unterstützt und ein Beitrag zur Erhaltung des ökologischen Gleichgewichts geleistet. Primäres Ziel des österreichischen Programms ist daher die Erhaltung einer flächendeckenden Bienenhaltung und Imkereiwirtschaft, um die unverzichtbare Bestäubungsfunktion der Bienen für die landwirtschaftlichen Nutzpflanzen und darüber hinaus für das gesamte Ökosystem sicherzustellen. Die Bekämpfung von Bienenkrankheiten ist neben der Qualitätsteigerung und Rückstandsfreiheit der Imkereiprodukte vorrangiges Ziel.

Die Durchführung der Maßnahmen erfolgt in Österreich durch die Organisation „Biene Österreich“, die alle Imker- und Zuchtverbände repräsentiert. In Summe wurden in Niederösterreich im Berichtsjahr EUR 43.939,72 ausbezahlt.



5.4 Nationale Maßnahmen

Bei dieser Förderungssparte werden sowohl Investitionen als auch Sach- und Personalaufwendungen aus Bundes- und Landesmitteln gefördert. In erster Linie handelt es sich dabei um die Unterstützung von Organisationen, die für die Landwirtschaft tätig sind. Inhaltlich werden folgende Bereiche angesprochen:

- Beratung und Bildung
- Biologische Landwirtschaft
- Vermarktung und Markterschließung
- Landtechnische Maßnahmen
- Maßnahmen im pflanzlichen Bereich
- Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung
- Zinsenzuschüsse für bauliche u. technische Investitionen

Für die bundesweit tätigen Organisationen bzw. für Projekte, die über mehrere Bundesländer wirken, hat Niederösterreich Mittel in der Höhe von EUR 795.138,- ausbezahlt.

Neben der Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe in Form eines Investitionszuschusses im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung besteht auch die Möglichkeit, einen Agrarinvestitionskredit (AIK) in Anspruch zu nehmen. Dieser Kredit kann eine Laufzeit bis zu 20 Jahren haben. Aus öffentlichen Mitteln werden während der Laufzeit die Zinskosten zu 36 % bzw. 50 % gefördert.

Im Jahr 2017 wurde für bauliche und technische Investitionsprojekte ein AIK – Volumen von EUR 35,6 Mio. bewilligt, deren Zinsen dann gefördert werden.

5.5 Landesmaßnahmen

Kalbinnenankaufsaktion

Ziel der Förderung ist die Erhaltung und Qualitätsverbesserung der Rinderzucht in NÖ. Die Höhe der Förderung beträgt EUR 220,- pro Tier. Der Ankauf muss über eine Absatzveranstaltung in NÖ bzw. über von den niederösterreichischen Zuchtverbänden organisierte Ab-Hof-Verkäufe erfolgen.

Im Rahmen dieser Aktion wurden in Niederösterreich im Jahr 2017 für 1.021 Kalbinnen Ankaufsprämien in der Höhe von EUR 224.620,00 ausbezahlt.

Qualitätssicherung bei der Erhebung der Leistungsmerkmale in der Tierhaltung:

Der Landeskontrollverband Niederösterreich für Leistungsprüfung und Qualitätssicherung bei Zucht- und Nutztieren sichert durch seine Datenerhebung die Grundlagen für die Qualitätssicherung der tierischen Produkte und für eine professionelle züchterische Arbeit. Unterstützt wird die Durchführung einzeltierbezogener Tests zur Feststellung der genetischen Qualität. Im Jahr 2017 wurden für Niederösterreich Zuschüsse aus nationalen Mitteln in der Höhe von EUR 450.000,- aufgewendet.

Programme des TGD

Der gemeinnützige Verein NÖ Tiergesundheitsdienst hat die Aufgabe, die gesundheitlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen in der Nutztierhaltung zu verbessern. Ein wesentliches Prinzip im Tiergesundheitsdienst ist die Zusammenarbeit zwischen LandwirtInnen und TierärztInnen, um durch eine Bestandsbetreuung im Sinne einer Vorsorgemedizin, Krankheiten schon vor ihrem Auftreten wirksam bekämpfen zu können. Derzeit sind bereits ca. 8.300 LandwirtInnen dem NÖ Tiergesundheitsdienst beigetreten. Weiters sind bereits rund 268 TierärztInnen Mitglieder, wodurch eine flächendeckende Betreuung durch den Tiergesundheitsdienst gegeben ist.

Im Jahr 2017 wurden für Niederösterreich nationale Mittel in der Höhe von EUR 1.871.500,81 aufgewendet.

NÖ Landschaftsfonds

Der NÖ Landschaftsfonds erhält seine Fördermittel aus der Landschaftsabgabe des Landes Niederösterreich. Projekte müssen folgenden Themenbereichen zuordenbar sein:

- Naturraummanagement und Artenschutz
- Landschaftsgestaltung
- Gewässer

- Nachhaltige Landnutzung
- Wald
- touristische Einrichtungen

Im Jahr 2017 wurden für 43 Projekte Förderungen in der Höhe von insgesamt EUR 5.153.637,56 vergeben. Die Gesamtkosten der bewilligten Projekte beliefen sich auf ca. EUR 22,99 Mio.

Dorfhelferinnendienst

Dorfhelferinnen unterstützen Bauernfamilien bei einem Ausfall der betriebsführenden Bäuerin, wo schulpflichtige Kinder oder pflegebedürftige Personen zu betreuen sind.

Folgende Aufgaben werden grundsätzlich erledigt:

- Führung des Haushaltes
- Betreuung von Kindern und pflegebedürftigen Personen
- Arbeiten der Außenwirtschaft und Landwirtschaft

Es handelt sich um eine Einrichtung, bei der Heim- und Betriebshilfe durch eine Person abgedeckt wird.

34 NÖ Dorfhelferinnen leisteten im Berichtsjahr 510 Einsätze mit 5.086 Arbeitstagen.

Es wurden 492 Kinder und 114 pflegebedürftige Personen betreut. Im Jahr 2017 wurden dafür Landesmittel in der Höhe von EUR 1.415.204,31 aufgewendet.

5.6 Sonstige Fördermaßnahmen

Unterstützung von Prämienkosten für Versicherungen

Durch die Gewährung eines Zuschusses zu den Prämienkosten für Versicherungen, wie Mehrgefahrenversicherung, Sturmschadensversicherung, Rinderversicherung, Frost- und Hagelversicherung, werden die Ziele verfolgt, die Verluste bei der landwirtschaftlichen Produktion durch extreme Witterungsereignisse bzw. Krankheiten von Tieren zu vermindern und einen Anreiz für einen Versicherungsabschluss zu geben.

Im Jahr 2017 leistete das Land NÖ gemäß Hagelversicherungs-Förderungsgesetz einen Zuschuss von 25 % zur Verbilligung der Versicherungsprämien für die Risiken Hagel, Frost und ungünstigen Witterungsverhältnisse in Höhe von EUR 9.175.545,43.

Als Zuschuss zur Rinderversicherungsprämie wurde ein Betrag von EUR 534.257,29 ausbezahlt.

Landwirtschaftlicher Zivildienst

Der Zivildienst kann auch auf land- und forstwirtschaftlichen Betrieben abgeleistet werden. Es werden dafür jene Betriebe ausgewählt, die durch einen oftmals langfristigeren Ausfall des(der) Betriebsführer(innen) durch Todesfall, schweren Arbeitsunfall oder lang andauernder Krankheit betroffen sind. Im Land NÖ sind der NÖ Bauernbund und die Abteilung Landwirtschaftsförderung Rechtsträger für den Zivildienst im landwirtschaftlichen Bereich.

Im Jahr 2017 waren in NÖ insgesamt 22 Zivildienner aufgeteilt auf 4 Einrücktermine im Einsatz. Jeder Zivildienner war auf mindestens 2 Betrieben eingesetzt. Dadurch konnten ungefähr 50 landwirtschaftliche Betriebe bedient werden.

Katastrophenschäden

Aus Landes- und Bundesmitteln kann die Beseitigung von außergewöhnlichen Schäden, die durch Hochwasser, Erdbeben, Vermurung, Lawinen, Erdbeben, Schneedruck, Orkan, Bergsturz und Hagel im Vermögen physischer und juristischer Personen mit Ausnahme der Gebietskörperschaften entstanden sind, gefördert werden. Hagel- und Frostschäden an landwirtschaftlichen Kulturen und Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse, das sind Dürre, Stürme sowie starke oder anhaltende Regenfälle sind nicht anzuerkennen, soweit sie versicherbar gewesen sind.

Im Jahr 2017 wurden Beihilfen in Höhe von EUR 3.785.158 (Landesanteil 40 % = EUR 1.514.063,20) ausbezahlt.



6. Strukturmaßnahmen

6.1 Verbesserung der Agrarstruktur

Die NÖ Agrarbezirksbehörde trägt im Sinne eines „Landmanagements“ mit einer breiten Palette an Maßnahmen und Förderungsprojekten zur Schaffung und Erhaltung einer leistungsfähigen und umweltverträglichen Land- und Forstwirtschaft in NÖ bei.

Die Behörde wird vom Amtsvorstand geleitet und ist in sechs Fachabteilungen (Rechts-/Grundbuchsangelegenheiten, Zusammenlegungen/Flurbereinigungen Nord und Süd, Agrargemeinschaften/Forstwirtschaft/Alm-/Weideangelegenheiten, Landentwicklung und Güterwege) gegliedert. Es stehen somit Experten/innen aus allen Fachbereichen zur Verfügung, um Projekte im Rahmen der sogenannten „Kompetenzkonzentration“ (= umfassende Zuständigkeit der NÖ Agrarbezirksbehörde während eines Verfahrens) bearbeiten und umsetzen zu können.

Mit strukturverbessernden Maßnahmen der Bodenreform, wie

- Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren („Kommassierungen“),
- Teilungs- und Regelungsverfahren bei Agrargemeinschaften sowie
- Verfahren zur Erstellung von Nutzungs- und Wirtschaftsplänen in Weidegebieten

werden die vorliegenden Mängel in der Agrarstruktur beseitigt oder zumindest gemildert.

Die Besitz- und Bewirtschaftungsverhältnisse vieler land- und forstwirtschaftlicher Betriebe können durch eine auch ökologisch orientierte Neuordnung der Flur sowie der Eigentums- und Rechtsverhältnisse an land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken verbessert werden. So soll eine ökonomisch und ökologisch sinnvolle Nutzung von land- und forstwirtschaftlichem Boden gewährleistet sowie die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Betriebe verbessert oder neu gestaltet werden.

Zur Sicherung der verkehrsmäßigen Erschließung land- oder forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke können sogenannte „Bringungsrechte“ begründet werden.

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren

Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsprojekte beginnen mit einer Analyse der rechtlichen, technischen und naturräumlichen Probleme, werden mit Beteiligung der Betroffenen geplant und anschließend technisch (Auspflanzung von Bodenschutzanlagen, Bau von Wegen und wasserbaulichen Anlagen) und rechtlich (Vermessung, Richtigstellung von Grundbuch und Kataster) umgesetzt.

Im Jahr 2017 waren insgesamt 139 Verfahren mit 5.461 beteiligten Parteien und 20.735 ha Fläche in Bearbeitung.

Mit vereinfachten Flurbereinigungsverfahren („Flurbereinigungsübereinkommen und Flurbereinigungsverträge“) sowie in landwirtschaftlichen Siedlungsverfahren durchgeführte Eigentumsübertragungen (Käufe, Tausche) von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken können optimale Betriebsgrößen zur Sicherung von bäuerlichen Familienbetrieben geschaffen werden.

Im Berichtsjahr wurden mit 1.386 Flurbereinigungsübereinkommen ca. 1.451 ha und mit 720 Siedlungsverfahren ca. 1.037 ha land- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen übertragen.

Teilungs- und Regelungsverfahren

Mittels Teilungs- und Regelungsverfahren werden die rechtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse von Agrargemeinschaften (= Vereinigungen von Personen, denen gemeinsam Eigentumsrechte an bestimmten Grundstücken zustehen) geordnet.

Nutzungs- und Wirtschaftspläne

Weidewirtschaftspläne sollen die rechtlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Almen und Weiden neu ordnen und verbessern.

Im Berichtsjahr wurden in 36 forstliche Wirtschafts- und Nutzungspläne mit einer Fläche von 3.658 ha sowie 16 Weidewirtschaftspläne mit 1.657 ha erstellt.

Ökologische Maßnahmen

Die Fachabteilung Bodenschutz (heute Teil der Fachabteilung Landentwicklung) ist für die Auspflanzung, Pflege und Wiederbegründung von Windschutzhecken – werden aufgrund ihrer umfassenden Funktionen als Bodenschutzanlagen bezeichnet – zuständig. Der Gesamtbestand solcher Anlagen in Niederösterreich beläuft sich auf rund 3.000 ha. Jährlich kommen bis zu 35 ha dazu.

So wurden 2017 in 40 Projekten rund 10.000 Bäume und 47.000 Sträucher ausgepflanzt.

Bodenschutzanlagen dienen aber nicht nur dem Schutz landwirtschaftlicher Produktionsflächen, sondern auch zur Sicherung und Erhöhung der Biodiversität. Konkret konnte zwischen 2007 und 2015 die Grünausstattung in 80 Agrarverfahren mit einer Fläche von rund 30.000 ha von durchschnittlich 3,1 % auf 4,5 % gesteigert werden.

6.2 Ländlicher Wegebau

Die ländlichen Straßen und Wege dienen der flächenhaften Erschließung der ländlichen Siedlungsbereiche sowie der Wirtschafts- und Kulturfleichen, ausgehend vom höherrangigen Straßennetz. Dazu zählen:

- Güterwege, die Einzelgehöfte und Liegenschaften an das übergeordnete Straßennetz anschließen,
- Wirtschaftswege, die der Verkehrserschließung land- und forstwirtschaftlich genutzter Grundstücke sowie von Almen dienen.

Wesentliche Aufgaben der Fachabteilung für Güterwege in der NÖ Agrarbezirksbehörde sind der Neubau bzw. der Umbau zur baulichen Erhaltung des ländlichen Wegenetzes. Dieses umfasst derzeit in Niederösterreich rund 33.000 km Verkehrswege, die als Lebensadern im ländlichen Raum bezeichnet werden können. Das Wegenetz ist die Voraussetzung für eine zeitgemäße Bewirtschaftung der bäuerlichen Betriebe und gewährleistet in weiterer Folge die Pflege der Kulturlandschaft, eine der Grundlagen unseres Erholungs- und Fremdenverkehrs.

Im Berichtsjahr wurden rund 56,5 km Güterwege unter Rücksichtnahme auf wirtschaftliche und ökologische Aspekte geplant und neu errichtet.

Bei der Erhaltung des ländlichen Wegenetzes werden die betroffenen Gemeinden bei der Auswahl der zu sanierenden Wege und der Übernahme der bautechnischen Angelegenheiten (Ausschreibungen, Bauaufsicht und Abrechnungen) durch die Fachabteilung unterstützt.

6.3 Landwirtschaftlicher Wasserbau

Der landwirtschaftliche Wasserbau in NÖ hat als Zielvorgabe die Sicherung und Verbesserung eines ausgeglichenen Wasserhaushalts im ländlichen Raum zur Erhaltung einer leistungsfähigen, bäuerlich strukturierten Landwirtschaft.

Die sich daraus ergebenden Aufgaben umfassen eine fachliche Beratung und technische Hilfestellung für Landwirte, bäuerliche Gemeinschaften und Wassergenossenschaften bei wasserbaulichen Problemstellungen sowie die Projekts- und Förderungsabwicklung von diesbezüglichen Investitionsvorhaben.

Im Berichtsjahr 2017 lagen die Schwerpunkte bei folgenden Teilbereichen:

Bewässerung

Investitionen in überbetriebliche Bewässerungsinfrastruktur auf landwirtschaftlichen Flächen (Obst-, Wein- und Ackerkulturen) sollen die Grundlage für einzelbetriebliche Bewässerungen schaffen. Bewässerungen sind als Ausgleich natürlicher Niederschlagsdefizite zur nachhaltigen Ertragssicherung, Qualitätssteigerung und Erhaltung der Kulturlandschaft von Bedeutung. Bedingt durch bereits merkbare Auswirkungen des Klimawandels mit trockenen und heißen Perioden ist die Nachfrage weiterhin sehr groß. Im Berichtsjahr 2017 wurden einige Projekte, darunter ein großes Vorhaben zur Elektrifizierung bestehender Bewässerungsbrunnen

in Großenzersdorf neu bewilligt und die Fertigstellung weiterer Vorhaben insbesondere in der Region des Marchfeldes über die Ländliche Entwicklung finanziell unterstützt.

Entwässerung

Bei landwirtschaftlichen Entwässerungsanlagen werden Beratungen und technischen Hilfestellungen bei erforderlichen Instandhaltungen und Reparaturen für betroffene Landwirte durchgeführt. Im Berichtszeitraum wurden zahlreiche Wassergenossenschaften bei notwendigen Anpassungen ihrer genossenschaftlichen Strukturen und technischen Unterlagen auf den aktuellen Stand unterstützt.

Erosionsschutz und Wasserrückhalt

Durch die Errichtung und Instandsetzung von Rückhaltebecken, Abflussmulden und Vorflutgräben wird eine Erhöhung des punktuellen und linearen Wasserrückhalts zur Verminderung der Bodenerosion und Erhöhung des Wasserrückhalts in der Landschaft angestrebt. Im Berichtszeitraum wurden mehrere Projekte neu bewilligt und 3 Vorhaben fertig gestellt. Diese Vorhaben werden von bäuerlichen Gemeinschaften aber auch Gemeinden umgesetzt und im Rahmen der ländlichen Entwicklung aus öffentlichen Mitteln gefördert. Sehr oft werden derartige Maßnahmen im Zusammenhang mit Flurzusammenlegungsverfahren umgesetzt.

Feuchtbiootope

Die Neuanlage und Revitalisierung von Stillgewässern als ökologisch wertvolle Landschaftselemente sowie die naturnahe Umgestaltung bestehender Kleingewässer wird im Rahmen des NÖ Landschaftsfonds unterstützt. Im Berichtszeitraum wurden 12 Projekte umgesetzt.



7. Schulwesen, Weiterbildung und Beratung

7.1 Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen

Durch die Neuordnung des berufsbildenden Schulwesens ergibt sich ein neues Schulkonzept für den Bereich der Landwirtschaftlichen Fach- und Berufsschulen. Die Rahmenbedingungen zukünftiger Landwirte sollen zukunftsorientiert, modern und kompetent sein. Die Ausbildung muss an künftige Berufserfordernisse angepasst sein. Gleichzeitig soll die Landwirtschaft gestärkt werden. Die Schulstandorte müssen gestärkt und konkurrenzfähiger gemacht werden. Um das zu erreichen, werden Kompetenzzentren gebildet und Standorte zusammengeführt

Landwirtschaftliche Berufsschulen

Die landwirtschaftlichen Berufsschulen sind berufsbildende Pflichtschulen und haben die Aufgabe, den SchülerInnen die schulische Grundausbildung für eine Berufstätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft zu vermitteln. Berufsschulpflicht besteht für alle land- und forstwirtschaftlichen Lehrlinge während der dreijährigen Lehrzeit. Nach Beendigung der Lehrzeit und erfolgreichem Besuch der Berufsschule (in der Regel 10 Wochen pro Jahr), kann der Lehrling die Facharbeiterprüfung ablegen und erwirbt die Berufsbezeichnung FacharbeiterIn (z.B. FacharbeiterIn Landwirtschaft oder FacharbeiterIn Weinbau- und Kellerwirtschaft). Zum

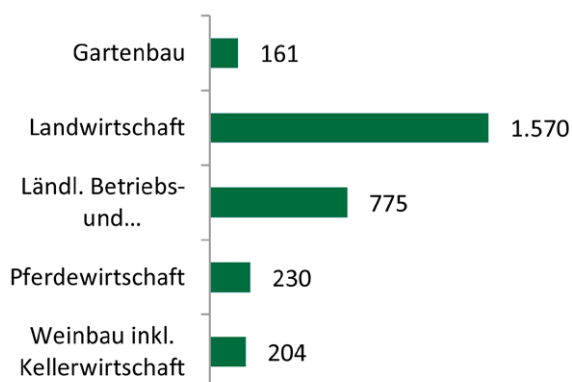
Erwerb einer zweiten Facharbeiter-Qualifikation besteht auch die Möglichkeit einer Anschlusslehre in der Dauer von zumeist einem Jahr samt achtwöchigem Berufsschulbesuch.

Derzeit bestehen in Niederösterreich zwei landwirtschaftliche Berufsschulen. Langenlois (110 SchülerInnen) mit der Fachrichtung Gartenbau und Edelhofer (136 SchülerInnen) mit den Fachrichtungen Landwirtschaft mit Waldwirtschaft, Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement, Landwirtschaft mit Weinbau einschließlich Kellerwirtschaft, Pferdewirtschaft, Biomasseproduktion und land- und forstwirtschaftliche Bioenergiegewinnung.

Landwirtschaftliche Fachschulen

Die land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen sind berufsbildende mittlere Schulen und dienen der Vermittlung von Fachkenntnissen und Fertigkeiten zur selbständigen Führung eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes oder Haushaltes oder zur Ausübung einer sonstigen verantwortlichen Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft. Die schulpflichtersetzende Fachschule beginnt mit der 9. Schulstufe und dauert wahlweise drei bis vier Jahre. Nach der 2. Klasse ist eine facheinschlägige Praxis in der Dauer von entweder vier Monaten oder zwölf Monaten zu absolvieren (davon verpflichtend vier Monate Fremdpraxis). Derzeit bestehen in Niederösterreich 12 landwirtschaftliche Fachschulen und 6 dazugehörige Exposituren mit folgenden Fachrichtungen bzw. Schülerzahlen:

SchülerInnen und Fachrichtungen der landwirtschaftlichen Fachschulen 2017



Quelle: Abteilung Schulen

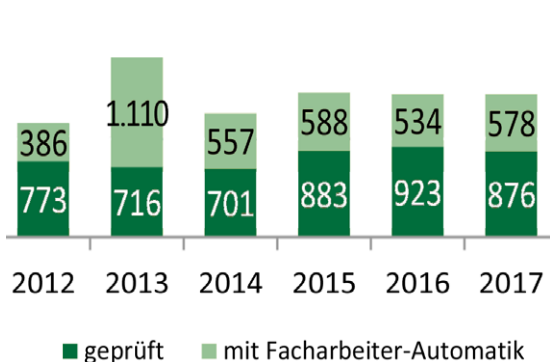
Die im Anschluss als 12. Schulstufe angebotene „Mehrberufliche Ausbildung“, die für alle Absolventen einer dreijährigen Fachschule offen steht, führt innerhalb eines Jahres zur Lehrabschlussprüfung in einem der folgenden Berufe: Informationstechnologie-Technik, Metallbearbeitung, Zimmerei, Tischlerei, Maurer/Maurerin und Maschinenfertigungstechnik.

Alle Standorte werden grundsätzlich als Internatsschulen geführt. Die Fachrichtungen Gartenbau, Landwirtschaft, Pferdewirtschaft und Weinbau sind mit Schulwirtschaften verbunden, die als Demonstrationsbetriebe für die Schule und die Landwirte des jeweiligen Einzugsgebietes, aber auch als Übungs- und Versuchsbetriebe verwendet werden. Die landwirtschaftlichen Fachschulen bewirtschaften insgesamt 645 ha, davon 267 ha Ackerland, 134 ha Grünland, 173 ha Wald und 71 ha Wein und Sonderkulturen. Die Demonstration moderner Produktionstechniken ist Aufgabe und Ziel der landeseigenen Lehr- und Versuchsbetriebe, wobei die Erkenntnisse in Lehre und Beratung weitergegeben werden.

7.2 Berufsausbildung

Die land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildung kann grundsätzlich über das land- und forstwirtschaftliche Schulwesen oder im Rahmen des zweiten Bildungsweges über Vorbereitungskurse zur Facharbeiterprüfung erlangt werden. Die land- und forstwirtschaftliche Berufsliste umfasst 15 Berufe, die Abschlüsse in den Aus-

Entwicklung der Facharbeiterabschlüsse in Niederösterreich



Quelle: NÖ LK

bildungsstufen FacharbeiterIn und MeisterIn ermöglichen. Der Zugang zur Facharbeiterausbildung ist sehr individuell und dementsprechend breit ist auch die Palette der Ausbildungsangebote. Der erste Bildungsweg wird abgedeckt durch die duale Ausbildungsform (Lehre und Berufsschule) und durch die Fachschule. Eine mindestens 3-jährige Fachschule ersetzt die Lehre im einschlägigen Beruf.

Im zweiten Bildungsweg werden als Vorbereitung zur Facharbeiterprüfung Kurse (min. 200 Unterrichtseinheiten), die sogenannte Bauern- und Bäuerinnenschule, von den landwirtschaftlichen Fachschulen in den Berufen Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft, Gartenbau sowie ländl. Betriebs- und Haushaltsmanagement angeboten. Das Ländliche Fortbildungsinstitut Niederösterreich, kurz LFI NÖ, bietet Facharbeiterkurse in den Berufen Forstwirtschaft, Pferdewirtschaft, Bienenwirtschaft und Geflügelwirtschaft an.

Facharbeiterabschlüsse

Aufgrund des bestehenden land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetzes bekommen die Absolventinnen und Absolventen der landwirtschaftlichen Fachschulen mit dem Abschlusszeugnis auch die Facharbeiterprüfung ersetzt und somit den Facharbeiterbrief zuerkannt. Die Anzahl der Facharbeiterprüfungen für Absolventinnen und Absolventen diverser Facharbeiterkurse oder der Bauern- und Bäuerinnenschule ist leicht steigend. Nur in Zusammenarbeit aller Bildungsanbieter kann der Bedarf für die Ausbil-

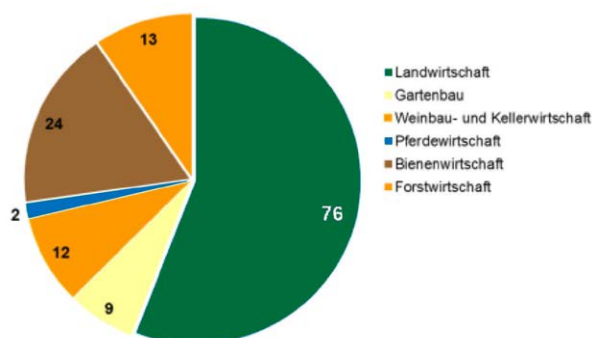
dungen gedeckt werden. 578 Absolventinnen und Absolventen der Land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen bekamen 2017 den Facharbeiter zuerkannt. Von den Facharbeiterkursen und den Bauern- und Bäuerinnenschulen konnten 876 Personen die Facharbeiterprüfung 2017 positiv abschließen. Somit konnten 2017 insgesamt 1.454 Facharbeiterbriefe verliehen werden.

Meisterabschlüsse

In den regional geführten Meisterkursen (veranstaltet vom LFI NÖ) in den Berufen Landwirtschaft, Weinbau und Kellerwirtschaft sowie Forstwirtschaft kann auf die besonderen Erfordernisse der landwirtschaftlichen Betriebsstrukturen Rücksicht genommen werden. 137 Meister und Meisterinnen der angeführten Berufe haben die Möglichkeit genutzt, sich im Zuge des Meisterkurses intensiv mit Fachleuten auszutauschen und Konzepte für den eigenen Betrieb zu erarbeiten. Die Meisterkurse umfassen je nach Beruf mindestens 360 Unterrichtseinheiten und erstrecken sich in der Regel über drei Ausbildungswinter.

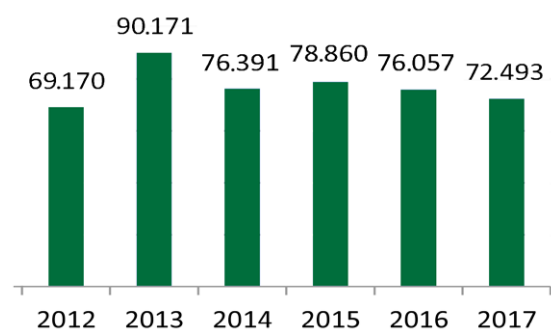
Seit Einführung der gesetzlichen Berufsausbildung in der Landwirtschaft erreichten 68.557 Personen aus NÖ die Facharbeiterqualifikation (davon 9.235 als Abgänger einer Landwirtschaftlichen Fachschule im Wege des Ersatzes der Facharbeiterprüfung) und 9.230 die Meisterqualifikation.

Meisterabschlüsse 2017 in Niederösterreich



Quelle: NÖ LK

Bildungsangebote Konsumenteninformation



Quelle: NÖ LK

7.3 Weiterbildung

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) wickelt mit seinen Kooperationspartnern einen Großteil der Weiterbildungen für die Bäuerinnen und Bauern ab. Dazu zählen die Landwirtschaftskammer und Bezirksbauernkammern, Land-Impulse, die Bäuerinnen Niederösterreich, der Verein Landjugend, die ARGE Meister, die ARGE Seminarbäuerinnen und Kursleiterinnen, der Landesverband der bäuerlichen Direktvermarkter sowie weitere agrarische Fachverbände.

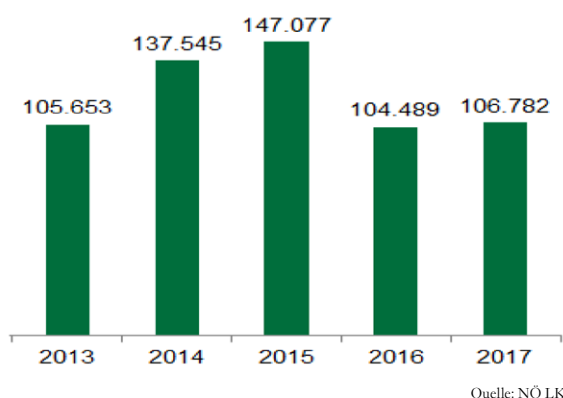
Bewerbung der Weiterbildungsmaßnahmen

In Kooperation mit Partnerorganisationen wurde ein Jahres-Bildungsprogramm gedruckt und an rund 25.000 land- und forstwirtschaftliche Adressaten übermittelt. Für nichtbäuerliche Kursinteressenten wurde ein eigenes Konsumentenbildungsprogramm erstellt und an rund 5.000 Adressen versandt. Darüber hinaus erfolgte die Information über das aktuelle Kursangebot, verstärkt über die LFI-Homepage und den begleitenden LFI-Newsletter, der an etwa 35.000 Abonnenten monatlich gesendet wurde.

Bildungsstatistik 2017

- Im Bereich der Aus-, Weiterbildung und Information wurden 3.621 Veranstaltungen mit 106.782 TeilnehmerInnen abgehalten.
- 1.653 Konsumentenbildungsveranstaltungen mit 72.493 TeilnehmerInnen wurden durchgeführt.
- Bei 329 Exkursionen beteiligten sich 14.473 TeilnehmerInnen.

Entwicklung der WeiterbildungsteilnehmerInnen



Zertifikatslehrgänge und Bildungsprojekte

Schwerpunkte in der Bildungstätigkeit des Ländlichen Fortbildungsinstitutes (LFI) bildeten auch 2017 die Zertifikatslehrgänge. 12 verschiedene Lehrgänge in Produktions-, Vermarktungs- und Dienstleistungsbereichen wurden von 201 Personen erfolgreich absolviert. Auch an der Entwicklung von Online-Bildungsangeboten wurde intensiv gearbeitet. Bereits im Angebot sind E-Learning-Kurse in den Bereichen Tiergesundheit, umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung, Lebensmittelhygiene, Allergeninformation und Pflanzenschutz. 2017 haben 1.661 Personen einen Online-Kurs im LFI NÖ absolviert.

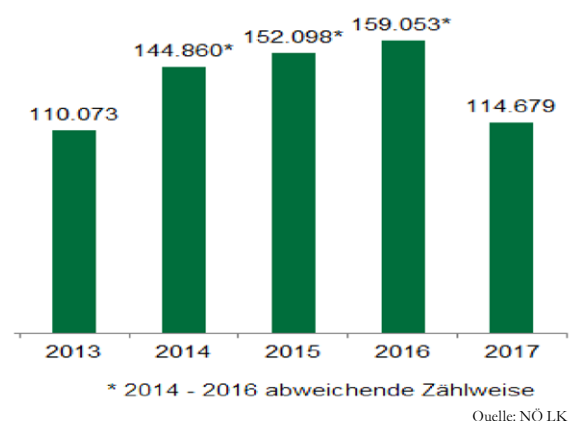
Bei den Arbeitskreisen zur Betriebszweigauswertung und Unternehmensführung nahmen 2017 in 8 verschiedenen Produktionssparten 854 Bäuerinnen und Bauern in 64 Arbeitskreisen teil.

Einen Schwerpunkt bildeten die verpflichtenden Weiterbildungen zur Verlängerung des Pflanzenschutz-Sachkundenausweises. In bislang rund 50 Veranstaltungen konnten rund 4.500 LandwirtInnen ihre Bildungsverpflichtungen erfüllen.

Öffentlichkeitsarbeit für die Landwirtschaft

Einer der strategischen Schwerpunkte für 2015 bis 2020 ist es, die Kommunikation mit der Gesellschaft auszubauen. Die Umsetzung wurde gezielt in Angriff genommen: Mit der Initiative Erlebnis Bauernhof wurden alle zertifizierten landwirtschaftlichen Exkursions- und Unter-

Entwicklung der Beratungen



richtungsangebote für Kinder in Niederösterreich unter einem Dach gebündelt. Im Projekt „Zukunftsfähiger Dialog Landwirtschaft und Gesellschaft“ geht es darum, eine möglichst hohe Beteiligung von Bäuerinnen und Bauern als alltägliche Botschafter zu gewinnen. Und mit der Schultütenaktion setzten die Bäuerinnen in den Schulen ein kräftiges Zeichen.

Bildungsförderung

Ein großer Teil der Informations- und Bildungsmaßnahmen wurde zur Förderung im Rahmen des Österreichischen Programms zur ländlichen Entwicklung eingereicht. Damit können kostengünstige Teilnahmebedingungen für die land- und forstwirtschaftliche Zielgruppe geschaffen werden.

7.4 Beratung

Bei den Beratungsleistungen der LK- und BBK-Beratungskräfte konnten im Berichtsjahr 114.679 Beratungskontakte verzeichnet werden.

Die 2016 vorgenommene Struktur- und Organisationsreform konnte im Berichtsjahr etabliert und gefestigt werden. Sie trägt der zunehmenden Vielfalt in der Landwirtschaft und den neuen Ansprüchen der Bauern Rechnung. Die Bildungs- und Beratungsarbeit der Bezirksbauernkammern wird nunmehr in 10 Organisationseinheiten gebündelt womit auch eine bessere Spezialisierung erreicht werden soll.

Im Einzelnen setzen sich die 114.679 Beratungskontakte im Jahr 2017 folgendermaßen zusammen:

- 65.799 Einzelberatungen am Telefon
- 36.715 Einzelberatungen im Büro
- 7.742 schriftliche Einzelberatungen
- 3.389 Einzelberatungen vor Ort
- 566 Gruppenberatungen
- 468 Planfertigungen



8. Interessensvertretung

8.1 Die NÖ Landwirtschaftskammer

Als gesetzliche Interessenvertretung von rund 40.000 land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, 150.000 Grundbesitzern sowie von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften arbeitet die Landwirtschaftskammer für eine nachhaltige Entwicklung der bäuerlichen Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich.

Die Landwirtschaftskammer bündelt die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft zu einem gemeinsamen Sprachrohr. Rund 450 MitarbeiterInnen beraten in allen Produktionszweigen, sind in der Weiterbildung engagiert, unterstützen bei der Förderungsabwicklung und vertreten die Interessen aller Kammerzugehörigen. Gemeinsam mit mehr als 40 nahestehenden Verbänden und

Organisationen wird auf branchenspezifische Bedürfnisse eingegangen und werden passende Lösungen gesucht. Die Beratung der LandwirtInnen ist eine wichtige Säule der Landwirtschaftskammer. Das diesbezügliche Angebot reicht von der Pflanzenproduktion über die Waldwirtschaft bis hin zur Tierhaltung und zu sämtlichen rechtlichen oder steuerlichen Belangen. 2017 wurde mit über 114.679 Beratungskontakten erneut ein Rekord an Einzel- und Gruppenberatungen verzeichnet. Auch die Bildungsangebote der Landwirtschaftskammer verzeichneten eine rege Nachfrage: 3.621 Veranstaltungen mit über 106.782 TeilnehmerInnen können für 2017 bilanziert werden. Insgesamt haben über 312.182 Personen entweder Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer besucht oder Beratungen in Anspruch genommen.

21 Bezirksbauernkammern

Neben der Landes-Landwirtschaftskammer in St. Pölten gibt es 21 Bezirksbauernkammern, welche sich in 10 Organisationseinheiten gliedern. Das macht Beratungen in allen Regionen und für alle Branchen möglich. Wesentliche Aufgabe der Bezirksbauernkammern ist die technische Hilfestellung bei der Antragseinreichung im Invekos-Bereich für jene Antragsteller flächenbezogener/gekoppelter Zahlungen, die hierzu nicht selbständig in der Lage sind bzw. die Hilfestellung der Bezirksbauernkammern in Anspruch nehmen wollen. Jährlich werden rund 35.000 Anträge abgewickelt. Die Bezirksbauernkammern sind zudem erste Anlaufstelle in der Beratung für Maßnahmen rund um die Investitionsförderung und Förderung von Junglandwirten.

Interessenvertretung auf allen Ebenen

Auf Bundes- und EU-Ebene werden die Interessen der Bauern durch die Landwirtschaftskammer Österreich wahrgenommen, wobei die Experten der LK Niederösterreich wertvolle Unterstützung leisten. Alle fünf Jahre wählen die niederösterreichischen Kammerzugehörigen ihre VertreterInnen in die Vollversammlung auf Landes- und Bezirksebene, die aus 40 Mitgliedern inklusive Präsident und Vizepräsidenten besteht. Die Vollversammlung ist das höchste Entscheidungsgremium. Sie dient der Beratung und Beschlussfassung aller Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer, soweit nicht der Hauptausschuss oder der Präsident zuständig sind. Auf Bezirksebene gibt es je nach Größe der Bezirke zwischen 15 und 46 gewählte Bezirkskammerräte, die aus ihrem Kreis die Obfrau/den Obmann der Bezirksbauernkammer wählen.

8.2 NÖ Landarbeiterkammer

Die Vertretung der Interessen der in Niederösterreich in der Land- und Forstwirtschaft unselbstständig tätigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer wird von der Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft in Niederösterreich wahrgenommen. Die NÖ Landarbeiterkammer ist auf Basis des NÖ Landarbeiterkammergesetzes errichtet. Die Aufgaben der NÖ Landarbeiterkammer umfassen insbesondere

- die Mitwirkung an der Regelung der Dienstverhältnisse der Kammerzugehörigen
- die unentgeltliche Beratung und Vertretung der Kammerzugehörigen in arbeits- und sozialrechtlichen Angelegenheiten
- die Förderung der Kammerzugehörigen in wirtschaftlichen und sozialen Belangen
- die Förderung der fachlichen und kulturellen Aus- und Weiterbildung der Kammerzugehörigen
- die Wahrnehmung des Dienstnehmerschutzes

Zum 31. Dezember 2017 umfasste der Personalstand der NÖ Landarbeiterkammer 26 Bedienstete. Die NÖ Landarbeiterkammer verfügt über sechs Geschäftsstellen in Mistelbach, Hollabrunn, Horn, Zwettl, Amstetten und Wr. Neustadt sowie ein zentrales Servicecenter in St. Pölten.

Mit Stand September 2017 waren 18.425 Personen der NÖ Landarbeiterkammer zugehörig.

Anhang

Begriffsbestimmungen

Hier wird ein Auszug aus der Begriffesammlung des BMNT publiziert. Eine umfangreichere Begriffsauswahl findet sich auf der Homepage des BMLNT unter www.bmnt.at bzw. unter www.gruenerbericht.at.

Abschreibung (AfA)

siehe auch unter Begriff Aufwand

Die betriebswirtschaftliche Abschreibung dient der Verteilung des Anschaffungs- und Herstellungswertes (= Anschaffungskosten ohne Umsatzsteuer, abzüglich Investitionszuschuss, zuzüglich Geldwert der Natural-lieferungen) auf die betriebswirtschaftliche Nutzungsdauer. Die Abschreibung wird linear berechnet (AfA = Absetzung für Abnutzung).

Ackerland

Land, auf dem regelmäßig Bodenbearbeitung stattfindet und das im Allgemeinen einer Fruchtfolge unterliegt (inklusive Brache- bzw. Stilllegungsflächen).

Agrarquote

Der Begriff „Agrarquote“ umfasst zwei Definitionen. Einerseits wird darunter der Anteil der Berufstätigen in der Land- und Forstwirtschaft an der Gesamtheit der Berufstätigen verstanden, andererseits der Anteil der land- und forstwirtschaftlichen Wohnbevölkerung an der Gesamtheit der Bevölkerung. Die erstgenannte Begriffsdefinition ist diejenige, die häufiger angewendet wird.

Agrarstrukturhebung

Sie ist eine wichtige agrarstatistische Erhebung, welche in zwei- bis dreijährigen Abständen durchgeführt wird. Sie liefert statistische Daten über die Zahl der Betriebe, die bewirtschaftete Fläche, die Verteilung und Höhe der Tierbestände und die in den Betrieben beschäftigten Arbeitskräfte. Sie wird von der Statistik Austria durchgeführt. Die Daten auf Einzelbetriebsbasis sind auch dem EUROSTAT zu übermitteln. Die methodische Koordination Durchführung der Erhebung wird bei EUROSTAT durchgeführt.

Die Ergebnisse werden nach folgenden Kriterien ausgewertet: Größenstufen, Kulturfläche, der landwirtschaftlich genutzten Fläche, der Erwerbsarten, Erschwernisgruppen und Hauptproduktionsgebiete.

Agrarstrukturhebung 2010; statistische Einheiten sind:

- land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einer landwirtschaftlichen Fläche von mindestens 1 ha
- Weinbaubetriebe mit mindestens 25 Ar Erwerbsweinfläche
- Betriebe mit mindestens 10 Ar Beerenobst-, Erdbeer-, Gemüse-, Hopfen-, Blumen- oder Zierpflanzenfläche oder Reb-, Forst- oder Baumschulfläche
- Betriebe, die Gewächshäuser (Hochglas, Folientunnel, Niederglas) ab einer Mindestgröße von einem Ar überwiegend gewerbsmäßig bewirtschaften
- Forstbetriebe mit mindestens 3 ha Waldfläche
- Viehhaltungsbetriebe mit mindestens 3 Rindern oder 5 Scheinen oder 10 Schafen oder 10 Ziegen oder mindestens 100 Stück Geflügel aller Art.

AMA (Agrarmarkt Austria – www.ama.gv.at)

Die AMA ist eine juristische Person öffentlichen Rechts gemäß BGBl. Nr. 376/1992, zuletzt geändert mit BGBl. I Nr. 2/2008. Ihre wichtigsten Aufgaben sind:

- Durchführung der gemeinsamen Marktorganisationen (Milch, Fleisch, Getreide, etc.) als österreichische Marktordnungs-, Interventions- und Zahlstelle;
- Zentrale Markt- und Preisberichterstattung;
- Maßnahmen zur Qualitätssicherung der landwirtschaftlichen Produkte und Förderung des Agrarmarketings;
- Abwicklung der Förderungsverwaltung, soweit sie der AMA übertragen wurde.

Anlagevermögen

Vermögensgegenstände, die dem land- und forstwirtschaftlichen Betrieb auf Dauer dienen und wiederholt genutzt werden können. Eigentum an Grund und Boden wird in Abhängigkeit vom Hektarsatz bewertet. Die Bewertung von stehendem Holz erfolgt nach den Bewertungstabellen von Prof. Sagl (BOKU), wobei eine Anpassung in mehrjährigen Abständen erfolgt. Ebenso zählen dazu die immateriellen Vermögensgegenstände. Die Werte der zugepachteten Flächen und des Wohnhauses sind ab 2003 im Anlagevermögen des Betriebes nicht enthalten.

Arbeitskrafteinheit (AK)

1,0 AK entspricht einer Person, deren Erwerbsfähigkeit nicht gemindert ist und die mindestens 270 Tage zu je 8 Stunden im Jahr arbeitet. Eine Person wird auch bei mehr als 270 Arbeitstagen nur als 1,0 AK gerechnet. Bei Arbeitskräften, welche nicht voll leistungsfähig sind, er-

folgt eine Reduktion. Bei mindestens 270 Arbeitstagen gilt in Abhängigkeit vom Alter der Arbeitskräfte:

- 0 bis 15 Jahre 0,0 AK
- 15 bis 18 Jahre 0,7 AK
- 18 bis 65 Jahre 1,0 AK
- 65 bis 70 Jahre 0,7 AK
- ab 70 Jahre 0,3 AK

Eine Reduktion erfolgt nicht für den (die) Betriebsleiter/in. Eine geminderte Erwerbsfähigkeit wird entsprechend der eingeschränkten Leistungsfähigkeit individuell berücksichtigt. Bei weniger als 270 Arbeitstagen werden die AK den Arbeitstagen entsprechend berechnet. Statt Arbeitskrafteinheit wird in den EU-Statistiken der Begriff Jahresarbeitseinheit (JAE) verwendet. Folgende AK-Definitionen werden bei der Einkommensermittlung im Grünen Bericht verwendet:

Entlohnte AK (eAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten der entlohten Arbeitskräfte, die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb tätig sind.

Nicht entlohnte AK (nAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten der nicht entlohten Arbeitskräfte, die für den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistet werden.

Betriebliche AK (bAK): Sie umfassen die entlohten und nicht entlohten Arbeitskräfte im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb. Die nicht entlohten Arbeitskräfte sind überwiegend Familienangehörige (bAK = nAK + eAK).

Außerbetriebliche AK (aAK): Sie errechnen sich aus den Arbeitszeiten des Unternehmerhaushalts außerhalb der Land- und Forstwirtschaft.

AK insgesamt des Unternehmerhaushalts (AK-U): Sind jene AK, die von Personen des Unternehmerhaushalts zur Erwirtschaftung des Erwerbseinkommens eingesetzt werden. Sie errechnen sich aus den betrieblichen und außerbetrieblichen Arbeitszeiten von Personen des Unternehmerhaushalts. Die Beschäftigung einer Person in und außerhalb der Land- und Forstwirtschaft kann maximal eine AK ergeben. Diese Kennzahl wird zur Berechnung des Erwerbseinkommens je AK herangezogen.

Aufwand

Der Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- Sachaufwand
- Abschreibung (AfA)
- Personalaufwand
- Fremdkapitalzinsen
- Pacht- und Mietaufwand
- sonstigem Aufwand
- geleisteter Umsatzsteuer (Vorsteuer)
- abzüglich interner Aufwand.

Aufwendungen für das Wohnhaus zählen nicht zum Aufwand.

Beiträge an die Sozialversicherung der Bauern

Sie umfassen die Beiträge für die Pensionsversicherung, Krankenversicherung, bäuerliche Unfallversicherung und die Betriebshilfe. Wird als eigene Position außerhalb des Privatverbrauches dargestellt.

Benachteiligte Gebiete

In diesen Gebieten gibt es ständige natürliche Nachteile, die verhindern, dass die dort ansässigen Bäuerinnen und Bauern ein angemessenes Einkommen aus ihrer Produktion erzielen, das demjenigen vergleichbarer Betriebe in anderen Gebieten entspricht. In einem Gemeinschaftsverzeichnis sind alle Gemeinden oder Gemeindeteile (Katastralgemeinden), welche auf Kommissions- und Ratsbeschluss in das benachteiligte Gebiet aufzunehmen sind, namentlich aufgelistet. Diese umfassen Berggebiete, Sonstige benachteiligte Gebiete und Kleine Gebiete). Die Abgrenzung erfolgt gebietsspezifisch, im Normalfall nach der politischen Gemeinde. Im Berggebiet liegen Gemeinden mit einer Höhenlage von mindestens 700 Metern sowie Gemeinden mit einer Höhenlage zwischen 500 und 700 Metern Seehöhe, wenn die Hangneigung 15 % beträgt. Liegt eine Gemeinde unter 500 Höhenmetern, so muss die Hangneigung 20 % betragen, damit sie zum Berggebiet gezählt werden kann.

Der Rat der EU hat 69,4 % der LF Österreichs als Benachteiligte landwirtschaftliche Gebiete anerkannt.

Betriebsformen

Die Betriebsform kennzeichnet die wirtschaftliche Ausrichtung eines Betriebes, d.h. seinen Produktionsschwerpunkt und damit auch seinen Spezialisierungsgrad. Sie wird nach dem Anteil des Standarddeckungsbeitrages einer Produktionsrichtung am Gesamtstandarddeckungsbeitrag des Betriebes bestimmt.

Betriebsinhaber

(Definition laut INVEKOS)

Ein Betriebsinhaber ist der einzelne landwirtschaftliche Erzeuger (= Bewirtschafter), dessen Betrieb sich im Gebiet der Gemeinschaft (EU) befindet, gleich ob natürliche oder juristische Person oder eine Vereinigung natürlicher oder juristischer Personen und unabhängig davon, welchen rechtlichen Status die Vereinigung und ihre Mitglieder auf Grund der einzelstaatlichen Rechtsvorschriften haben.

Biologischer Landbau

Der biologische Landbau wird durch die VO (EWG) Nr. 834/2007 des Rates über den ökologischen Landbau und die entsprechende Kennzeichnung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Lebensmittel geregelt. Das

Grundprinzip ist die Kreislaufwirtschaft:

- geschlossener Stoffkreislauf,
- Verzicht auf chemisch-synthetische Hilfsmittel (leichtlösliche Mineraldünger, Pflanzenschutzmittel),
- Erhaltung einer dauerhaften Bodenfruchtbarkeit, sorgsame Humuswirtschaft,
- Schonung nicht erneuerbarer Ressourcen,
- artgerechte Viehhaltung,
- aufgelockerte Fruchtfolgen,
- Leguminosenanbau,
- schonende Bodenbearbeitung.

Seit 1.7.2010 ist bei vorverpackten Lebensmitteln die Verwendung des EU-Bio-Logos gemäß der VO (EG) 834/2007 vorgeschrieben

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst die im Inland erbrachte wirtschaftliche Leistung, das ist der Geldwert aller im Inland produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der von anderen Sektoren zugekauften Leistungen (Vorleistungen). Einige Begriffe:

Beitrag der Land- und Forstwirtschaft zum Bruttoinlandsprodukt: Dieser wird ermittelt, indem vom Wert der Endproduktion die Vorleistungen abgezogen werden. Für die Berechnung der Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen werden die Produkte und Produktionsmittel zu Preisen frei Hof bewertet. Werden dem Bruttoinlandsprodukt etwaige Subventionen zugezählt und indirekte Steuern abgezogen, ergibt sich die Wertschöpfung zu Faktorkosten.

Imputierte Bankdienstleistungen: Gegenwert des Nettoertrages der Banken aus dem Zinsengeschäft (Zinserträge minus Zinsaufwendungen). Sie stellen einen Kostenbestandteil der einzelnen Wirtschaftszweige dar (Nettoentgelte für die Bankdienstleistungen) und müssten als solche eigentlich deren Vorleistungen erhöhen (und daher die Wertschöpfung vermindern). Mangels sinnvoller Zurechnungsmöglichkeit auf die einzelnen Wirtschaftszweige werden die imputierten Bankdienstleistungen global in Abzug gebracht („Negativbuchung“).

Vermögensverwaltung: umfasst Geld- und Kreditwesen, Versicherungen, Realitäten, etc.

Sonstige Produzenten: umfasst öffentliche, private und häusliche Dienste.

Sonstige Dienste: umfassen alle Dienstleistungen, die nicht Handel, Verkehr, Vermögensverwaltung oder öffentlicher Dienst sind, wie z.B. Wäschereien, Reinigung, Theater, etc.

Cross Compliance

Einhaltung der gesetzlichen Standards zunehmend auf Umwelt, Lebensmittelsicherheit und Tierschutz.

Dauergrünland

Flächen, die durch die Einsaat oder auf natürliche Weise zum Anbau von Gras oder anderen Grünfütterpflanzen genutzt werden und mindestens fünf Jahre nicht Bestandteil der Fruchtfolge waren; umfasst ein- und mehrmähdige Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Streuweisen, Almen und Bergmäher.

EGFL

Der europäische Garantiefonds für die Landwirtschaft bestreitet die Ausgaben für die 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik, das heißt insbesondere die Ausfuhrerstattungen und die Interventionen zur Regulierung der Agrarmärkte sowie die Direktzahlungen an die LandwirtInnen.

Eigenkapital

Sind die in der Bilanz ausgewiesenen Mittel, die für die Finanzierung des Gesamtvermögens von dem (den) Eigentümer(n) zur Verfügung gestellt werden.

Einheitswert

Theoretische Definition: Der Einheitswert repräsentiert einen Ertragswert, der dem 18-fachen Reinertrag eines Betriebes mit entlohten fremden Arbeitskräften bei ortsüblicher und nachhaltiger Bewirtschaftung entspricht. Außerdem wird unterstellt, dass der Betrieb ausgedinge-, pacht- und schuldenfrei ist.

Praktische Definition: Der Einheitswert eines landwirtschaftlichen Betriebes ist ein standardisierter Ertragswert in Geldeinheiten (Euro), der die natürlichen Ertragsbedingungen (Bodenschätzung, Wasserverhältnisse, Geländeneigung und Klima) und die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen (äußere und innere Verkehrslage, Betriebsgröße) widerspiegelt.

Der Einheitswert hat für viele steuerliche, sozialversicherungsrechtliche und sonstige Abgaben eine nach wie vor wichtige Bedeutung.

Steuerliche Anknüpfung:

- Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben
- Einkommensteuer, Pauschalierung der landwirtschaftlichen Betriebe, Buchführungspflicht
- Beitrag von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen (FLAG)
- Beitrag zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung
- Grundsteuer (Hebesatz dzt. 500 % des Messbetrages)
- Erbschafts- und Schenkungssteuer
- Stempel- und Rechtsgebühren
- Grunderwerbsteuer
- Umgründungssteuergesetz.

Sozialversicherungsrechtliche Bedeutung:

- Nach dem Bauernsozialversicherungsgesetz (BSVG) ist der Einheitswert maßgebend für die Beitragspflicht und Höhe der
- Beiträge (gilt für Unfallversicherung, Krankenversicherung,
- Betriebshilfegesetz, Pensionsversicherung)
- Ausgleichszulage (ASVG, GSVG)
- Arbeitslosenversicherung (Notstandshilfe)
- Kriegsopferversorgungsgesetz.

Sonstige Anbindungen:

- Landwirtschaftliche Kammerumlage
- Neuer Berghöfekataster (Ergebnisse der Bodenschätzung)
- Kirchenbeitrag
- Studienbeihilfe
- Diverse Förderungen und Transferzahlungen für die Landwirtschaft.

Einkommensindikatoren

(Begriff der LGR/FGR)

Eurostat weist für den landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereich folgende drei Einkommensindikatoren aus:

Indikator A: Index des realen Faktoreinkommens in der Landwirtschaft je Jahresarbeitsseinheit

Indikator B: Index des realen landwirtschaftlichen Nettounternehmensgewinns je nicht entlohnter Jahresarbeitsseinheit

Indikator C: Landwirtschaftlicher Nettounternehmensgewinn

Die Deflationierung der nominalen Angaben erfolgt mit dem impliziten Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft

Sie stellen das Entgelt für die im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb geleistete Arbeit der nicht entlohnenden Arbeitskräfte für die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar. Sie werden berechnet, indem vom Ertrag der Aufwand abgezogen wird. Durch die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind noch die Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und die Einkommenssteuer abzudecken.

ELER

Der Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums finanziert die Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum.

Ertrag

Der Ertrag des gesamten land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht aus:

- Erträge Bodennutzung
- Erträge Tierhaltung
- Erträge Forstwirtschaft

- Erhaltene Umsatzsteuer
- Öffentliche Gelder des Unternehmensertrages
- Sonstige Erträge.
- abzüglich interner Ertrag.

Erträge Bodennutzung

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die Erträge aus der Bodennutzung bestehen aus:

- dem Verkauf von Erzeugnissen der Bodennutzung (ohne Direktvermarktung und Buschenschank)
- dem Geldwert der Naturallieferungen an Direktvermarktung und Buschenschank
- dem Geldwert der Naturallieferungen an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge
- den Veränderungen bei den Erzeugungsvorräten

Die im Berichtsjahr direkt der Bodennutzung zuzuordnenden öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erträge Forstwirtschaft

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die Erträge aus der Forstwirtschaft bestehen aus:

- dem Verkauf von Erzeugnissen der Forstwirtschaft
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Forstwirtschaft an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Forstwirtschaft für Neuanlagen
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge
- den Veränderungen bei den Erzeugungsvorräten (Wertänderungen am stehenden Holz werden nicht berücksichtigt).

Die im Berichtsjahr direkt der Forstwirtschaft zuzuordnenden öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erträge Tierhaltung

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die Erträge aus der Tierhaltung bestehen aus:

- dem Verkauf von Erzeugnissen der Tierhaltung (ohne Direktvermarktung und Buschenschank); die Zucht tiererträge ergeben sich aus der Differenz zwischen dem erkaufserlös und dem Buchwert
- dem Geldwert der Naturallieferungen an Direktvermarktung und Buschenschank
- dem Geldwert der Naturallieferungen der Tierhaltung an den Haushalt des Unternehmerhaushalts
- dem Geldwert der Naturallieferungen an familienfremde Arbeitskräfte und an allenfalls angeschlossene Gewerbebetriebe sowie das Ausgedinge
- den Veränderungen bei den Tierbeständen und Erzeugungsvorräten.

Die im Berichtsjahr direkt der Tierhaltung zuzuordnenden öffentlichen Gelder sind darin nicht enthalten.

Erwerbseinkommen

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft zuzüglich der Einkünfte aus Gewerbebetrieb, selbstständiger und unselbstständiger Arbeit des Unternehmerhaushalts. Die Einkünfte aus Gewerbebetrieb und selbstständiger Arbeit werden abzüglich der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung, die Einkünfte aus unselbstständiger Arbeit werden abzüglich der Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung und der einbehaltenen Lohnsteuer verbucht.

Faktoreinkommen

(Begriff der LGR/FGR)

Er errechnet sich aus:

Nettowertschöpfung zu Herstellungspreisen –

Sonstige Produktionsabgaben + Sonst. Subventionen

Das Faktoreinkommen (= Nettowertschöpfung zu Faktorkosten) misst die Entlohnung aller Produktionsfaktoren (Grund und Boden, Kapital und Arbeit) und stellt damit die Gesamtheit des Wertes dar, den eine Einheit durch ihre Produktionstätigkeit erwirtschaftet.

Forstwirtschaftlich genutzte Fläche (FF)

Summe aus Waldflächen (ohne ideelle Flächen) und Forstgärten. Energieholz- und Christbaumflächen zählen im Gegensatz zur Agrarstrukturerhebung nicht dazu.

Fremdkapital

Sind die in der Bilanz ausgewiesenen Mittel, die für die Finanzierung des Gesamtvermögens von Dritten (Banken, Lieferanten etc.) zur Verfügung gestellt werden.

Futterflächen

Definition nach Ausgleichszulage: Als Futterflächen gelten jene landwirtschaftlich genutzte Flächen, deren Ertrag zur Viehfütterung bestimmt ist. Bei Beweidung von Flächen außerhalb des Heimgutes sind die betreffenden Futterflächen von ihrem Weidebesatz einzurechnen (max. 1 GVE/ha).

GAP

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) ist bereits in den Gründungsverträgen der EU („Römer Verträge“) verankert. Die GAP funktioniert nach drei Grundprinzipien:

- Einheit des Marktes: freier Warenverkehr innerhalb der EU, Ausschluss von Subventionen, die den Wettbewerb verfälschen, gleiche agrarpolitische Instrumente in der EU.
- Gemeinschaftspräferenz: Vorrang für innergemeinschaftliche Produkte gegenüber Produkten aus Drittländern

- Gemeinsame Finanzierung der GAP: gemeinsame, solidarische Finanzierung der GAP durch die Mitgliedsländer der EU aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL).

Die GAP wurde in ihrer Geschichte mehrfach reformiert und gegenwärtig liegt ihr ein 2-Säulen-Modell zugrunde, das wie folgt skizziert werden kann:

- Agrarmarktpolitik (GMO – Gemeinsame Marktordnungen): Realisierung der Gemeinsamen Marktorganisationen für die verschiedenen Agrarmärkte
- Ländliche Entwicklung: Förderung des ländlichen Raumes

Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus Kapitalvermögen, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung, sonstiger Einkünfte und den Sozialtransfers des Unternehmerhaushalts.

Gesamtfläche des Betriebes

Summe aus Kulturfläche (inklusive zugepachteter, exklusive verpachteter Flächen) und sonstigen Flächen des Betriebes.

Gesamtkapital (Passiva)

Das Gesamtkapital setzt sich aus Eigen- und Fremdkapital zusammen und zeigt die Finanzierung des Gesamtvermögens. Es wird in der Bilanz als Passiva ausgewiesen.

Gesamtvermögen (Aktiva)

Das Gesamtvermögen ist die Summe aus Anlage-, Tier- und Umlaufvermögen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Es wird in der Bilanz als Aktiva ausgewiesen.

Großvieheinheit (GVE)

Die Großvieheinheit (GVE) ist eine gemeinsame Einheit, um den Viehbestand in einer einzigen Zahl ausdrücken zu können. Die Stückzahlen der einzelnen Vieharten werden in GVE umgerechnet. Für jede Viehart ist nach Altersklassen und Nutzungsformen ein Umrechnungsschlüssel festgelegt. Rinder ab 2 Jahren gelten für den Grünen Bericht als 1,0 GVE. Es gibt je nach Zweck verschiedene GVE-Umrechnungsschlüssel.

Gütersteuern

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Produktionsabgaben zwischen „Gütersteuern“ und „sonstigen Produktionsabgaben“ unterschieden. Gemäß ESVG handelt es sich bei den Gütersteuern um Abgaben, die pro Einheit einer produzierten oder ge-

handelten Ware oder Dienstleistung zu entrichten sind. Sie können entweder als ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder Dienstleistung oder wertbezogen festgesetzt werden, d.h. als ein bestimmter Prozentsatz des Preises pro Einheit oder des Wertes der den Gegenstand der Transaktion bildenden Waren oder Dienstleistungen.

In der LGR werden als Gütersteuern u.a. die Agrarmarketingbeiträge sowie die Zusatzabgabe für die Überschreitung der Milchquoten verbucht.

Gütersubventionen

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Agrarförderungen zwischen „Gütersubventionen“ und „sonstigen Subventionen“ unterschieden.

Lt. ESVG sind unter den Gütersubventionen jene Subventionen zu verstehen, die pro Einheit einer produzierten oder eingeführten Ware oder Dienstleistung geleistet werden. Sie werden entweder als ein bestimmter Geldbetrag pro Mengeneinheit einer Ware oder Dienstleistung oder wertbezogen festgesetzt, d.h. als bestimmter Prozentsatz des Preises pro Einheit. Sie können ferner als Differenz zwischen einem spezifischen angestrebten Preis und dem vom Käufer tatsächlich gezahlten Marktpreis berechnet werden.

Haupterwerbsbetrieb

Ein Haupterwerbsbetrieb ist ein Betrieb, in dem das Betriebsleiterhepaar mehr als 50 % der gesamten Arbeitszeit im landwirtschaftlichen Betrieb tätig ist (siehe auch: Nebenerwerbsbetrieb).

Hausgärten

Bäuerliche Gemüsegärten, deren Erzeugnisse überwiegend zur Deckung des Eigenbedarfs des Unternehmerhaushalts dienen.

Herstellungspreis

(Begriff der LGR/FGR)

Die Bewertung der Produktion erfolgt zu „Herstellungspreisen“. Der Herstellungspreis ist im LGR/FGR-Handbuch als jener Preis definiert, den der Produzent nach Abzug der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern) aber einschließlich aller Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen), erhält.

Hutweiden

Grünlandflächen, die nur für Weidezwecke genutzt werden.

Interner Aufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der interne Aufwand umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z. B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Aufwand ist gleich interner Ertrag.

Interner Ertrag

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Der interne Ertrag umfasst die im eigenen Betrieb erzeugten und verbrauchten Betriebsmittel (z. B. Futtermittel, Saatgut). Es gilt: Interner Ertrag ist gleich interner Aufwand.

INVEKOS (Integriertes Verwaltungs- und Kontrollsystem)

Das INVEKOS dient der Abwicklung und Kontrolle der EU-Förderungsmaßnahmen. Alle flächen- und tierbezogenen Beihilfenregelungen sind in dieses System eingebunden. Es schreibt unter anderem vor:

- eine elektronische Datenbank
- ein System zur Identifizierung der landwirtschaftlich genutzten Parzellen
- ein System zur Identifizierung und Registrierung der Zahlungsansprüche
- ein System zur Kennzeichnung und Registrierung von Tieren
- nähere Details hinsichtlich der Beihilfenanträge und deren Änderungsmöglichkeiten
- ein einheitliches System zur Erfassung jedes Betriebsinhabers, der einen Beihilfeantrag stellt
- ein integriertes Kontrollsystem.

Investitionszuschüsse

Sind nicht rückzahlbare Gelder der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder und Gemeinden), die für die Bildung von Anlagevermögen einmalig gewährt werden. Sie reduzieren die jährliche Abschreibung.

Jahresarbeitsinheit (JAE)

Der landwirtschaftliche Arbeitseinsatz wird in Form von Vollzeitäquivalenten, sogenannten Jahresarbeitsinheiten (JAE) ermittelt. Die Anzahl der Stunden, die eine JAE umfasst, sollte der Anzahl der tatsächlich geleisteten Stunden auf einem Vollzeitarbeitsplatz in der Landwirtschaft entsprechen (wobei eine Person aber nicht mehr als eine JAE darstellen kann). Teilzeit und Saisonarbeit werden mit Bruchteilen einer JAE bewertet. Die Definition der Stunden/Vollzeitarbeitsplatz ist in den einzelnen Mitgliedsländern unterschiedlich; Österreich definiert eine JAE mit 2.160 Stunden je Jahr.

Kaufkraftparitäten

geben das Preisverhältnis eines Warenkorbes in verschiedenen Währungen an. Dadurch ermittelt sich ein Umrechnungskurs zwischen Währungen, der von den Wechselkursschwankungen unabhängig ist.

Kulturfläche (KF)

Summe aus allen landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen (inklusive zugepachteter, exklusive verpachteter Flächen). Die sonstigen Flächen werden nicht in die Kulturfläche einbezogen.

Kulturweiden

In Weidenutzung stehende, mähbare Grünlandflächen.

Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Summe aus Ackerland (einschließlich Bracheflächen), Hausgärten, Obstanlagen, Weingärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen, Energieholzflächen, Christbaumflächen, ein- und mehrmähdige Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Streuwiesen, Almen und Bergmähder (ohne ideelle Flächen).

LEADER

(Liaison entre Actions de Developpement de l'Economie Rurale; Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der Wirtschaft im ländlichen Raum)

LEADER fördert neuartige und hochwertige integrierte Strategien der gebietsbezogenen ländlichen Entwicklung und bietet Impulse zu deren Durchführung. Leitziel des österreichischen LEADER Umsetzung ist es, den ländlichen Raum in seiner Funktionsfähigkeit als Lebens- und Wirtschaftsraum unter Bewahrung und Unterstützung regionaler Identitäten zu erhalten und zu entwickeln.

Lohnansatz

Der Lohnansatz ist die Bewertung der Arbeitsleistung der nicht entlohten Arbeitskräfte in Anlehnung an die Kollektivverträge für Dienstnehmer in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben der einzelnen Bundesländer zuzüglich des Betriebsleiterzuschlags für die Managementtätigkeit. Die Höhe des Betriebsleiterzuschlags errechnet sich als Prozentsatz vom Gesamtstandarddeckungsbeitrag des Betriebes. Der Berechnung des Lohnansatzes werden bei Personen mit mehr als 270 Arbeitstagen pro Jahr die tatsächlich geleisteten Arbeitstage zu Grunde gelegt.

Nebenerwerbsbetrieb

Als Nebenerwerbsbetrieb wird ein Betrieb bezeichnet, der unter jenen Grenzen liegt, welche für einen Haupterwerbsbetrieb per definitionem festgelegt sind.

Nettosozialprodukt

Das Nettosozialprodukt ergibt sich aus dem Bruttosozialprodukt, vermindert um Steuern und Abschreibungen.

Nettowertschöpfung

(Begriff der LGR/FGR)

Sie errechnet sich aus:

Produktion – Vorleistungen – Abschreibungen

Die Nettowertschöpfung des land-/forstwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs misst den Wert, der von sämtlichen land-/forstwirtschaftlichen örtlichen FE geschaffen wird, nach Abzug der Abschreibungen. Da der Produktionswert zu Herstellungspreisen und die Vorleistungen zu Käuferpreisen bewertet werden, enthält sie die Gütersteuern abzüglich der Gütersubventionen

Nicht trennbare nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten

(Begriff der LGR/FGR)

Tätigkeiten, die eng mit der landwirtschaftlichen Erzeugung verbunden sind und für die bei der statistischen Beobachtung keine von der landwirtschaftlichen Haupttätigkeit getrennten Daten über Produktion, Vorleistungen, Arbeitskräfte etc. erhoben werden können. Es werden zwei Arten von nichtlandwirtschaftlichen Nebentätigkeiten unterschieden:

- Tätigkeiten, die eine Fortführung der landwirtschaftlichen Tätigkeit darstellen und wobei landwirtschaftliche Erzeugnisse verwendet werden (z. B. Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse im Betrieb)
- Tätigkeiten, bei denen der Betrieb und die landwirtschaftlichen Produktionsmittel genutzt werden (z. B. Urlaub am Bauernhof).

Obstanlagen

Anlagen, die zur Obsterzeugung (einschließlich Beerenobst, ausgenommen Erdbeeren) bestimmt sind. Es zählen sowohl die Formen mit nur geringen Baumabständen (Intensivobst) als auch mit größeren Abständen in möglicher Vergesellschaftung mit anderen Kulturen dazu.

Öffentliche Gelder des Ertrages

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Sind die mit der Bewirtschaftung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in Zusammenhang stehenden Geldtransferleistungen der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder und Gemeinden), die dem Betrieb direkt zur Verfügung stehen.

Partielle Produktivität

- Die Arbeitsproduktivität der Land- und Forstwirtschaft ist der Beitrag dieses Sektors zum Brutto-Inlandsprodukt zu Faktorkosten je Beschäftigten.
- Die Flächenproduktivität der Landwirtschaft ist der Wert ihrer Endproduktion pro Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche.

Für den zeitlichen Vergleich werden sowohl die Arbeitsproduktivität als auch die Flächenproduktivität als reale Größen betrachtet und zu konstanten Preisen einer Basisperiode berechnet.

Pauschalierung

Für Land- und forstwirtschaftliche Betriebe, welche die festgelegten Buchführungsgrenzen des § 125 BAO (Bundesabgabenordnung) nicht überschreiten, gibt es bei der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer Vereinfachungsmöglichkeiten. Bei der Einkommenssteuer erfolgt daher die Gewinnermittlung im Rahmen einer Voll- oder Teilpauschalierung (Pauschalierung der Ausgaben) (siehe auch: Gewinnermittlung für Land- und Forstwirte, Mehrwertsteuer und Vorsteuer). Bei der Umsatzsteuer werden Umsatzsteuersatz und Vorsteuerpauschale in gleicher Höhe angesetzt.

Personalaufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Löhne und Gehälter inklusive aller gesetzlicher und freiwilliger Sozialleistungen, Verpflegung und Deputate für entlohnte Arbeitskräfte.

Privatverbrauch des Unternehmerhaushalts

Er setzt sich zusammen aus:

- Ausgaben für die laufende Haushaltsführung ohne Ausgedinge inkl. PKW-Privatanteil
- Aufwand für das Wohnhaus inkl. AfA (ohne Anteil für das Ausgedinge)
- Aufwand für sonstige private Anschaffungen
- privaten Steuern (z. B. Einkommensteuer, Grundsteuer für Wohnhaus)
- privaten Versicherungen
- bewerteten Naturallieferungen an den Haushalt.

Produktionswert

Begriff der LGR/FGR

Umfasst die Summe der Produktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (pflanzliche und tierische Produktion) und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen.

Reduzierte landwirtschaftlich genutzte Fläche (RLF)

Sie setzt sich zusammen aus den normalertragsfähigen Flächen (Ackerland, Hausgärten, Obstanlagen, Wein- gärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen, ein- und mehrmähdigen Wiesen, Kulturweiden), den mit Reduktionsfaktoren umgerechneten extensiven Dauergrünlandflächen (einmähdige Wiesen, Hutweiden, Streuwiesen, Almen und Bergmäher). Die Reduktion für extensive Dauergrünlandflächen beträgt:

- Hutweiden: auf ein Drittel ihrer Fläche
- Streuwiesen: auf ein Drittel ihrer Fläche
- Almen und Bergmäher:: auf ein Drittel der Fläche

Sachaufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der Sachaufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes resultiert aus:

- zugekauften Betriebsmitteln (z. B. Düngemittel, Saatgut, Futtermittel, Energie)
- Tierzukaufen; bei Zuchttieren wird als Aufwand die Differenz zwischen Ausgaben und Buchwert verrechnet
- Zukauf von Dienstleistungen (z. B. Tierarzt, Maschinenring, Fremdreparaturen)
- Mehr- und Minderwerten von Zukaufsvorräten
- Hagel-, Vieh- und Waldbrandversicherung.

Selbstversorgungsgrad

ist das Verhältnis zwischen Inlandsproduktion und Inlandsverbrauch.

Sonstiger Aufwand

(siehe auch unter Begriff Aufwand)

Der sonstige Aufwand des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes besteht unter anderem aus:

- Aufwand für den landwirtschaftlichen Nebenbetrieb bzw. Nebentätigkeit (z.B. bäuerliche Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Buschenschank)
- Betriebsversicherung ohne Hagel-, Vieh- und Waldbrandversicherung
- Allgemeinem Verwaltungsaufwand (z.B. Telefon, Entsorgung, allgemeine Kontrollgebühren)
- Betrieblichen Steuern und Abgaben
- Ausgedinge
- Negative Differenz zwischen Erlös und Buchwert bei Anlagenverkauf.

Sonstige Erträge

(siehe auch unter Begriff Ertrag)

Die sonstigen Erträge bestehen unter anderem aus:

- Dienstleistungen im Rahmen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes (z. B. Maschinenring)

- Erträge des landwirtschaftlichen Nebenbetriebes bzw. der Nebentätigkeit* (z. B. bäuerliche Gästebeherbergung, Direktvermarktung und Buschenschank); Lieferungen aus der Urproduktion werden von diesen Erträgen abgezogen
- Pachte, Mieterträge, Versicherungs- und Nutzungsentschädigungen
- Erlöse über dem Buchwert bei Anlagenverkauf (ausgenommen Boden)
- Ertragszinsen für betriebliches Umlaufvermögen

* *Landwirtschaftliche Nebentätigkeit*: Die Unterscheidung erfolgt nach der Gewerbeordnung (GWO), nicht nach der Steuergesetzgebung. Die wesentlichen Kriterien für eine land- und forstw. Nebentätigkeit sind die Unterordnung unter den land- und forstw. Betrieb und die Durchführung der Nebentätigkeit mit den Ressourcen (z. B. Maschinen) des land- und forstw. Betriebes. Weitere Kriterien sind der GWO zu entnehmen.

Sonstige Fläche des Betriebes

Zu den sonstigen Flächen des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes zählen das nicht mehr genutzte Grünland, fließende und stehende Gewässer, unkultivierte Moorflächen, Gebäude- und Hofflächen sowie sonstige unproduktive Flächen (Ödland, Wege, Ziergärten, Parkanlagen usw.).

Sonstige Produktionsabgaben

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Produktionsabgaben zwischen „Gütersteuern“ und „sonstigen Produktionsabgaben“ unterschieden.

Gemäß ESVG umfassen die „sonstigen Produktionsabgaben“ sämtliche Steuern, die von Unternehmen aufgrund ihrer Produktionstätigkeit, unabhängig von der Menge oder dem Wert der produzierten oder verkauften Güter, zu entrichten sind. Sie sind zahlbar auf den Grund und Boden, das Anlagevermögen oder die eingesetzten Arbeitskräfte. In der LGR werden als sonstige Produktionsabgaben u.a. die Grundsteuer, KFZ-Steuer sowie die MWSt.-Unterkompensation infolge des Pauschalierungssystems verbucht.

Sonstige Subventionen

(Begriff der LGR/FGR)

Infolge der Bewertung zu Herstellungspreisen wird bei den Agrarförderungen zwischen „Gütersubventionen“ und „sonstigen Subventionen“ unterschieden. Die sonstigen Subventionen umfassen lt. ESVG alle an gebietsansässige Produktionseinheiten gezahlten Subventionen, die nicht zu den Gütersubventionen zählen. In der LGR werden u.a. die ÖPUL-Zahlungen sowie die Ausgleichszulage als sonstige Subventionen verbucht.

Sozialtransfers

Dazu zählen Kindergeld, Familienbeihilfe, Schulbeihilfen, Pensionen, Arbeitslosengeld etc. des Unternehmerhaushalts.

Tiervermögen

Alle Zucht- und Nutztiere werden unter dieser Position zusammengefasst. Das Tiervermögen unterliegt nicht der Abschreibung.

Umlaufvermögen

Vermögensgegenstände, die zum Verkauf (ohne Tiere) oder Verbrauch bestimmt sind und beim einmaligen Gebrauch verbraucht werden. Weiters zählen alle aktiven Geldbestände (Kassenbestand, Guthaben bei Banken, Wertpapiere und Forderungen) zum Umlaufvermögen.

Unternehmerhaushalt

Die Personen des Unternehmerhaushalts werden als wirtschaftliche Einheit gewertet. Für diese Einheit werden das Erwerbseinkommen, die Sozialtransfers und das Gesamteinkommen ausgewiesen.

Dieser Personenkreis umfasst den/die Betriebsleiter(in), dessen/deren Partner(in) und die anderen Personen im gemeinsamen Haushalt, die bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern pflichtversichert sind. Personen im Ausgedinge zählen nicht dazu.

Verbraucherpreisindex (VPI)

(siehe auch: Index)

Darstellung der Preisentwicklung eines für einen durchschnittlichen Haushalt repräsentativen Warenkorb. Der Verbraucherpreisindex wird monatlich und jährlich von der Statistik Austria berechnet und publiziert. Der VPI ist ein Maßstab für die Ermittlung der Inflationsrate (Veränderung der Kaufkraft des Geldes).

Vermögensrente

Die Vermögensrente stellt die Verzinsung des im Betrieb investierten Eigenkapitals dar; sie errechnet sich aus den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft abzüglich des Familienlohnes (Lohnansatz für die Besitzerfamilie).

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Sie bezweckt eine Zusammenschau der wirtschaftsstatistischen Information in einem System von zusammenhängenden Konten und Tabellen nach Regeln und Definitionen ähnlich der kaufmännischen Buchhaltung. Grundsätzlich gehören zur Gesamtrechnung 4 Sektoren: die privaten Haushalte, die Unternehmen, der Staat und das Ausland. Wichtigste Inhalte sind: das Aufkom-

men der Güter und ihre Verwendung, Entstehung und Verteilung der Einkommen einschließlich Umverteilung, Sparen und Investitionen.

Vorleistungen

Die Vorleistungen in der Land- und Forstwirtschaft umfassen alle Bezüge der Land- und Forstwirtschaft an Betriebsmitteln und Dienstleistungen von anderen Sektoren (einschließlich der Rückkäufe von Verarbeitungsrückständen landwirtschaftlicher Produkte, wie z. B. Mühlennachprodukte, Molkerei- und Brauereirückstände u.ä.) sowie die Importe landwirtschaftlicher Vorprodukte (Saatgut, Zucht- und Nutzvieh, Futtermittel).

Waldfläche

Umfasst die gesamte Holzbodenfläche inklusive der Kahlflächen und Blößen, die wieder aufgeforstet werden; auch die Windschutzgürtel zählen zur Waldfläche.

Weingärten

Umfassen ertragsfähige und nicht ertragsfähige Rebanlagen.

Zinsansatz

Kalkulierte Zinsen für das Eigenkapital; als Kalkulationszinssatz werden 3,5 % unabhängig vom tatsächlichen Zinsniveau angesetzt.

Entwicklung der sozioökonomischen Betriebsstruktur in NÖ

Tabelle 1.1

Erwerbsart	2003		2010		2013		2016		Veränderung seit 2010	
	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	Betriebe	%	absolut	in %
Haupterwerb	23.517	51	20.197	49	18.232	45	16.885	44	-3.312	-16
Nebenerwerb	21.297	46	19.043	46	19.613	49	18.284	48	-759	-4
Personengemeinschaften	194	0	1.048	3	904	2	1.329	4	281	27
Juristische Personen	1.227	3	1.282	3	1.367	3	1.556	4	274	21
Insgesamt	46.235		41.570		40.117		38.054		-3.516	-8

Quelle: Statistik Austria

Anzahl der Betriebe nach Bezirksbauernkammern 2010 bis 2017

Tabelle 1.2

Bezirksbauernkammer	Betriebe lt. Agrarstruktur	Betriebe laut INVEKOS						Veränderung in % zu 2016
		2010	2010	2013	2014	2015	2016	2017
Amstetten	2.924	2.585	2.440	2.385	2.300	2.244	2.177	-3,0
Baden u. Mödling	1.519	968	944	898	893	881	866	-1,7
Bruck a.d. Leitha	1.017	901	837	820	811	790	765	-3,2
Gänserndorf	1.995	1.728	1.593	1.526	1.482	1.469	1.442	-1,8
Gmünd	1.871	1.347	1.274	1.217	1.137	1.123	1.093	-2,7
Hollabrunn	2.267	1.812	1.637	1.537	1.435	1.416	1.385	-2,2
Horn	1.604	1.314	1.212	1.178	1.119	1.102	1.065	-3,4
Korneuburg	1.084	957	910	892	873	865	845	-2,3
Krems	3.739	2.159	2.025	1.915	1.713	1.679	1.630	-2,9
Lilienfeld	914	697	683	679	662	658	651	-1,1
Melk	3.030	2.382	2.199	2.132	2.010	1.979	1.892	-4,4
Mistelbach	2.424	2.103	1.916	1.833	1.698	1.684	1.657	-1,6
Neunkirchen	2.180	1.384	1.324	1.279	1.219	1.186	1.163	-1,9
St. Pölten	3.218	2.583	2.438	2.392	2.284	2.249	2.217	-1,4
Scheibbs	2.009	1.719	1.657	1.627	1.557	1.544	1.505	-2,5
Tullnerfeld	1.684	1.266	1.162	1.127	1.062	1.043	1.013	-2,9
Waidhofen/Thaya	1.540	1.240	1.154	1.119	1.073	1.056	1.037	-1,8
Waidhofen/Ybbs	980	863	841	826	802	795	786	-1,1
Wr. Neustadt	1.960	1.326	1.252	1.202	1.119	1.103	1.084	-1,7
Zwettl	3.611	2.787	2.611	2.523	2.398	2.367	2.292	-3,2
NÖ	41.570	32.121	30.109	29.107	27.647	27.233	26.565	-2,5

Quelle: Statistik Austria, GeDaBa Stand: Feb. 2018, Auswertungen NÖ LK

Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur in NÖ

Tabelle 1.3

Größenstufe nach der Kulturfäche ¹⁾	Anzahl der Betriebe							Veränderung seit 2010 in %
	1980	1990	1999	2005	2010	2013	2016	
unter 5 ha	27.563	23.058	13.210	9.034	8.104	7.023	7.147	-11,81
5 bis unter 10 ha	10.882	8.736	6.968	5.519	5.197	5.136	5.227	0,58
10 bis unter 20 ha	17.166	13.546	10.293	8.795	7.156	7.039	5.866	-18,03
20 bis unter 50 ha	21.033	20.569	17.888	15.677	13.560	13.207	11.766	-13,23
50 bis unter 100 ha	2.302	3.156	4.600	5.550	5.804	5.902	6.013	3,60
100 bis unter 200 ha	519	570	758	1.112	1.319	1.369	1.549	17,44
200 ha und mehr	400	376	385	400	430	441	487	13,26
Insgesamt	79.865	70.011	54.551	46.087	41.570	40.117	38.054	-8,46

¹⁾ Ab dem Jahr 1999 wurde die Erfassungsgrenze von 1 ha Gesamtfläche auf 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. 3 ha Wald geändert

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Betriebe in benachteiligten Gebieten

Tabelle 1.4

	Betriebe in Ö		Anteil in %	Betriebe in NÖ		Anteil in %
	2013	2016		2013	2016	
Betriebe in benachteiligten Gebieten	128.164	126.255	78,3	24.282	23.109	60,7
davon Bergbauernbetriebe	63.946	58.716	36,4	13.767	10.698	28,1
BHK-Gruppe 1 (1 bis 90 BHK-Punkte)	20.927	19.306	12,0	5.302	4.824	12,7
BHK-Gruppe 2 (> 90 bis 180 BHK-Punkte)	25.886	21.147	13,1	7.456	4.848	12,7
BHK-Gruppe 3 (> 180 bis 270 BHK-Punkte)	11.229	10.654	6,6	986	940	2,5
BHK-Gruppe 4 (> 270 BHK-Punkte)	5.904	7.609	4,7	23	86	0,2
Nichtbergbauernbetriebe	102.371	103.303	64,1	26.349	27.357	71,9

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebungen

Entwicklung der land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte

Tabelle 1.5

Jahr	Land- und forstwirtschaftliche Arbeitskräfte insgesamt	familieneigene Arbeitskräfte			familienfremde Arbeitskräfte		
		insgesamt	Betriebsinhaber	Familienangehörige	insgesamt	regelmäßig beschäftigt	unregelmäßig beschäftigt
1970	226.593	192.637	80.013	112.624	33.956	10.632	23.324
1980	157.266	142.421	65.373	77.048	14.845	6.753	19.527
1990	127.180	114.372	55.299	59.073	12.808	6.609	6.199
1999	137.433	125.063	52.939	72.124	12.370	5.827	6.543
2003	120.273	102.105	44.788	57.317	18.168	6.489	11.679
2005	125.985	102.618	44.422	58.196	23.368	8.138	15.229
2007	121.097	99.992	44.095	55.896	21.105	7.008	14.097
2010	98.081	80.710	40.000	40.710	17.371	8.228	9.143
2013	99.197	80.446	38.473	41.973	18.751	8.399	10.352
2016	97.454	75.545	36.148	39.398	21.909	9.646	12.262

Quelle: Statistik Austria

Bodennutzung in NÖ (in Hektar)

Tabelle 1.6

in ha	1980	1990	1999	2010	2013	2016
Ackerland	704.738	699.867	700.367	692.121	692.805	682.487
Dauergrünland	232.896	220.663	204.487	187.008	183.274	167.626
davon Almen und Bergmähder	8.043	8.066	7.270	5.319	4.504	3.672
Dauerkulturen	43.892	37.850	35.699	32.180	32.611	32.501
davon Weingärten	33.214	33.769	31.425	28.324	27.642	28.298
Landw. genutzte Fläche	981.526	964.194	942.725	911.964	909.185	882.911
Forstw. genutzte Fläche	652.801	656.759	671.464	695.928	709.932	704.753
Sonstige Fläche	44.920	49.303	66.974	42.769	48.178	52.214
Gesamtfläche	1.679.247	1.670.256	1.681.163	1.650.661	1.667.296	1.639.878

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der biologischen Landwirtschaft in NÖ

Tabelle 1.7

Jahr	Geförderte Biobetriebe im INVEKOS	Anteil Biobetriebe an allen Betrieben (%)	LF (ha) der geförderten Biobetriebe im INVEKOS	Anteil LF Biobetriebe an gesamter LF laut INVEKOS (%)
2001	3.203	8,1	75.200	8,2
2002	3.475	8,9	85.199	9,3
2003	3.841	10,1	102.400	11,2
2004	4.000	10,6	107.657	11,8
2005	4.152	11,2	113.080	12,4
2006	4.139	11,4	114.160	12,6
2007	4.201	12,2	118.557	13,1
2008	4.219	12,5	121.262	13,4
2009	4.416	13,3	130.590	14,5
2010	4.657	14,4	141.280	15,7
2011	4.636	14,5	141.580	15,8
2012	4.598	14,8	141.528	15,9
2013	4.547	14,9	141.209	15,9
2014	4.489	15,3	141.698	16,0
2015	4.677	16,8	148.897	16,9
2016	5.002	18,2	160.826	18,3
2017	5.337	20,1	180.386	20,5

Quelle: BMNT und AMA

Entwicklung des Rinderbestandes nach Bezirken

Tabelle 1.8

Pol. Bezirk	2014		2015		2016		2017		Änderungen 2017 zu 2016 in %	
	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter	Tiere	Halter
Amstetten	76.427	1.825	76.622	1.777	75.496	1.733	75.336	1.679	-0,2	-3,1
Baden	8.013	167	8.683	167	8.487	168	8.561	167	0,9	-0,6
Bruck/Leitha	1.973	25	1.937	25	2.133	38	2.039	41	-4,4	7,9
Gänserndorf	1.001	26	968	26	1.349	27	1.024	26	-24,1	-3,7
Gmünd	22.424	673	21.638	644	21.192	626	21.034	615	-0,7	-1,8
Hollabrunn	2.826	60	3.004	61	2.988	60	2.684	54	-10,2	-10,0
Horn	10.723	241	10.242	229	10.042	221	9.786	215	-2,5	-2,7
Korneuburg	4.962	69	5.071	67	4.941	63	4.785	57	-3,2	-9,5
Krems	16.585	524	16.250	499	16.272	487	15.888	463	-2,4	-4,9
Lilienfeld	16.129	497	16.239	486	16.397	484	16.203	481	-1,2	-0,6
Melk	47.747	1.215	47.403	1.170	46.554	1.129	47.255	1.092	1,5	-3,3
Mistelbach	4.807	70	4.734	67	4.284	64	4.680	69	9,2	7,8
Mödling	1.686	34	1.701	33	1.821	35	1.790	37	-1,7	5,7
Neunkirchen	23.937	851	23.705	832	23.578	815	23.717	804	0,6	-1,3
Scheibbs	47.585	1.277	47.469	1.244	47.084	1.210	46.953	1.199	-0,3	-0,9
St. Pölten Land	41.299	940	40.895	907	41.434	912	41.044	896	-0,9	-1,8
St. Pölten Stadt	1.945	34	1.945	34	1.974	32	1.985	32	0,6	0,0
Tulln	9.675	119	9.279	116	9.365	123	9.763	125	4,2	1,6
Waidhofen/Thaya	24.303	520	23.140	495	22.915	470	22.572	458	-1,5	-2,6
Waidhofen/Ybbs	8.597	281	8.648	276	8.581	266	8.494	264	-1,0	-0,8
Wiener Neustadt	27.054	686	26.863	660	26.401	647	26.277	629	-0,5	-2,8
Zwettl	46.367	1.489	45.321	1.417	45.259	1.379	44.563	1.346	-1,5	-2,4
Insgesamt	446.871	11.657	442.582	11.266	438.554	10.989	436.438	10.750	-0,5	-2,2

Quelle: Rinderdatenbank, Stand: 1. Dez. 2017

Produktionsleistung der NÖ Landwirtschaft 2017

Tabelle 1.9

	Österreich	Niederösterreich	Anteil NÖ
Kartoffeln	653.400 t	526.012 t	81%
Zuckerrübe ¹⁾	2.924.878 t	2.227.558 t	76%
Wein	2.485.708 hl	1.469.147 hl	59%
Roggen	129.070 t	82.727 t	64%
Weizen	1.437.143 t	798.031 t	56%
Feldgemüse	597.841 t	319.329 t	53%
Hafer	76.672 t	32.299 t	42%
Gerste	782.029 t	352.218 t	45%
Schafe	128.419 Stk.	48.595 Stk.	38%
Körnermais	2.075.983 t	610.987 t	29%
Obst ²⁾	160.001 t	27.259 t	17%
Rinder	621.970 Stk.	149.411 Stk.	24%
Schweine	5.124.007 Stk.	1.026.125 Stk.	20%
Milch	3.627.606 t	707.505 t	20%
Ziegen	8.120 Stk.	1.052 Stk.	13%
Kälber	56.288 Stk.	4.393 Stk.	8%

¹⁾ Verarbeitete Rübe lt. Rübenbauernbund ²⁾ aus Erwerbsobstanlagen ohne Aronia und Holunder

Quelle: Statistik Austria, NÖ LK

Pflanzliche Produktion

Tabelle 2.1

Anbaufläche in ha	1990	2000	2010	2015	2016	2017
Weichweizen	152.681	172.774	176.303	165.362	167.331	159.714
Durum	13.123	11.284	13.696	13.784	17.233	17.475
Roggen	65.035	36.877	30.424	27.100	25.241	22.727
Wintergerste	35.591	32.216	30.718	31.552	33.070	31.609
Sommergerste	126.743	99.513	67.028	51.201	41.833	43.367
Hafer	21.918	13.231	13.645	12.214	11.741	12.617
Triticale	:	9.785	20.971	25.882	27.402	28.223
Körnermais inkl. CCM	53.173	49.053	56.784	61.916	65.399	72.492
Kartoffeln	22.905	19.116	17.531	16.587	17.299	18.747
Zuckerrüben	37.128	32.469	34.232	35.275	33.833	33.358
Körnererbsen	31.476	22.022	9.782	5.236	5.504	4.878
Sojabohnen	5.274	1.288	6.170	14.917	12.891	16.469
Sonnenblumen	17.309	18.731	20.348	14.999	14.421	17.786
Winterraps zur Ölgewinnung	20.862	32.716	30.222	23.261	23.522	22.912
Mohn	648	322	1.770	1.703	2.085	2.069
Ölkürbis	673	1.720	7.638	12.699	16.927	10.528
Silo- und Grünmais in Grünmasse	38.213	25.121	28.148	34.710	29.052	28.048
Äpfel ¹⁾	338	566	503	603	619	619
Marillen ¹⁾	94	377	421	544	571	571
Erdbeeren ¹⁾	135	333	441	469	470	470
Zwiebeln	1.470	2.100	2.690	3.100	3.221	3.221
Grünerbsen	1.600	1.050	1.450	1.500	1.980	2.050
Karotten	380	980	1.300	1.320	1.500	1.500
Wein ²⁾	31.949	28.577	26.029	26.876	28.489	29.119
Gartenbau, Gärtnerisch genutzte Fläche ³⁾	734,5	670,73	515,58	397,53		:

: keine Daten verfügbar ¹⁾ Intensivanlagen, ertragsfähige Fläche ²⁾ lt. Weingärtenerhebung bzw. Weinernteerhebung, ertragsfähige Fläche ³⁾ lt. Gartenbauerhebung Quelle: Statistik Austria

Pflanzliche Produktion

Tabelle 2.2

Ernte in t	1990	2000	2010	2015	2016	2017
Weichweizen	777.358	753.121	872.700	955.792	1096.007	709.130
Durum	56.416	31.483	62.316	63.957	94.679	70.252
Roggen	279.185	130.249	111.658	117.887	128.477	82.727
Wintergerste	209.135	154.668	163.113	191.204	211.317	180.485
Sommergerste	632.947	302.419	253.367	260.099	229.244	171.733
Hafer	87.908	43.002	49.806	47.268	49.549	32.299
Triticale	:	43.991	100.662	130.445	157.289	123.900
Körnermais inkl. CCM	393.588	429.706	547.301	422.359	716.309	610.987
Kartoffeln	582.499	583.439	543.141	429.890	641.420	526.012
Zuckerrüben	1.836.408	1939.019	2.423.751	2.223.573	2.760.384	2.227.558
Körnererbsen	116.706	45.277	22.988	13.769	13.981	10.097
Sojabohnen	9.044	2.204	17.709	31.773	43.314	46.114
Sonnenblumen	43.766	47.445	55.550	29.849	48.165	41.796
Winterraps zur Ölgewinnung	49.892	80.775	94.596	71.410	83.974	57.279
Mohn	657	233	1.144	1.245	1.745	1.025
Ölkürbis (getrocknete Kerne)	:	998	3.689	6.337	13.237	5.327
Silo- und Grünmais in Grünmasse	1.315.981	1.055.031	1.194.118	1.346.157	1.478.831	1.158.041
Äpfel ¹⁾	5.685	11.284	10.732	16.529	9.043	13.624
Marillen ¹⁾	1.081	2.828	2.526	5.439	3.772	3.714
Erdbeeren ¹⁾	1.350	4.662	6.174	6.329	5.170	5.640
Zwiebeln	54.096	88.620	147.410	159.710	153.082	133.242
Grünerbsen	13.504	6.038	9.425	9.450	8.910	12.300
Karotten	12.985	46.305	68.900	52.800	82.500	82.500
Wein (in Hektoliter)	1.717.299	1.491.604	1.077.745	1.481.441	1.512.778	1.469.147

: keine Daten verfügbar

¹⁾ Intensivanlagen

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Durchschnittshektarerträge wichtiger Feldfrüchte 2000 - 2017 in NÖ

Tabelle 2.3

Werte in dt	2000	2010	2015	2016	2017
Weichweizen	43,6	49,5	55,9	65,6	44,4
Hartweizen	27,9	45,5	46,4	54,9	40,2
Roggen	35,3	36,7	43,5	50,9	36,4
Gerste	34,7	42,6	54,5	58,8	47
Hafer	32,5	36,5	38,7	42,2	25,6
Körnermais	87,6	96,4	68,2	109,5	84,3
Zuckerrübe	597,2	708	630,3	815,9	667,8
Frühe- und mittelfrühe Speisekartoffeln	240	263,6	230,5	332,8	232,4
Spätkartoffeln	357,7	361,1	294,6	418,7	335
Winterraps zur Ölgewinnung	24,7	31,3	30,7	35,7	25
Grün- und Silomais	320	424,2	387,8	509	412,9

Quelle: Statistik Austria

Tierhalter und Tierbestand in NÖ lt. Agrarstrukturerhebungen im Zeitvergleich

Tabelle 2.4

Tiergattung	1999	2010	2013	2016	Veränd. 2016/13 in %
Rinder (in 1.000)	503,9	453,8	447,4	415,5	-7,13%
Rinderhalter	19.595	13.336	12.454	10.139	-18,59%
Schweine (in 1.000)	983	878,2	826,9	804,1	-2,76%
Schweinehalter	18.397	7.045	5.986	5.522	-7,75%
Einhüfer (in 1.000)	13,5	17,4	15,9	22,4	40,88%

Tiergattung	1999	2010	2013	2016	Veränd. 2016/13 in %
Halter von Einhufern	2.854	2.713	2.895	2.897	0,07%
Schafe (in 1.000)	58,1	68,1	92,5	80,9	-12,54%
Schafhalter	2.746	2.239	2.359	1.650	-30,06%
Ziegen (in 1.000)	12,2	15,4	17,4	16,7	-4,02%
Ziegenhalter	1.891	1.331	1.143	981	-14,17%
Hühner (in 1.000)	3.105	3.520	3.774	4.327	14,65%
Hühnerhalter	17.678	10.130	10.136	9.368	-7,58%

Quelle: Statistik Austria

Tierhalter und Tierbestand in NÖ lt. Viehzählung im Zeitvergleich

Tabelle 2.5

Tiergattungen, Untergruppen	2014	2015	2016	2017	2017_2016 in %
Rinder					
Jungvieh bis unter 1 Jahr	161.137	159.144	160.154	158.662	-0,9
Schlachtkälber	41.234	40.651	40.748	40.013	-1,8
Andere Kälber und Jungrinder, männlich	47.752	47.131	47.390	46.852	-1,1
Andere Kälber und Jungrinder, weiblich	72.151	71.362	72.016	71.797	-0,3
Jungvieh 1 Jahr bis unter 2 Jahre	115.757	116.406	112.520	114.101	1,4
Stiere und Ochsen	57.233	57.341	54.520	56.360	3,4
Schlachtkalbinnen	16.888	16.993	16.950	17.299	2,1
Nutz- und Zuchtkalbinnen	41.636	42.072	41.050	40.442	-1,5
Rinder 2 Jahre und älter	169.977	167.032	165.880	163.675	-1,3
Stiere und Ochsen	3.416	3.520	3.501	3.322	-5,1
Schlachtkalbinnen	3.161	3.227	3.131	2.996	-4,3
Nutz- und Zuchtkalbinnen	16.135	16.487	15.889	14.986	-5,7
Milchkühe	104.694	104.136	103.592	104.306	0,7
Andere Kühe	42.571	39.662	39.767	38.065	-4,3
Rinder insgesamt	446.871	442.582	438.554	436.438	-0,5
Halter von Rindern	11.657	11.266	10.989	10.750	-2,2
Schweine					
Ferkel unter 20 kg	214.173	207.234	200.844	198.846	-1,0
Jungschweine von 20 bis unter 50 kg	206.536	206.806	194.160	195.829	0,9
Mastschweine 50 kg und darüber	294.977	285.869	286.289	289.436	1,1
50 bis unter 80 kg	141.591	133.126	141.125	136.888	-3,0
80 bis unter 110 kg	121.217	123.267	116.533	120.817	3,7
110 kg und mehr	32.169	29.476	28.631	31.731	10,8
Zuchtschweine 50 kg und darüber	73.190	73.866	73.430	72.535	-1,2
Jungsauen, noch nie gedeckt	5.480	6.749	6.249	6.993	11,9
Jungsauen, erstmals gedeckt	7.171	7.136	8.310	7.354	-11,5
Ältere Sauen, gedeckt	45.018	44.697	43.960	43.911	-0,1
Ältere Sauen, nicht gedeckt	13.992	13.795	13.422	12.904	-3,9
Zuchteber	1.529	1.489	1.489	1.373	-7,8
Schweine insgesamt	788.876	773.775	754.723	756.646	0,3
Halter von Schweinen	5.764	5.612	5.104	5.149	0,9
Schafe					
Mutterschafe und gedeckte Lämmer	44.760	45.629	46.600	49.267	5,7
Andere Schafe	25.396	25.728	30.190	30.220	0,1
Schafe insgesamt	70.156	71.357	76.790	79.487	3,5
Halter von Schafen	2.100	2.257	2.153	2.281	5,9
Ziegen					
Ziegen insgesamt	14.812	15.352	14.930	16.555	10,9
Halter von Ziegen	1.144	1.237	1.176	1.345	14,4

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Schlachtungen

Tabelle 2.6

	1990	2000	2010	2015	2016	2017
Stiere	119.968	73.824	76.054	76.052	76.561	75.182
Kühe	48.435	26.444	40.314	41.408	43.135	42.748
Kalbinnen	20.568	19.435	23.965	26.113	26.758	27.656
Kälber	286	13.336	8.451	6.032	5.365	4.393
Schweine	144.866	1.260.563	1.221.772	1.071.512	1.050.704	1.026.125

Quelle: Statistik Austria

Milcherzeugung

Tabelle 2.7

in 1.000 Tonnen	1990	2000	2010	2015	2016
Kuhmilcherzeugung	696,6	678,4	652,8	697,3	707,5
Anlieferungsmenge	457,1	555,5	561,7	612,5	624,3
Jahresmilchleistung (Ø je Kuh in kg)	3.804	5.072	6.173	6.659	6.847

Quelle: Statistik Austria

Erzeugerpreise für pflanzliche Produkte in EUR/1.000 kg ohne USt.

Tabelle 2.8

Produkt	Jahresdurchschnitt					2017/2016
	2010	2013	2015	2016	2017 ¹⁾	in %
Mahlweizen (Weichweizen)	131,2	148,4	137,2	99,4	140,7	41,5
Qualitätsweizen	148	160,3	160,3	116,1	141,4	21,8
Durumweizen (Hartweizen)	150,9	223,7	254,7	152,3	164,3	7,9
Mahlroggen	139,1	122,1	121,2	101,1	131,2	29,8
Braugerste	123,8	177,3	148,1	118,3	140,8	19,0
Futtergerste	96,3	139,6	118,0	90,5	112,9	24,8
Futterhafer	111,5	141	113,5	86,2	114,2	32,4
Körnermais	180,4	150,6	145,8	123,1	141,2	14,7
Speisekartoffeln	172,7	256,3	188,5	148,3	223,5	50,7
Stärkekartoffeln	52,7	74,2	83,6	90,3	90,6	0,3
Zuckerrüben	27	35,2	26,8	27,9	:	
Heu, süß	117,4	145,2	123,6	122,3	136,3	11,5
Stroh	74,5	83,9	67,5	66,9	73,6	10,0

¹⁾ vorläufige Erzeugerpreise

Quelle: Statistik Austria

Erzeugerpreise für tierische Produkte

Tabelle 2.9

Produkt	Einheit	Jahresdurchschnitt					2017 / 2016
		2010	2013	2015	2016	2017	in %
Schlachtstiere ²⁾	kg SG	3,20	3,80	3,83	3,74	3,87	3,5
Schlachtkalbinnen ²⁾	kg SG	2,70	3,50	3,46	3,41	3,54	3,8
Schlachtkühe ²⁾	kg SG	2,10	2,80	2,60	2,48	2,77	11,7
Schlachtkälber ²⁾	kg SG	5,00	5,70	5,65	5,73	6,00	4,7
Milch 4,2% Fett, frei Hof	100 kg	31,80	37,58	33,78	31,24	37,27	19,3
Mastschweine	kg	1,38	1,72	1,44	1,50	1,66	10,7
Masthühner lebend	100 kg	91,60	107,66	107,66	107,66	107,66	0,0
Eier, Direktabsatz	100 Stk	17,87	18,65	18,78	18,81	18,87	0,3

²⁾ bis 1995 Lebendgewicht, ab 1999 Umstellung auf Schlachtgewicht

Quelle: Statistik Austria

Verteilung der Kartoffelanbaufläche in Niederösterreich

Tabelle 2.10

	2013	2014	2015	2016	2017	2017 :16 in %
Pflanzgut	1.389	1.431	1.474	1.453	1.433	-1,40%
Frühkartoffel	424	429	353	372	395	6,40%
Speiseerdäpfel	7.639	8.049	7.418	7.892	8.159	3,40%
Speiseindustriekartoffel	2.914	2.701	2.831	2.635	2.903	10,20%
Stärkekartoffel	4.619	4.495	4.420	4.875	5.771	18,40%
Sonstige	157	167	155	120	112	-7,40%
Summe NÖ	17.142	17.274	16.650	17.347	18.772	8,20%

Quelle: NÖ LK nach AMA-Daten

Gemüseanbaufläche 2017 in ha (mit Mehrfachnutzung)

Tabelle 2.11

	Österreich	NÖ	Anteil NÖ an Ö in %
Grünerbsen	2.067	2.050	99,2
Spinat	673	630	93,6
Zwiebeln	3.535	3.221	91,1
Karotten, Möhren	1.836	1.500	81,7
Spargel	481	380	79,0
Pflückbohnen	813	581	71,5
Speisekürbis	601	380	63,2
Sellerie	331	181	54,7
Industriekraut incl. Rotkraut	289	110	38,1
Kraut insgesamt	688	220	32,0
Rote Rüben	148	45	30,4
Frisch- und Lagerkraut	399	110	27,6
sonstige Gemüsearten	3.212	768	23,9
Paradeiser (Freiland u. Gewächsh.)	179	34	19,0
Chinakohl	361	35	9,7
Blattsalate	1.620	155	9,6
Industriegurken	173	15	8,7
Paprika, Pfefferoni	180	13	7,2
Salatgurken (Freiland u. Gewächsh.)	189	13	6,9
Feldgemüse gesamt	17.775	10.441	58,7

Quelle: NÖ LK

Entwicklung der Zwiebelerzeugerpreise

Tabelle 2.12

Erzeugerpreise in EUR/100 kg, lose sortiert in Kisten, ohne USt	2014	2015	2016	2017
Juli	28,2	22,7	19,3	19,4
August	16,8	20,1	15,0	15,5
September	10,3	20,0	13,2	14,4
Oktober	10,0	20,0	11,0	14,0
November	10,0	20,6	10,0	14,0
Dezember	10,0	21,1	11,0	14,0

Quelle: NÖ LK

Entwicklung der Karottenerzeugerpreise

Tabelle 2.13

Erzeugerpreise in EUR/100 kg, gewaschen, 5 kg Sack, ab Rampe, ohne USt	2014	2015	2016	2017
August	20,0	42,5	32,5	37,5
September	16,5	42,5	28,5	27,5
Oktober	16,5	42,5	25,5	27,5
November	18,5	42,5	24,5	27,5
Dezember	22,0	39,4	23,0	27,5

Quelle: NÖ LK

Weinernte 2017

Tabelle 2.14

	Ertragsfähige Fläche in ha	Ertrag in Hektoliter		
		insgesamt	Weißwein	Rotwein
Thermenregion	1.966	82.052	43.333	38.719
Kremstal	2.691	126.384	102.376	24.009
Kamptal	3.971	204.154	163.202	40.952
Wagram	2.788	152.291	119.433	32.858
Traisental	816	44.434	36.405	8.030
Carnuntum	916	43.322	20.773	22.549
Wachau	1.362	72.651	68.173	4.479
Weinviertel	14.583	742.690	558.485	184.205
übrige	25	1.168	974	194
Niederösterreich	29.119	1.469.147	1.113.153	355.993
Österreich 2017	48.055	2.485.708	1.649.014	836.694
Österreich 2016	46.487	1.952.531	1.404.808	547.723
Österreich 12-16	44.532	2.153.264	1.412.501	740.763

Quelle: Statistik Austria

Entwicklung der Bioflächennutzung in NÖ

Tabelle 2.15

Anbauflächen in ha	2012	2013	2014	2015	2016	2017
Weichweizen	16.357	16.717	17.512	14.778	15.223	18.624
Dinkel	4.193	3.894	4.639	5.442	7.859	6.169
Roggen	10.011	10.866	9.170	7.468	7.400	7.372
Hafer	4.370	1.531	4.237	4.735	4.678	5.441
Gerste	3.979	4.125	4.417	4.417	4.948	6.567
Triticale	3.494	4.241	5.076	6.344	6.814	7.480
Körnermais	3.849	5.630	5.595	4.874	4.993	7.657
Soja	2.400	2.686	3.174	5.519	5.799	7.287
Körnererbse	2.137	1.388	1.239	1.233	1.202	1.128
Ackerbohne	2.277	2.007	2.620	3.151	3.381	3.596
Wein	2.256	2.363	2.529	2.758	2.721	
Obst	634	651	658	669	816	

Quelle: NÖ LK

Holzeinschlagsmeldung 2017 in Niederösterreich

Tabelle 2.16

EINSCHLAG (IN EFM. O. R.)	PROZENT ANTEILE	2017	2016	VERÄNDERUNG	
				ABSOLUT	PROZENT
GESAMTEINSCHLAG	100	4.249.988	3.817.273	432.714	11,34
Nadelholz	73,28	3.114.352	2.735.758	378.594	13,84
Laubholz	26,72	1.135.636	1.081.516	54.120	5,00
ROHHOLZ - stoffliche Nutzung	66,56	2.828.714	2.538.207	290.507	11,45
Nadelrohholz	55,87	2.374.490	2.084.017	290.474	13,94
Laubrohholz	10,69	454.224	454.190	34	0,01
SÄGERUNDHOLZ	46,52	1.977.193	1.756.445	220.749	12,57
Sägerundholz > 20cm MDM.	41,53	1.765.204	1.547.087	218.118	14,1
Nadelholz	38,62	1.641.196	1.412.124	229.072	16,22
davon Fichte/Tanne	31,75	1.349.205	1.195.187	154.019	12,89
davon Kiefer	3,9	165.936	139.626	26.309	18,84
davon Lärche	0,88	37.192	33.946	3.245	9,56
Laubholz	2,92	124.008	134.963	-10.954	-8,12
davon Buche	1,11	47.057	54.661	-7.604	-13,91
davon Eiche	0,55	23.420	29.007	-5.587	-19,26
Sägeschwachholz	4,99	211.989	209.358	2.631	1,26
Nadelholz	4,91	208.538	206.869	1.669	0,81
Laubholz	0,08	3.451	2.489	962	38,65
INDUSTRIERUNDHOLZ	20,04	851.521	781.762	69.759	8,92
Nadelholz	12,35	524.756	465.024	59.733	12,85
Laubholz	7,69	326.764	316.739	10.026	3,17
ROHHOLZ - energetische Nutzung	33,44	1.421.274	1.279.066	142.207	11,12
Nadelholz	17,41	739.861	651.741	88.121	13,52
Brennholz	5,15	219.080	205.089	13.991	6,82
Waldhackgut	12,25	520.781	446.651	74.130	16,6
Laubholz	16,03	681.412	627.326	54.086	8,62
Brennholz	7,56	321.239	311.633	9.607	3,08
Waldhackgut	8,47	360.173	315.693	44.480	14,09
VORNUTZUNG	29,19	1.240.665	1.178.740	61.924	5,25
Nadelholz	19,71	837.505	830.753	6.752	0,81
Laubholz	9,49	403.159	347.988	55.172	15,85
SCHADHOLZ	42,78	1.817.978	1.386.005	431.973	31,17
Nadelholz	36,63	1.556.764	1.207.866	348.898	28,89
Laubholz	6,15	261.214	178.140	83.074	46,63

Quelle: Österreichische Bundesforste

Produktionswert und Faktoreinkommen der Landwirtschaft

Tabelle 3.1

in Mio. EUR, netto	2010	2014	2015	2016	2017	2017:16 in %
Pflanzliche Erzeugung ¹⁾	2.784	2.821	2.831	2.920	3.010	3,1
Tierische Erzeugung ¹⁾	2.921	3.451	3.234	3.197	3.572	11,7
Landw. Dienstleistungen & nichttrennbare nichtlandw. Nebentätigkeiten	621	687	714	699	699	0,0
Produktionswert Landwirtschaft ¹⁾	6.327	6.960	6.779	6.817	7.281	6,8
- Vorleistungen	3.749	4.273	4.150	4.092	4.093	0,0
= Bruttowertschöpfung ¹⁾	2.578	2.686	2.628	2.725	3.188	17,0
- Abschreibungen	1.621	1.832	1.853	1.841	1.854	0,7
= Nettowertschöpfung ¹⁾	957	854	776	883	1.334	51,0
- Sonst. Produktionsabgaben	163	183	186	138	141	2,0
+ Sonstige Subventionen	1.547	1.440	1.378	1.460	1.445	-1,0
"= Faktoreinkommen Landwirtschaft"	2.341	2.111	1.969	2.205	2.638	19,6

¹⁾ zu Herstellungspreisen

Quelle: Statistik Austria, vorläufige Werte (Stand: Jänner 2018)

Produktionswertvergleich NÖ mit Österreich (in Mio. EUR) ¹⁾

Tabelle 3.2

	Niederösterreich			Österreich		
	2016	2017	2017:16	2016	2017	2017:16
Pflanzliche Erzeugung	1.338	1.202	-10,1%	2.920	3.010	3,1%
davon Getreide	319	307,7	-3,5%	690	737	6,8%
Ölsaaten	105,8	62	-41,4%	220	160	-27,3%
Eiweißpflanzen	4,5	3,9	-13,3%	8	8	0,0%
Zuckerrüben	76,8	60,6	-21,1%	98	81	-17,3%
Futterpflanzen	134,8	104,3	-22,6%	567	482	-15,0%
Gemüse	107,9	93	-13,8%	287	276	-3,8%
Pflanzen und Blumen	94	95	1,1%	356	350	-1,7%
Kartoffeln	65,3	69,3	6,1%	84	83	-1,2%
Obst	78	70,7	-9,4%	156	222	42,3%
Wein	346,8	330,3	-4,8%	441	597	35,4%
Tierische Erzeugung	763	847,1	11,0%	3.197	3.572	11,7%
davon Rinder	201,1	211,1	5,0%	837	869	3,8%
Schweine	193,5	212,9	10,0%	725	800	10,3%
Sonstige Tiere ²⁾	11,5	11	-4,3%	54	52	-3,7%
Geflügel	63,2	65,5	3,6%	202	210	4,0%
Milch	212,8	258,4	21,4%	1.074	1.308	21,8%
Eier	75,3	78,5	4,2%	246	262	6,5%
Erzeugung landw. Güter	2.103	2.049	-2,6%	6.118	6.582	7,6%

¹⁾ zu Herstellungspreisen, ²⁾ Schafe, Ziegen, Einhufer u. Jagd

Quelle: Statistik Austria (Stand: April 2018)

Anzahl der ausgewerteten Buchführungsbetriebe in NÖ

Tabelle 3.3

Betriebsform/Betriebsgröße ^{1) 2)}	2013	2014	2015	2016	2017	2017:2016 in %
Marktfruchtbetriebe	209	201	202	190	197	3,7
Dauerkulturbetriebe	74	71	71	69	66	-4,3
Futterbaubetriebe	242	235	242	228	230	0,9
Veredelungsbetriebe	37	38	37	40	40	0,0
Landw. Gemischtbetriebe	152	137	132	121	95	-21,5
Forstbetriebe	33	32	29	26	25	-3,8
Kleine Betriebe	113	105	103	140	129	-7,9
Mittlere Betriebe	415	394	392	314	259	-17,5
Große Betriebe	219	215	218	220	265	20,5
NÖ Betriebe insgesamt	747	714	713	674	653	-3,1

1) kleine Betriebe 8.000 bis 30.000 EUR Gesamtstandardoutput (GSO), mittlere Betriebe 30.000 bis 100.000 EUR GSO, große Betriebe 100.000 bis 350.000 EUR GSO

2) ab 2016: kleine Betriebe 15.000 bis 40.000 EUR Gesamtstandardoutput (GSO), mittlere Betriebe 40.000 bis 100.000 EUR GSO, große Betriebe 100.000 bis 350.000 EUR GSO

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Betriebs- und Einkommensdaten 2017 (Hochrechnung)

Tabelle 3.4

	Bundes- mittel	NÖ	NÖ, Be- triebe mit 15.000 bis <40.000 EUR GSO	NÖ, Be- triebe mit 40.000 bis <100.000 EUR GSO	NÖ, Be- triebe mit 100.000 bis <350.000 EUR GSO	NÖ, Berg- bauern, Gruppe 1-4	NÖ, Nicht Bergbauern	NÖ, Bio- betriebe	NÖ, Konven- tionelle Betriebe
Betriebsstruktur									
Betriebe in Auswertung	1.897	653	129	259	265	228	425	139	514
Betriebsgewicht	76.056	24.714	9.817	8.953	5.944	10.077	14.637	6.148	18.566
Gesamtstandardoutput (in Euro)	70.907,71	74.595,32	27.015,44	67.705,41	163.550,65	60.350,44	84.402,38	56.979,42	80.428,37
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	32,94	35,73	19,36	37,29	60,40	27,14	41,64	34,52	36,13
darunter Ackerland	16,42	26,67	12,33	27,15	49,61	10,93	37,50	21,20	28,48
Dauergrünland	15,35	7,81	6,60	9,02	8,00	16,02	2,17	12,48	6,27
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	15,44	10,65	9,69	11,49	10,97	19,70	4,42	17,66	8,33
Zugepachtete LF	10,56	13,87	5,26	13,59	28,49	9,30	17,01	12,57	14,29
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	28,12	35,47	19,15	36,98	60,14	26,71	41,50	34,13	35,91
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,42	1,43	1,03	1,51	1,98	1,46	1,41	1,44	1,43
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,33	1,30	0,95	1,41	1,74	1,40	1,24	1,30	1,30
Rinder	24,59	20,65	11,78	22,48	32,55	34,80	10,91	20,14	20,82
darunter Milchkühe	7,27	5,40	0,72	6,46	11,55	10,26	2,06	4,51	5,70
Schweine	39,33	28,51	1,48	7,15	105,30	7,62	42,88	6,23	35,88
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,84	0,53	0,49	0,48	0,59	1,05	0,30	0,53	0,53
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag	118.910,82	127.067,30	58.958,10	120.059,87	250.103,87	100.046,98	145.669,74	115.431,18	130.920,30
davon Bodennutzung	22.930,24	37.056,40	14.541,09	34.036,07	78.789,45	5.788,76	58.582,95	27.551,35	40.203,75
Tierhaltung	47.170,88	38.172,75	9.414,73	32.678,48	93.941,68	46.126,05	32.697,21	28.069,09	41.518,31
Forstwirtschaft	7.072,63	5.206,11	4.444,16	5.896,15	5.425,18	9.108,93	2.519,16	8.547,91	4.099,56
öffentliche Gelder	19.032,37	20.465,12	12.594,89	21.972,20	31.193,01	19.530,78	21.108,37	25.990,93	18.635,39
sonstige Erträge	13.904,33	15.802,90	13.321,30	15.604,93	20.199,44	12.131,47	18.330,54	16.441,06	15.591,59
erhaltene Umsatzsteuer (MWST)	12.024,72	13.261,48	5.425,68	11.979,02	28.133,85	10.086,45	15.447,36	10.654,40	14.124,74
interne Erträge	-3.224,33	-2.897,45	-783,75	-2.106,99	-7.578,74	-2.725,46	-3.015,85	-1.823,56	-3.253,04
Aufwand	87.778,06	95.688,46	48.227,55	87.820,29	185.920,63	75.013,60	109.922,29	79.690,08	100.985,90

	Bundes- mittel	NÖ	NÖ, Be- triebe mit 15.000 bis <40.000 EUR GSO	NÖ, Be- triebe mit 40.000 bis <100.000 EUR GSO	NÖ, Be- triebe mit 100.000 bis <350.000 EUR GSO	NÖ, Berg- bauern, Gruppe 1-4	NÖ, Nicht Bergbauern	NÖ, Bio- betriebe	NÖ, Konven- tionelle Betriebe
davon Sachaufwand	43.254,93	45.139,77	18.053,80	38.589,72	99.737,44	33.136,63	53.403,47	31.157,62	49.769,60
darunter Düngemittel	1.858,07	2.701,25	1.019,54	2.523,28	5.746,62	843,44	3.980,27	269,68	3.506,40
Futtermittel	12.461,75	10.003,30	1.659,53	7.152,29	28.076,98	10.078,97	9.951,20	6.038,44	11.316,15
Energie	6.358,64	7.062,47	3.935,96	6.936,03	12.416,34	5.752,10	7.964,60	6.185,83	7.352,74
Instandhaltung	5.160,53	5.827,27	3.371,96	5.617,41	10.198,29	5.306,34	6.185,91	5.873,39	5.812,00
Abschreibungen (AfA)	19.091,62	20.140,18	11.439,64	20.249,36	34.344,72	19.479,23	20.595,21	18.980,41	20.524,21
Fremdkapitalzinsen	1.060,57	1.134,00	768,67	849,96	2.165,13	1.033,71	1.203,04	1.139,27	1.132,25
Pacht- und Mietaufwand	2.682,04	3.687,47	1.172,92	3.247,24	8.503,28	1.403,31	5.260,02	3.047,66	3.899,32
Personalaufwand	2.120,04	3.105,32	2.439,04	2.311,92	5.400,62	1.441,81	4.250,57	3.618,00	2.935,55
sonstiger Aufwand	11.509,26	12.850,81	9.872,83	12.791,72	17.857,94	11.093,96	14.060,33	13.040,91	12.787,86
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	11.283,92	12.528,36	5.264,40	11.887,36	25.490,23	10.150,40	14.165,49	10.529,77	13.190,14
interner Aufwand	-3.224,33	-2.897,45	-783,75	-2.106,99	-7.578,74	-2.725,46	-3.015,85	-1.823,56	-3.253,04
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	31.132,76	31.378,85	10.730,55	32.239,58	64.183,24	25.033,39	35.747,45	35.741,11	29.934,40
Ergebnisse je Unterneh- mershaushalt (in Euro)									
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	22.761,39	21.585,99	4.684,54	21.710,21	49.311,71	18.194,19	23.921,11	26.894,61	19.828,18
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.868,79	1.657,19	1.794,00	1.467,87	1.716,36	1.795,57	1.561,91	2.214,84	1.472,53
Einkünfte aus unselbstän- diger Arbeit	14.023,73	14.221,63	21.010,87	12.156,34	6.119,70	14.508,15	14.024,36	14.353,46	14.177,97
Einkommenssteuer	775,13	1.197,23	660,59	778,20	2.714,62	294,91	1.818,45	798,78	1.329,17
Erwerbseinkommen netto	37.878,77	36.267,57	26.828,82	34.556,23	54.433,15	34.203,01	37.688,94	42.664,14	34.149,51
Übrige Einkünfte	480,04	185,13	69,28	278,78	235,38	124,13	227,12	59,11	226,85
Sozialtransfers	5.752,61	5.469,38	6.535,66	5.596,39	3.517,10	6.433,44	4.805,65	4.826,78	5.682,16
Verfügbares Haushaltseinkommen	44.111,42	41.922,07	33.433,77	40.431,40	58.185,64	40.760,58	42.721,71	47.550,03	40.058,52
Privatverbrauch	36.716,99	39.162,49	36.345,88	38.215,38	45.240,58	38.245,78	39.793,61	40.190,12	38.822,21
Sozialversicherungsbeiträge	8.371,38	9.792,86	6.046,01	10.529,37	14.871,53	6.839,20	11.826,33	8.846,49	10.106,22
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	7.394,43	2.759,58	-2.912,11	2.216,02	12.945,06	2.514,80	2.928,10	7.359,91	1.236,30
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	23.371,01	24.076,93	12.816,47	22.832,76	35.167,78	18.082,28	28.361,65	27.330,25	22.991,77
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	22.209,08	21.380,25	17.725,25	19.921,47	28.052,95	18.599,77	23.582,86	25.294,67	20.093,86

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich der Betriebs- und Einkommensdaten 2017 nach Betriebsformen

Tabelle 3.5

Betriebsstruktur	NÖ, Marktfruchtbetriebe	NÖ, Dauerkulturbetriebe	NÖ, Futterbaubetriebe	NÖ, Spez. Milchviehbetriebe	NÖ, Spez. Rinderaufzucht- und Mastbetriebe	NÖ, Spez. Mutterkuhhaltungsbetriebe	NÖ, Veredelungsbetriebe	NÖ, Landw. Gemischtbetriebe	NÖ, Forstbetriebe (>1/3)
Betriebe in Auswertung	197	66	230	159	54	21	40	95	25
Betriebsgewicht	6.866	3.048	9.887	5.393	3.538	1.572	1.076	2.635	1.203
Gesamtstandardoutput (in Euro)	66.100,42	78.349,75	64.302,69	85.963,20	36.279,61	29.277,58	179.012,81	100.690,60	47.652,86
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	52,78	17,80	27,27	29,81	24,84	25,78	37,22	49,18	22,49
darunter Ackerland	51,52	10,69	11,49	12,52	10,53	7,64	35,54	44,19	3,76
Dauergrünland	0,93	0,23	15,64	17,09	14,24	18,02	1,36	2,96	18,35
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	3,54	1,53	12,24	13,68	10,08	12,52	4,73	6,69	75,24
Zugepachtete LF	22,86	6,13	9,39	10,51	8,74	9,46	12,69	19,85	6,90
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	52,65	17,74	26,97	29,42	24,63	25,47	36,91	48,93	21,34
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,02	1,96	1,53	1,77	1,11	1,23	1,47	1,60	1,23
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	0,92	1,45	1,47	1,74	1,05	1,10	1,45	1,51	1,21
Rinder	0,59	0,44	43,32	47,43	42,39	35,69		20,33	19,22
darunter Milchkühe			12,63	22,49	0,01			2,45	1,86
Schweine	1,99	0,54	1,28	1,57	0,93	1,87	464,69	67,04	0,11
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,01	0,02	1,23	1,27	1,14	1,06	1,38	0,44	0,75
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag (in Euro)	118.011,86	136.784,58	106.745,05	125.426,07	79.997,66	69.919,25	262.977,13	180.118,22	83.455,70
davon Bodennutzung	61.308,65	81.801,33	4.604,40	4.416,56	4.963,29	3.163,02	34.700,32	60.513,67	2.725,44
Tierhaltung	2.574,09	185,08	57.358,03	77.297,54	31.434,20	17.429,09	180.392,25	56.103,70	13.493,22
Forstwirtschaft	2.218,41	306,79	6.113,96	7.438,35	4.190,74	4.292,60	8.322,55	3.473,32	28.211,68
öffentliche Gelder	26.285,39	9.975,34	18.964,86	19.673,20	18.374,08	20.476,56	16.324,55	26.022,76	17.685,02
sonstige Erträge	14.994,09	29.816,53	12.425,60	8.686,33	15.246,75	20.244,28	10.689,62	18.619,85	11.073,68
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	11.314,57	15.908,09	10.460,67	12.331,15	7.584,80	5.739,49	29.995,66	20.028,63	10.903,71
interne Erträge	-683,35	-1.208,58	-3.182,48	-4.417,06	-1.796,21	-1.425,79	-17.447,83	-4.643,72	-637,05
Aufwand	88.184,09	107.183,31	80.057,15	88.370,03	69.675,51	60.659,87	200.573,18	133.439,22	61.414,32
davon Sachaufwand	39.106,29	36.393,97	37.274,82	42.552,30	31.089,12	18.399,89	143.296,35	71.673,72	20.504,51
darunter Düngemittel	5.600,46	1.223,74	918,32	1.191,98	690,68	267,49	3.363,06	4.342,05	366,56
Futtermittel	634,22	86,04	11.562,31	16.538,09	5.200,68	2.509,65	78.244,66	15.531,11	2.670,61
Energie	7.119,39	7.953,50	5.957,56	6.872,05	4.730,31	4.685,97	10.989,38	9.049,12	5.699,08
Instandhaltung	5.689,81	5.916,60	5.331,81	6.202,54	4.098,63	4.315,21	8.765,81	7.074,08	5.099,59
Abschreibungen (AfA)	17.366,55	18.942,89	20.323,28	23.617,03	16.596,26	15.866,23	29.680,53	24.614,46	19.169,49
Fremdkapitalzinsen	901,64	1.948,24	1.119,94	1.051,66	1.262,85	898,67	1.277,08	1.011,15	653,94
Pacht- und Mietaufwand	6.909,10	2.349,05	1.636,47	1.987,73	1.142,83	1.175,72	4.896,21	5.462,78	580,05
Personalaufwand	2.231,65	13.323,07	1.481,72	472,47	2.269,05	4.712,74	577,83	1.927,08	388,39
sonstiger Aufwand	11.358,56	21.556,65	11.203,94	11.162,97	11.396,68	14.281,61	12.449,95	14.093,42	10.482,52
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	10.993,64	13.878,02	10.199,45	11.942,93	7.714,94	6.750,81	25.843,07	19.300,33	10.272,47
interner Aufwand	-683,35	-1.208,58	-3.182,48	-4.417,06	-1.796,21	-1.425,79	-17.447,83	-4.643,72	-637,05
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	29.827,77	29.601,27	26.687,90	37.056,04	10.322,15	9.259,38	62.403,94	46.679,00	22.041,38

Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)	NÖ, Marktfruchtbetriebe	NÖ, Dauerkulturbetriebe	NÖ, Futterbaubetriebe	NÖ, Spez. Milchviehbetriebe	NÖ, Spez. Rinderaufzucht- und Mastbetriebe	NÖ, Spez. Mutterkuhhaltungsbetriebe	NÖ, Veredelungsbetriebe	NÖ, Landw. Gemischtbetriebe	NÖ, Forstbetriebe (>1/3)
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	17.736,57	20.068,50	19.650,30	29.302,60	4.177,20	2.873,12	49.571,12	32.857,73	13.603,08
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.101,46	2.011,64	1.567,51	700,45	1.504,27	1.743,62	934,27	2.456,21	3.563,57
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	14.505,89	12.884,58	16.254,76	11.643,67	23.721,85	24.035,60	11.679,63	10.647,79	9.378,89
Einkommenssteuer	1.563,36	2.995,29	374,28	372,25	348,87	714,58	1.637,05	1.551,71	146,28
Erwerbseinkommen netto	31.780,56	31.969,42	37.098,29	41.274,47	29.054,44	27.937,77	60.547,97	44.410,02	26.399,26
Übrige Einkünfte	293,61	141,36	134,63	168,62	106,32	74,18	448,18	51,88	148,48
Sozialtransfers	5.589,03	2.627,34	5.891,63	5.522,34	6.814,83	8.819,27	4.899,67	6.743,32	6.235,73
Verfügbares Haushaltseinkommen	37.663,20	34.738,13	43.124,55	46.965,43	35.975,59	36.831,21	65.895,82	51.205,23	32.783,47
Privatverbrauch	39.620,22	37.045,63	38.682,70	38.068,33	39.761,03	43.636,03	42.588,78	41.522,38	37.625,06
Sozialversicherungsbeiträge	12.091,20	9.532,77	7.037,60	7.753,44	6.144,95	6.386,26	12.832,82	13.821,27	8.438,30
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	-1.957,01	-2.307,50	4.441,85	8.897,09	-3.785,44	-6.804,82	23.307,04	9.682,85	-4.841,58
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	31.344,55	21.856,44	18.434,21	21.180,18	11.356,29	11.399,96	42.767,00	30.351,94	18.272,80
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	24.574,87	17.443,00	19.421,95	20.159,72	17.283,42	17.319,33	34.015,71	24.709,04	16.521,56

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich der Betriebs- und Einkommensdaten 2017 nach Produktionsgebieten

Tabelle 3.6

	NÖ, Voralpengebiet	NÖ, Alpenostrand	NÖ, Wald- und Mühlviertel	NÖ, Alpenvorland	NÖ, Nordöstliches Flach- und Hügelland
Betriebsstruktur					
Betriebe in Auswertung	83	36	127	122	285
Betriebsgewicht	3.845	1.861	4.950	4.312	9.746
Gesamtstandardoutput (in Euro)	56.946,39	48.115,24	69.545,53	87.822,80	83.328,06
Landwirtschaftl. gen. Fläche (LF, ha)	25,90	21,58	34,09	30,05	45,65
darunter Ackerland	2,14	9,94	25,54	21,69	42,32
Dauergrünland	23,56	11,45	8,34	7,86	0,62
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	31,81	22,42	10,83	4,25	2,80
Zugepachtete LF	8,15	7,68	12,79	9,51	19,78
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	25,22	21,17	33,86	29,80	45,57
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,50	1,34	1,44	1,35	1,45
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,43	1,30	1,38	1,28	1,23
Rinder	37,88	30,46	29,59	29,81	3,39
darunter Milchkühe	9,17	7,57	9,80	7,98	0,13
Schweine	1,00	0,96	26,04	83,46	21,56
Viehbesatz, GVE je ha RLF	1,15	1,14	0,75	1,05	0,10

	NÖ, Voralpen- gebiet	NÖ, Alpen- ostrand	NÖ, Wald- und Mühlviertel	NÖ, Alpenvor- land	NÖ, Nordöstli- ches Flach- und Hügelland
Ergebnisse je Betrieb					
Ertrag (in Euro)	97.463,97	87.980,46	121.091,35	145.899,15	140.915,00
davon Bodennutzung	1.572,20	3.647,15	18.027,41	27.815,76	71.190,69
Tierhaltung	40.340,51	37.761,16	53.294,44	78.066,23	12.064,97
Forstwirtschaft	11.660,28	10.195,32	7.490,16	2.807,25	1.607,99
öffentliche Gelder	20.296,88	16.510,11	21.651,70	15.092,37	23.061,07
sonstige Erträge	14.647,75	14.760,75	12.446,67	12.784,15	19.498,02
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	10.729,83	7.501,31	11.758,79	15.023,46	15.343,98
interne Erträge	-1.783,48	-2.395,35	-3.577,82	-5.690,08	-1.851,72
Aufwand	77.116,08	67.500,60	84.602,79	112.657,97	106.521,85
davon Sachaufwand	30.595,20	29.852,65	41.462,86	64.015,15	47.314,21
darunter Düngemittel	142,97	787,27	1.759,55	2.575,04	4.610,30
Futtermittel	9.604,92	8.126,13	11.614,76	23.282,92	3.825,05
Energie	5.869,42	5.881,12	5.879,40	7.075,19	8.354,08
Instandhaltung	5.554,31	4.487,36	5.583,76	5.823,69	6.316,09
Abschreibungen (AfA)	20.860,87	18.725,44	19.660,98	21.793,87	19.637,70
Fremdkapitalzinsen	1.515,04	589,13	874,14	618,52	1.447,74
Pacht- und Mietaufwand	1.058,34	1.403,83	2.713,50	3.102,90	5.914,25
Personalaufwand	1.771,21	348,51	1.596,02	2.077,97	5.379,28
sonstiger Aufwand	12.041,72	11.539,91	10.902,32	12.584,21	14.528,02
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	11.057,18	7.436,48	10.970,78	14.155,44	14.152,38
interner Aufwand	-1.783,48	-2.395,35	-3.577,82	-5.690,08	-1.851,72
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	20.347,89	20.479,86	36.488,56	33.241,17	34.393,14
Ergebnisse je Unternehmershaus- halt (in Euro)					
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	13.056,02	15.497,62	28.079,87	23.079,96	22.154,81
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	2.715,90	1.045,82	1.408,72	2.474,39	1.120,83
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	15.209,78	18.324,78	11.392,62	19.391,93	12.197,67
Einkommenssteuer	372,68	249,42	541,35	1.167,69	2.049,78
Erwerbseinkommen netto	30.609,03	34.618,81	40.339,86	43.778,59	33.423,52
Übrige Einkünfte	250,55	93,39		232,28	249,99
Sozialtransfers	6.224,97	8.950,06	5.521,51	4.641,24	4.846,53
Verfügbares Haushaltseinkommen	37.084,54	43.662,26	45.861,38	48.652,12	38.520,05
Privatverbrauch	39.376,87	40.757,35	37.906,25	38.760,57	39.589,27
Sozialversicherungsbeiträge	7.291,87	4.982,24	8.408,69	10.161,21	12.238,34
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	-2.292,33	2.904,92	7.955,13	9.891,55	-1.069,23
Ergebnisse je AK (in Euro)					
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Perso- nalaufw. je bAK	14.711,53	15.562,10	26.469,36	26.075,03	27.370,74
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	15.763,35	19.314,40	23.676,66	25.418,75	21.345,70

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich Betriebs- und Einkommensdaten 2016 und 2017

Tabelle 3.7

Betriebsstruktur	NÖ, alle Betriebe 2016	NÖ, alle Betriebe 2017	Änderung in %	NÖ, Bio-betriebe 2016	NÖ, Bio-betriebe 2017	Änderung in %	NÖ, Konv. Betriebe 2016	NÖ, Konv. Betriebe 2017	Änderung in %
Betriebe in Auswertung	674	653	-3,1	135	139	3,0	539	514	-4,6
Betriebsgewicht	24.771	24.714	-0,2	5.727	6.148	7,3	19.044	18.566	-2,5
Gesamtstandardoutput (in Euro)	68.815	74.595,32	8,4	53.054,30	56.979,42	7,4	73.555,34	80.428,37	9,3
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	35,53	35,73	0,6	34,32	34,52	0,6	35,89	36,13	0,7
darunter Ackerland	27,07	26,67	-1,5	21,39	21,20	-0,9	28,77	28,48	-1,0
Dauergrünland	7,25	7,81	7,8	12,23	12,48	2,1	5,75	6,27	9,0
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	10,38	10,65	2,6	17,74	17,66	-0,4	8,17	8,33	2,0
Zugepachtete LF	13,41	13,87	3,4	12,12	12,57	3,7	13,79	14,29	3,6
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	35,25	35,47	0,6	33,84	34,13	0,9	35,67	35,91	0,7
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,41	1,43	1,5	1,40	1,44	2,7	1,41	1,43	1,2
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,30	1,30	0,4	1,29	1,30	0,9	1,30	1,30	0,3
Rinder	19,04	20,65	8,4	18,82	20,14	7,0	19,11	20,82	8,9
darunter Milchkühe	5,05	5,40	7,1	4,55	4,51	-0,9	5,20	5,70	9,7
Schweine	32,69	28,51	-12,8	7,13	6,23	-12,6	40,38	35,88	-11,1
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,49	0,53	8,8	0,49	0,53	8,0	0,49	0,53	9,1
Ergebnisse je Betrieb									
Ertrag (in Euro)	121.743	127.067	4,4	107.667,13	115.431,18	7,2	125.976,60	130.920,30	3,9
davon Bodennutzung	42.338	37.056	-12,5	30.448,53	27.551,35	-9,5	45.913,49	40.203,75	-12,4
Tierhaltung	32.537	38.173	17,3	24.785,38	28.069,09	13,2	34.868,34	41.518,31	19,1
Forstwirtschaft	4.601	5.206	13,2	7.409,08	8.547,91	15,4	3.756,53	4.099,56	9,1
öffentliche Gelder	20.080	20.465	1,9	25.289,13	25.990,93	2,8	18.513,48	18.635,39	0,7
sonstige Erträge	13.558	15.803	16,6	12.039,58	16.441,06	36,6	14.015,05	15.591,59	11,2
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	11.320	13.261	17,2	9.140,67	10.654,40	16,6	11.975,37	14.124,74	17,9
interne Erträge	-2.691	-2.897	7,7	-1.445,24	-1.823,56	26,2	-3.065,66	-3.253,04	6,1
Aufwand	87.654	95.688	9,2	71.588,08	79.690,08	11,3	92.485,77	100.985,90	9,2
davon Sachaufwand	42.925	45.140	5,2	28.758,25	31.157,62	8,3	47.185,27	49.769,60	5,5
darunter Düngemittel	2.889	2.701	-6,5	260,59	269,68	3,5	3.679,71	3.506,40	-4,7
Futtermittel	8.988	10.003	11,3	5.114,49	6.038,44	18,1	10.152,24	11.316,15	11,5
Energie	6.622	7.062	6,7	5.927,11	6.185,83	4,4	6.830,82	7.352,74	7,6
Instandhaltung	4.878	5.827	19,5	4.847,52	5.873,39	21,2	4.887,66	5.812,00	18,9
Abschreibungen (AfA)	18.702	20.140	7,7	17.954,03	18.980,41	5,7	18.926,41	20.524,21	8,4
Fremdkapitalzinsen	1.273	1.134	-10,9	1.173,27	1.139,27	-2,9	1.302,56	1.132,25	-13,1
Pacht- und Mietaufwand	3.648	3.687	1,1	3.026,72	3.047,66	0,7	3.834,74	3.899,32	1,7
Personalaufwand	2.660	3.105	16,7	3.079,69	3.618,00	17,5	2.534,26	2.935,55	15,8
sonstiger Aufwand	10.836	12.851	18,6	10.663,17	13.040,91	22,3	10.887,89	12.787,86	17,5
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	10.302	12.528	21,6	8.378,19	10.529,77	25,7	10.880,30	13.190,14	21,2
interner Aufwand	-2.691	-2.897	7,7	-1.445,24	-1.823,56	26,2	-3.065,66	-3.253,04	6,1
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	34.089	31.379	-8,0	36.079,06	35.741,11	-0,9	33.490,84	29.934,40	-10,6

	NÖ, alle Betriebe 2016	NÖ, alle Betriebe 2017	Änderung in %	NÖ, Bio-betriebe 2016	NÖ, Bio-betriebe 2017	Änderung in %	NÖ, Konv. Betriebe 2016	NÖ, Konv. Betriebe 2017	Änderung in %
Ergebnisse je Unternehmerrshaushalt (in Euro)									
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	25.658	21.586	-15,9	28.617,33	26.894,61	-6,0	24.767,54	19.828,18	-19,9
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.314	1.657	26,2	1.324,35	2.214,84	67,2	1.310,33	1.472,53	12,4
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	13.674	14.222	4,0	14.378,75	14.353,46	-0,2	13.462,11	14.177,97	5,3
Einkommenssteuer	761	1.197	57,4	625,70	798,78	27,7	801,30	1.329,17	65,9
Erwerbseinkommen netto	39.885	36.268	-9,1	43.694,73	42.664,14	-2,4	38.738,68	34.149,51	-11,8
Übrige Einkünfte	200	185	-7,6	34,76	59,11	70,1	250,12	226,85	-9,3
Sozialtransfers	6.034	5.469	-9,4	5.146,41	4.826,78	-6,2	6.301,13	5.682,16	-9,8
Verfügbares Haushaltseinkommen	46.119	41.922	-9,1	48.875,89	47.550,03	-2,7	45.289,92	40.058,52	-11,6
Privatverbrauch	37.764	39.162	3,7	39.023,85	40.190,12	3,0	37.385,08	38.822,21	3,8
Sozialversicherungsbeiträge	8.432	9.793	16,1	7.461,73	8.846,49	18,6	8.723,30	10.106,22	15,9
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	8.355	2.760	-67,0	9.852,04	7.359,91	-25,3	7.904,84	1.236,30	-84,4
Ergebnisse je AK (in Euro)									
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personalaufw. je bAK	26.049	24.077	-7,6	27.925,64	27.330,25	-2,1	25.489,23	22.991,77	-9,8
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	24.120	21.380	-11,4	26.605,46	25.294,67	-4,9	23.378,83	20.093,86	-14,1

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Vergleich Betriebs- und Einkommensdaten 2015 und 2016 Bergbauern und Nicht Bergbauern **Tabelle 3.8**

	NÖ, Nicht Bergbauern 2016	NÖ, Nicht Bergbauern 2017	Änderung in %	NÖ, Bergbauern, Gruppe 1-4, 2016	NÖ, Bergbauern, Gruppe 1-4, 2017	Änderung in %
Betriebsstruktur						
Betriebe in Auswertung	381	425	11,5	293	228	-22,2
Betriebsgewicht	12.840	14.637	14,0	11.931	10.077	-15,5
Gesamtstandardoutput (in Euro)	81.404,98	84.402,38	3,7	55.267,54	60.350,44	9,2
Landwirtschaftlich gen. Fläche (LF, ha)	41,88	41,64	-0,6	28,68	27,14	-5,4
darunter Ackerland	38,55	37,50	-2,7	14,70	10,93	-25,7
Dauergrünland	1,40	2,17	55,1	13,55	16,02	18,2
FF, = Forstwirtschaftlich gen. Fläche	3,23	4,42	36,7	18,08	19,70	9,0
Zugepachtete LF	17,02	17,01	0,0	9,52	9,30	-2,4
Reduzierte landw. gen. Fläche (RLF, ha)	41,73	41,50	-0,6	28,27	26,71	-5,5
Betriebliche Arbeitskräfte (bAK)	1,40	1,41	0,8	1,42	1,46	2,9
darunter nicht entlohnte Arbeitskräfte (nAK)	1,23	1,24	0,2	1,37	1,40	2,5
Rinder	8,20	10,91	33,1	30,71	34,80	13,3
darunter Milchkühe	1,46	2,06	40,8	8,90	10,26	15,2
Schweine	53,58	42,88	-20,0	10,21	7,62	-25,4
Viehbesatz, GVE je ha RLF	0,26	0,30	15,1	0,84	1,05	23,9
Ergebnisse je Betrieb						
Ertrag (in Euro)	146.098,19	145.669,74	-0,3	95.534,66	100.046,98	4,7
davon Bodennutzung	70.313,78	58.582,95	-16,7	12.232,52	5.788,76	-52,7
Tierhaltung	26.558,82	32.697,21	23,1	38.970,53	46.126,05	18,4
Forstwirtschaft	1.613,61	2.519,16	56,1	7.815,82	9.108,93	16,5

	NÖ, Nicht Bergbauern 2016	NÖ, Nicht Bergbauern 2017	Änderung in %	NÖ, Berg- bauern, Gruppe 1-4, 2016	NÖ, Berg- bauern, Gruppe 1-4, 2017	Änderung in %
öffentliche Gelder	20.862,34	21.108,37	1,2	19.238,17	19.530,78	1,5
sonstige Erträge	15.447,85	18.330,54	18,7	11.524,95	12.131,47	5,3
erhaltene Umsatzsteuer (MWSt)	13.926,57	15.447,36	10,9	8.514,96	10.086,45	18,5
interne Erträge	-2.624,78	-3.015,85	14,9	-2.762,29	-2.725,46	-1,3
Aufwand	103.006,33	109.922,29	6,7	71.133,34	75.013,60	5,5
davon Sachaufwand	51.775,86	53.403,47	3,1	33.400,17	33.136,63	-0,8
darunter Düngemittel	4.488,63	3.980,27	-11,3	1.168,02	843,44	-27,8
Futtermittel	8.958,79	9.951,20	11,1	9.018,40	10.078,97	11,8
Energie	7.542,72	7.964,60	5,6	5.630,94	5.752,10	2,2
Instandhaltung	5.098,11	6.185,91	21,3	4.641,92	5.306,34	14,3
Abschreibungen (AfA)	18.847,15	20.595,21	9,3	18.544,95	19.479,23	5,0
Fremdkapitalzinsen	1.477,16	1.203,04	-18,6	1.052,60	1.033,71	-1,8
Pacht- und Mietaufwand	5.408,94	5.260,02	-2,8	1.752,86	1.403,31	-19,9
Personalaufwand	3.894,82	4.250,57	9,1	1.331,93	1.441,81	8,2
sonstiger Aufwand	11.940,21	14.060,33	17,8	9.647,59	11.093,96	15,0
geleistete Umsatzsteuer (Vorsteuer)	12.286,97	14.165,49	15,3	8.165,52	10.150,40	24,3
interner Aufwand	-2.624,78	-3.015,85	14,9	-2.762,29	-2.725,46	-1,3
Einkünfte aus Land- u. Forstwirtschaft	43.091,86	35.747,45	-17,0	24.401,32	25.033,39	2,6
Ergebnisse je Unternehmershaushalt (in Euro)						
Einkünfte Land- u. Forst abzügl. SV- Beiträge, Euro je Betrieb	32.829,59	23.921,11	-27,1	17.939,70	18.194,19	1,4
Einkünfte aus Gew. betrieb und selbst. Arbeit	1.054,44	1.561,91	48,1	1.592,42	1.795,57	12,8
Einkünfte aus unselbständiger Arbeit	13.411,49	14.024,36	4,6	13.956,58	14.508,15	4,0
Einkommenssteuer	1.322,57	1.818,45	37,5	156,07	294,91	89,0
Erwerbseinkommen netto	45.972,96	37.688,94	-18,0	33.332,63	34.203,01	2,6
Übrige Einkünfte	205,21	227,12	10,7	195,07	124,13	-36,4
Sozialtransfers	5.660,24	4.805,65	-15,1	6.436,53	6.433,44	0,0
Verfügbares Haushaltseinkommen	51.838,40	42.721,71	-17,6	39.964,23	40.760,58	2,0
Privatverbrauch	38.812,99	39.793,61	2,5	36.635,10	38.245,78	4,4
Sozialversicherungsbeiträge	10.262,26	11.826,33	15,2	6.461,62	6.839,20	5,8
Über/Unterdeckung des Verbrauchs	13.025,41	2.928,10	-77,5	3.329,14	2.514,80	-24,5
Ergebnisse je AK (in Euro)						
Einkünfte aus Land- u. Forst zuzügl. Personal- aufw. je bAK	33.569,98	28.361,65	-15,5	18.087,06	18.082,28	0,0
Erwerbseinkomm. netto je AK-U	29.422,50	23.582,86	-19,8	19.029,45	18.599,77	-2,3

Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Berechnungen der Bundesanstalt für Agrarwirtschaft

Preisindex für land- und forstwirtschaftliche Erzeugnisse und öffentliche Gelder

Tabelle 3.9

2010 = 100	2010	2014	2015	2016	2017	2017:16
Getreide	100	76,3	82,3	71,5	78,2	9,4%
Gemüse	100	103	110,2	114	114,1	0,1%
Obst	100	119,4	119,1	122	142,2	16,6%
Wein	100	104,9	103,2	104,3	113,5	8,8%
Zuckerrüben	100	80,5	93,2	96,9	80,2	-17,2%
Erdäpfel	100	91,3	118	108,2	132,5	22,5%
Rinder	100	116,1	122,2	118,7	125,8	6,0%
Schweine	100	115,9	104,4	109,4	120,3	10,0%
Geflügel	100	117,5	121,7	121,6	120,9	-0,6%
Eier	100	108,7	105,8	107,1	109,2	2,0%
Milch ¹⁾	100	124,4	106,2	98,4	117	18,9%
Holz	100	114,8	109,7	107,8	108,5	0,6%
Öffentliche Gelder	100	89,3	86,4	86,3	85,5	-0,9%
Land- und forstw. Erzeugnisse u. öffentl. Gelder	100	105,5	102,5	101,2	106,8	5,5%

¹⁾ 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß

Quelle: LBG, Statistik Austria

Preisindex der Gesamtausgaben (2010 = 100)

Tabelle 3.10

2010 = 100	2010	2014	2015	2016	2017	2017:16 in %
Düngemittel	100	119,8	122,3	108,6	97,4	-10,3%
Saat- und Pflanzgut	100	115,2	114,3	111,6	112,8	1,1%
Geräteerhaltung	100	112,8	114,1	115,9	119,9	3,5%
Gebäudeerhaltung	100	102,9	105,7	107,4	108,8	1,3%
Sonstige Waren und Dienstleistungen	100	108,5	108,7	110,4	115,3	4,4%
Bauten	100	110,5	112,3	114,3	117,4	2,7%
Futtermittel	100	125,3	121,9	121,5	121,9	0,3%
Maschinen und Geräte	100	110,6	113,2	113,8	115,7	1,7%
Energie und Schmiermittel	100	113,8	102,4	96,7	100,2	3,6%
Pflanzenschutzmittel	100	114,9	116,5	115,9	112,1	-3,3%
Gesamtausgaben	100	113,2	112,9	112,7	114,8	1,9%

Quelle: LBG, Statistik Austria

Entwicklung des Erwerbseinkommens in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 3.11

Einkommensvergleich in EUR pro Monat	2000	2010	2014	2015	2016	in % des Monatsverdienstes der Industriebeschäftigten				
						2000	2012	2014	2015	2016
Land- und forstw. Betriebe - Bundesmittel ¹⁾	1.082	1.589	1.748	1.593	1.586	40	59	54	48	47
Bergbauernbetriebe Bundesmittel	962	1.442	1.616	1.418	1.416	35	49	50	43	42
Industriebeschäftigte Bundesmittel ²⁾	2.718	2.950	3.245	3.299	3.349	100	100	100	100	100
Arbeitnehmer Bundesmittel ³⁾	1.922	2.109	2.285	2.332	2.367	71	71	70	71	71
Arbeitnehmer NÖ-Mittel	1.848	2.095	2.259	2.298	2.322	68	70	70	70	69

¹⁾ Erwerbseinkommen (inkl. öffentl. Zuschüsse) je Gesamt-Familienarbeitskraft auf 14 Monate aufgeteilt²⁾ Bruttoverdienste der unselbstständigen Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen, ÖNACE-EU-Systematik³⁾ Alle Arbeiter und Angestellte ohne Lehrlinge und Beamte (arithmetisches Mittel)

Quelle: Statistik Austria, LBG Wirtschaftstreuhand

Versichertenstand in der Krankenversicherung; Vergleich Österreich Niederösterreich **Tabelle 4.1**
(Jahresdurchschnitt: 2016, 2017)

Jahresdurchschnitt	2016		2017	
	Österreich	Niederösterreich	Österreich	Niederösterreich
Pflichtversicherte Selbständige	119.616	31.972	118.637	31.559
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	6.920	1.081	6.889	1.065
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	352	76	325	70
Pflichtversicherte Kinder	4.743	1.572	4.428	1.438
Freiwillig Versicherte	181	34	171	33
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	1.587	393	1.503	363
Pflichtversicherte Pensionisten	146.027	42.214	145.177	41.897
Gesamtzahl Versicherte	279.426	77.342	277.130	76.425

Quelle: SVB

Versichertenstand in der bäuerlichen Krankenversicherung im Jahresdurchschnitt 2017 **Tabelle 4.2**
nach Bundesländern

Jahresdurchschnitt 2017	ÖSTERR.	Wien	NÖ	Bgld.	OÖ	Sbg.	Tirol	Vbg.	Stmk.	Ktn.
Pflichtversicherte Selbständige	118.637	1.335	31.559	5.004	27.260	6.705	10.848	3.713	22.032	10.181
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	6.889	25	1.065	52	900	640	1.502	450	1.205	1.050
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	325	2	70	6	31	26	89	14	47	40
Pflichtversicherte Kinder	4.428	44	1.438	181	829	266	429	133	805	303
Freiwillig Versicherte	171	14	33	8	16	11	20	10	37	22
Kinderbetreuungsgeld-Bezieher	1.503	6	363	25	406	147	140	42	264	110
Pflichtversicherte Pensionisten	145.177	951	41.897	9.027	35.060	7.214	7.919	2.328	30.379	10.402
Gesamtzahl Versicherte	277.130	2.377	76.425	14.303	64.502	15.009	20.947	6.690	54.769	22.108

Quelle: SVB

Versichertenstand in der Pensionsversicherung in NÖ im Vergleich zu Österreich **Tabelle 4.3**
(Jahresdurchschnitt: 2016, 2017)

Jahresdurchschnitt	2016		2017	
	Österreich	NÖ	Österreich	NÖ
Pflichtversicherte Selbständige	127.077	33.777	125.392	33.191
Hauptberuflich beschäftigt. Ehegatten	7.146	1.088	7.083	1.071
Hauptberuflich beschäftigt. Übergeber	423	84	383	76
Pflichtversicherte Kinder	4.700	1.546	4.376	1.410
Freiwillig Versicherte	239	69	233	75
Gesamtzahl Versicherte	139.585	36.564	137.467	35.823

Quelle: SVB

Entwicklung Zahl der Pensionsempfänger in NÖ

Tabelle 4.4

	2014	2015	2016	2017
Erwerbsunfähigkeitspension	2.874	2.481	2.233	1.925
Alle Alterspensionen	34.677	34.507	34.374	34.176
davon vorzeitige Alterspensionen bei langer Vers.dauer	25	10	2	0
davon Korridor pension	12	14	14	7
davon Langzeitversicherte	958	663	495	277
davon Schwerarbeitspension (APG)	683	855	448	848
Witwen-/Witwerpension	10.785	10.589	10.451	10.227
Waisenpension	1.029	999	1.001	984
Gesamtzahl	49.365	48.576	48.059	47.312

Quelle: SVB

Durchschnittliche SVB-Alterspension im Dezember 2017 nach Bundesländern, in Euro

Tabelle 4.5

Durchschnittliche SVB-Alterspension	Alle Alters-Pensionen	Alterspension §121	Korridor-Pension	Langzeit-versicherte	Schwer-Arbeits-Pensionen APG
Österreich	859	845	1.280	1.050	1.120
zwischenstaatlich	600	594	395	776	974
Wien	1.147	1.123	1.835	1.407	2.185
Niederösterreich	1.020	1.001	1.739	1.193	1.238
Burgenland	903	885	1.722	1.224	1.356
Oberösterreich	863	849	1.717	1.106	1.150
Salzburg	773	758	1.184	928	929
Tirol	714	704	1.280	877	860
Vorarlberg	752	740	315	830	978
Steiermark	737	730	1.167	869	930
Kärnten	821	816		936	1.063

Quelle: SVB

SVB-Ausgleichszulagenfälle auf 100 bäuerliche Pensionen pro Bundesland - Durchschnitt im Dezember 2017

Tabelle 4.6

	Österr.	ZW ¹⁾	Wien	NÖ	Bgld	OÖ	Sbg	Tirol	Vbg	Stmk	Ktn
Pensionen	171.312	6.663	988	47.312	11.115	39.668	8.351	8.546	2.302	35.281	11.086
Ausgleichszulage Fälle	36.144	957	137	8.332	1.632	5.510	1.643	3.528	822	10.214	3.369
% Anteil Ausgleichszulagenempfänger	21,1	14,4	13,9	17,6	14,7	13,9	19,7	41,3	35,7	29	30,4

¹⁾ zwischenstaatlich

Quelle: SVB

Auszahlungen für 2017, Direktzahlungen und Programm LE in NÖ (in Mio. Euro)

Tabelle 5.2.1

Maßnahme	2016	Gesamt 2017	davon EU	davon Bund	davon Land
Direktzahlungen (1. Säule)	264,91	262,10	262,10		
ÖPUL (Agrarumweltprogramm)	139,49	146,72	72,52	44,52	29,68
AZ (Ausgleichszulage)	44,16	43,65	21,58	13,24	8,83
Ländliche Entwicklung - Projektförderungen	42,82	64,59	33,48	17,88	13,23
Summe Ländliche Entwicklung NÖ	226,47	254,96	127,58	75,64	51,74

Quelle: AMA, LF3

Auszahlungen Ländliche Entwicklung - LE Projektförderungen im Jahr 2017 in NÖ

Tabelle 5.2.2

Code	Vorhabensart	Gesamt	EU	Bund	Land
1.A)	Begleitende Berufsbildung, Fort- u. Weiterbildung zur Verbesserung der fachl. Qualifikation - Landwirtschaft.	2.612.658,96	1.291.437,37	792.733,01	528.488,58
1.B)	Begleitende Berufsbildung, Fort- u. Weiterbildung zur Verbesserung der fach. Qualifikation - Forstwirtschaft.	357.337,25	176.631,78	108.423,29	72.282,18
3.1.1.	Teilnahme an Lebensmittelqualitätsregelungen	2.675.094,49	1.322.300,58	811.675,74	541.118,17
3.2.1.	Informations- und Absatzförderungsmaßnahmen	309.464,11	152.968,15	93.897,55	62.598,41
4.1.1.	Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung	16.832.381,18	8.320.245,98	5.107.281,20	3.404.854,00
4.2.1.A)	Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Bewilligung AWS)	2.708.696,17	1.338.908,51	821.872,60	547.915,06
4.2.1.B)	Verarbeitung, Vermarktung und Entwicklung landwirtschaftlicher Erzeugnisse (Bewilligung Bundesländer)	336.226,25	166.196,63	102.017,78	68.011,84
4.3.1.	Investitionen überbetriebl. Bewässerungsinfrastruktur	965.774,77	477.382,48	293.035,37	195.356,92
4.3.2.	Investitionen in die Infrastruktur für die Entwicklung, Modernisierung und Anpassung der Forstwirtschaft	881.653,35	435.801,25	267.511,25	178.340,85
4.4.1.	Nichtproduktive Investitionen - Ökologische Verbess. von Gewässern in landwirtsch. geprägten Regionen	838.431,69	414.436,78	254.396,97	169.597,94
4.4.3.	Nichtproduktive Investitionen - Ökologische Agrarinfrastruktur zur Flurentwicklung	143.469,15	70.916,82	43.531,40	29.020,93
6.1.1.	Existenzgründungsbeihilfen für JunglandwirtInnen	3.593.500,00	1.776.267,05	1.090.339,77	726.893,18
6.4.1.	Diversifizierung hin zu nichtlandwirtschaftl. Tätigkeiten	471.642,01	233.132,63	143.105,62	95.403,76
6.4.2.	Diversifizierung land- und forstwirtschaftlicher Betriebe durch Energie aus nachwachsenden Rohstoffen sowie Energiedienstleistungen	125.237,59	61.904,95	37.999,59	25.333,05
6.4.3.	Photovoltaik in der Landwirtschaft	545.012,00	269.399,51	275.612,49	0,00
6.4.4.	Gründung von innovativen Kleinunternehmen im ländlichen Raum	50.000,00	24.715,00	25.285,00	0,00
7.1.1.A)	Pläne und Entwicklungskonzepte zur Erhaltung des natürlichen Erbes - Naturschutz	180.370,92	89.157,34	6.893,16	84.320,42
7.1.2.B)	Pläne u. Entwicklungskonzepte zur Dorferneuerung - Verbesserung der Effizienz u. Effektivität v. Plänen für die Entwicklung v. kommunalen Basisdienstleistungen	14.072,94	6.956,25	4.270,02	2.846,67
7.1.3.	Lokale Agenda 21	8.763,07	4.331,58	4.431,49	0,00
7.2.1.	Ländliche Verkehrsinfrastruktur	4.965.896,00	2.454.642,39	1.506.752,19	1.004.501,42
7.2.2.	Investitionen in erneuerbare Energien	1.011.251,60	499.861,66	306.833,97	204.555,97
7.2.3.	Umsetzung Klima- u. Energieprojekten lokale Ebene	116.899,00	57.783,18	59.115,82	0,00
7.6.1.A)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Naturschutz	7.400.605,16	3.658.119,17	1.531.448,13	2.211.037,86
7.6.1.B)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Nationalparks	457.497,22	226.140,89	231.356,33	0,00

Code	Vorhabensart	Gesamt	EU	Bund	Land
7.6.1.C)	Studien u. Investitionen zur Erhaltung, Wiederherstellung u. Verbesserung des natürl. Erbes - Forst	225.131,79	111.282,66	68.309,47	45.539,66
7.6.4.	Überbetriebliche Maßnahmen für die Bereiche Wald und Schutz vor Naturgefahren	710.110,86	351.007,79	215.461,84	143.641,23
7.6.5.	Stärkung der Potenziale des alpinen ländlichen Raums	18.498,43	9.143,76	9.354,67	0,00
8.1.1.	Aufforstung und Anlage von Wäldern	4.119,64	2.036,32	1.250,01	833,31
8.4.1.	Vorbeugung von Schäden und Wiederherstellung von Wäldern nach Naturkatastrophen und Katastropheneignissen - Forstschutz	80.615,22	39.848,10	24.460,32	16.306,80
8.5.1.	Investitionen zur Stärkung von Resistenz und ökologischem Wert des Waldes - Öffentlicher Wert & Schutz vor Naturgefahren	1.921.155,40	949.627,17	582.916,89	388.611,34
8.5.2.	Investitionen zur Stärkung von Resistenz und ökologischem Wert des Waldes - Genetische Ressourcen	125.812,16	62.188,97	38.173,90	25.449,29
8.6.2.	Erstellung v. waldbezog. Plänen auf betriebl. Ebene	173.010,77	85.519,21	52.494,96	34.996,60
16.01.1.	Unterstützung beim Aufbau & Betrieb operationeller Gruppen der EIP für lw. Produktivität & Nachhaltigkeit	33.608,44	16.612,67	10.197,46	6.798,31
16.02.1.	Unterstützung bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse, Verfahren & Technologien der Land-, Ernährungs- & Forstwirtschaft	152.257,67	75.260,96	46.198,02	30.798,69
16.03.1.B)	Zusammenarbeit von kleinen WirtschaftsteilnehmerInnen - Arbeitsabläufe, Ressourcennutzung und Tourismusdienstleistungen - BMWFW	16.029,71	7.923,49	8.106,22	0,00
16.03.2.	Zusammenarbeit von Kleinunternehmen im ländlichen Raum	25.927,90	12.816,16	13.111,74	0,00
16.04.1.	Schaffung und Entwicklung von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie unterstützende Absatzförderung	9.151,37	4.523,53	2.776,71	1.851,13
16.05.1.	Stärkung der horizontalen u. vertikalen Zusammenarbeit zwischen AkteurlInnen im forst- u. wasserwirtschaftlichen Sektor	7.908,70	3.909,27	2.399,66	1.599,77
16.05.2.A)	Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurlInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes & des Umweltschutzes - Naturschutz	211.505,92	104.547,35	0,00	106.958,57
16.05.2.B)	Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurlInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes & des Umweltschutzes - Umweltschutz	96.240,45	47.571,66	48.668,79	0,00
16.05.2.C)	Stärkung der Zusammenarbeit von AkteurlInnen und Strukturen zur Erhaltung des natürlichen Erbes & des Umweltschutzes - Nationalpark	51.284,11	25.349,73	25.934,38	0,00
16.09.1.	Förderung horizontaler & vertikaler Zusammenarbeit lw. & fw. AkteurlInnen zur Schaffung & Entwicklung v. Sozialleistungen	73.547,93	36.354,75	22.315,91	14.877,27
16.10.1.	Einrichtung und Betrieb von Clustern	279.485,25	138.149,58	84.801,42	56.534,25
16.10.3.	Zusammenarbeit: Erzeugergemeinschaften /-organisationen, Genossenschaften und Branchenverbände	34.637,05	17.121,09	10.509,58	7.006,38
19.2.1.	Umsetzung der lokalen Entwicklungsstrategie	2.377.120,74	1.901.696,55	114.174,39	361.249,80
19.3.1.	Umsetzung von nationalen oder transnationalen Kooperationsprojekten	656.599,59	525.279,63	11.331,85	119.988,11
19.4.1.	Lfd. Kosten d. LAG-Managements u. Sensibilisierung	2.035.029,49	1.628.023,63	244.203,51	162.802,35
20.1.	Technische Hilfe (außer Netzwerk)	7.532.918,26	3.723.521,50	2.285.638,07	1.523.758,69
20.2.	Technische Hilfe - Netzwerk	134.659,88	66.562,38	40.858,50	27.239,00
Summe Ländliche Entwicklung - LE-Projektförderungen in NÖ		64.588.301,61	33.475.515,84	17.883.468,01	13.229.317,76
davon Summe öffentliche Mittel für LEADER		5.068.749,82	4.054.999,81	369.709,75	644.040,26

Quelle: AMA, LF3

Schülerentwicklung der landw. Berufs- und Fachschulen

Tabelle 7.1

Schuljahr	Fachschulen	Berufsschulen	Gesamt	Prozent
2000/2001	1.928 ¹⁾	374	2.302	100,00
2001/2002	2.047 ¹⁾	334	2.381	103,43
2002/2003	2.397 ¹⁾	301	2.698	117,20
2003/2004	2.490 ¹⁾	301	2.791	121,24
2004/2005	2.668	310	2.978	129,37
2005/2006	2.839	300	3.139	136,36
2006/2007	2.905	324	3.229	140,27
2007/2008	2.948	330	3.278	142,40
2008/2009	3.021	343	3.364	146,13
2009/2010	3.027	340	3.367	146,26
2010/2011	3.021	322	3.343	145,22
2011/2012	2.957	314	3.271	142,09
2012/2013	2.912	306	3.218	139,79
2013/2014	2.928	282	3.210	139,44
2014/2015	3.083	285	3.368	146,31
2015/2016	3.031	284	3.315	144,01
2016/2017	3.063	280	3.343	145,22

¹⁾ Abweichung von Stat. Austria, da Praxisschüler nicht mehr erfasst.

Quelle: Abteilung Schulen und Kindergärten

Entwicklung Zahl der Bildungsveranstaltungen in Niederösterreich

Tabelle 7.2

Fachbereiche	2013	2014	2015	2016	2017
Pflanzenproduktion	276	255	352	638	501
Tierhaltung	503	468	457	469	464
Umwelt/Biolandbau	108	132	119	105	149
Unternehmensführung	474	424	935	564	311
Forst	188	116	65	51	48
Persönlichkeitsbildung	313	238	237	153	126
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	1.147	1.198	1.118	1.351	1.166
Einkommenskombination	54	77	70	91	68
EDV	65	43	70	126	33
Bau-, Land- und Energietechnik	117	99	123	98	81
Sonstiges	323	339	241	591	674
Gesamt	3.568	3.389	3.787	4.237	3.621

Quelle: NÖ LK

Entwicklung Zahl der Bildungsteilnehmer in Niederösterreich

Tabelle 7.3

Fachbereiche	2013	2014	2015	2016	2017
Pflanzenproduktion	12.028	13.134	22.534	39.435	26.887
Tierhaltung	14.684	13.774	13.311	14.869	13.121
Umwelt/Biolandbau	2.211	3.960	2.089	2.368	3.425
Unternehmensführung	27.476	23.459	52.228	31.453	13.723
Forst	5.703	5.070	2.693	2.718	4.382
Persönlichkeitsbildung	12.700	9.158	8.366	9.380	6.795
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	25.729	26.508	24.671	28.435	20.414
Einkommenskombination	1.151	1.682	1.413	2.428	2.466
EDV	777	478	1.643	2.317	216
Bau-, Land- und Energietechnik	2.001	1.444	2.184	1.304	1.210
Sonstiges	6.716	6.986	6.413	12.370	14.143
Gesamt	111.176	105.653	137.545	147.077	106.782

Quelle: NÖ LK

Bildungsstatistik 2017

Tabelle 7.4

Fachbereiche	Veranstaltungen	Teilnahmen	TN-weiblich	TN-männlich	UE
Pflanzenproduktion	501	26.887	6.525	20.362	2.375
Tierproduktion	464	13.121	3.517	9.604	2.433
Umwelt/Biolandbau	149	3.425	1.656	1.769	1.671
Unternehmensführung	311	13.723	3.580	10.143	1.318
Forst	48	4.382	499	3.883	288
Persönlichkeitsbildung	126	6.795	6.254	541	859
Gesundheit, Ernährung, Konsumenten	1.166	20.414	19.122	1.292	6.014
Einkommenskombination	68	2.466	1.653	813	795
EDV	33	216	137	79	162
Bau-, Land- und Energietechnik	81	1.210	135	1.075	709
Sonstiges	674	14.143	6.913	7.230	6.086
Gesamt	3.621	106.782	49.991	56.791	22.708

Quelle: NÖ LK

